



Enne:

So schreibe

bitte weiter

Dieses Heft enthält Auszüge aus den Kundgaben von Ernst Lange an seine Frau "Omi Senta Lange", die er nach seinem Tod ihr medial durchgegeben hat. Ihre Aufzeichnungen enthalten Durchgaben von 28.08.1983 bis 19.03.1988.

Sie wurden zusammengestellt in 10 Heften unter dem Titel "Enne: So schreibe bitte weiter", die vom BUCHDIENST zum LEBEN" herausgegeben wurden.

Die UNICON-Stiftung dankt Herrn Horst Wollowski, Saarbrücken, der diese wertvollen Unterlagen der UNICON-Stiftung zur Veröffentlichung im Internet bereitgestellt hat, damit sie vielen Menschen eine Hilfe sein können.

Copyright 1987 by
BUCHDIENST zum LEBEN
Manfred Bäse.

4938 Schieder-Schwalenberg,

heute: 88521 Ertingen, Kirchweg 5

Die UNICON-Stiftung dankt Herrn Manfred Bäse, der dieser Veröffentlichung durch die UNICON-Stiftung zugestimmt hat.

Vorwort
zu den Auszügen aus den Kundgaben von Ernst Lange
durch seine Frau "Omi Senta Lange"

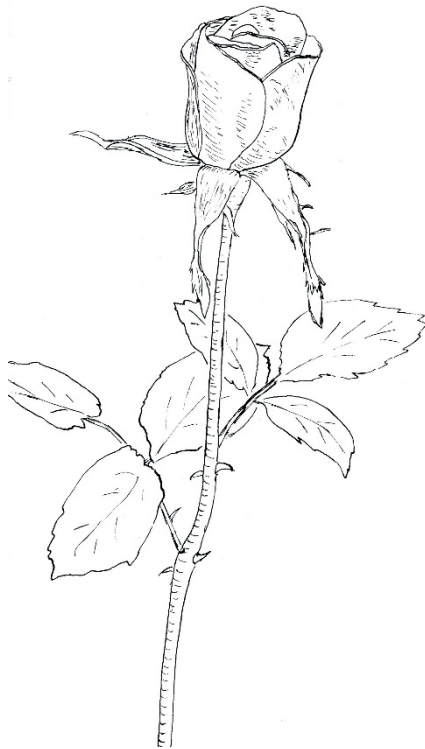
Senta Lange, geb. 1906 in Danzig, starb im Jahr 2003 in Markdorf/Bodensee. 1935 heiratete sie den 1905 ebenfalls in Danzig geborenen Ernst Lange. Sie kannten einander seit dem 4. bzw. 5. Lebensjahr und erhielten später die Botschaft, dass sie Duale seien.

Senta Lange war bis 1966 Schreibmedium und danach ein international anerkanntes Volltrance-Medium. Auch Ernst war medial und er heilte über Bilder.

Sie schreibt 1994 in einer kleinen Biographie: "Mit 5 Jahren malte ich und rief: 'Mutti, komm bitte und schau, ich kann so schön schreiben wie du, aber ich kann es nicht lesen. Meine Mutter wurde dadurch belehrt, wie sie mich zu erziehen und abzuschirmen hätte."

Weiter schreibt sie: "Ernst und ich sind im Mittelalter wegen der Medialität von der Kirche verbrannt. Uns wurde weiter gesagt: Unsere Medialität sei eine Berufung. Auch im Geistigen werden wir darin weiter tätig sein dürfen. Nach Ernst seinem Heimgang 13.8.1983 meldete er sich ganz kurz und sagte: 'Mutti, alle, die uns leiten, haben eine Kommission gebildet, und ich darf Dir mitteilen, was ich bisher erlebte bzw. erlebe. Das schreibst Du dann bitte ab, um es den lieben Freunden zu senden.' ... Ferner wurden wir gebeten: weil eine Tugend ja Ernst heißt, ihn Enne zu nennen. Ich aber sollte und werde die internationale Omi Lange sein."

Die anfänglichen Erlebnisse von Enne in der geistigen Welt von 1983 bis 1988 wurden in zehn Heften mit dem Titel "*Enne: So schreibe bitte weiter*" herausgegeben. Die Botschaften von Enne an seine Frau haben Tausenden von Lesern ein klares Bild über unser nächstes Zuhause in der geistigen Welt vermittelt.



Sie schreibt: "Die vorliegenden Durchgaben meines lieben Mannes, Enne genannt, der seit seinem Heimgang einmal wöchentlich aus dem Jenseits berichten darf, bis auch ich heimggerufen werde, mögen allen zum Segen gereichen.

Senta Lange"

Durchsage meines lieben Mannes:

28.8.1983

(Heimgang am 13. August 1983)

Gott zum Gruß! So schreibe bitte, liebe Mutti:

Hier ist es wunderschön. Als ich herüberkam, da waren alle Lieben, Bekannten sowie viele, viele da, um mich zu begrüßen. Dann musste ich mich ausruhen. Als ich erwachte, da holten sie mich alle wieder ab. Meine und deine Mutter, mein Vater, Onkel Hermann, Onkel Kurt, Tante Lene, Hertha und noch viele andere. Es waren über Hundert. In einem Saal feierten wir meine Heimkehr. So sehr war ich über alles überrascht, dass ich es kaum fassen konnte.

Dann bekam ich ein Zimmer, etwa so groß wie das deinige jetzt, in einem Haus, wo wir acht Personen sind, die auch zur gleichen Arbeit eingeteilt werden. – Oft müssen wir zur geistigen Schulung. Dann wird uns über den Abfall, die menschliche Entwicklung sowie über die Erschaffung der Erde alles bis zur heutigen Zeit gezeigt.

Vieles wissen wir ja bereits durch unsere Geistfreunde; aber hier sieht man auch gleich die dazugehörigen Bilder. Beides ergibt dann vollkommen anderes Wissen. Ach, du würdest staunen, wenn du das alles miterleben könntest! Dann bekommen wir auch Besuch aus anderen Sphären und unterhalten uns darüber, wie es dem einen und dem anderen so geht.

Übrigens möchte ich nicht vergessen zu berichten, dass unser „Hans“ bei uns ist. Er begrüßte mich piepsend und freudig flatternd und auch bei meiner Heimkunft hier. Und der „Streulicht“ jaulte genauso freudig aufgeregt, wie einst auf Erden bei unseren Besuchen bei den Kindern. Er ist aber wieder im Tierreich. Auch „Molly“ war schon hier. Wenn ich darf, werde ich sie im Tierreich besuchen.

Im Reich der Musik durfte ich zu einem Mozartkonzert. Das war ein herrliches Erlebnis. Am liebsten hätte ich gleich mitgezeigt, aber das ist mir noch nicht gestattet.

Oft bin ich ja auch um Dich und bringe Dir viel Kraft und wünsche, dass Du ganz schmerzfrei wirst. – Wie freue ich mich, dass wir jetzt auch weiterhin so innig verbunden doch sind. Mögest du innerlich wieder so ruhig werden, damit wir uns immer besser verstehen. – Unsere geistige Arbeit ist hier sehr bekannt und hat uns viel Segen gebracht. Darum mache sie in Gottes und in unserem Sinne weiter, denn viele Seelen lechzen danach.

Gestern waren wir mit sieben bei einer kranken Familie in England. Dort haben wir viel an Kraft verschenkt, was uns freut, wenn es uns gelingt, diese einstreuen zu lassen; aber es bedarf unsererseits einer großen Anstrengung. Hilfe dieser Art gehört zu unserer Hauptaufgabe. Dabei müssen wir lernen, Geduld und Barmherzigkeit auszuströmen.

30.8.1983

Mein Zimmer hat eine Liege, einen Tisch und ein Schränkchen. Darauf steht unser Traubild und eine Vase mit Rosen. Ich selber sehe jetzt so aus wie zur Zeit unserer Hochzeit. Habe ein helles Gewand mit vielen goldenen Tupfer und helle Sandalen an. Alle, die in diesem Hause wohnen, tragen das gleiche. Vor dem Haus ist ein Blumengarten und einige Tannen. Über dem Eingang ist ein goldener Anker sowie ein Strauß weißer Lilien. Alle Häuser haben hier dieses auch. Und die himmlischen Boten dieser Sphäre der Barmherzigkeit tragen dieses Zeichen auf ihrer Kleidung. Wir sollen es uns erst noch verdienen.

Wenn wir in unserem Zimmer weilen, können wir schnell zu unseren Lieben auf Erden einkehren. Das tue ich so gern, damit du viel Kraft und Segen empfängst. – Zur geistigen Schulung werden wir durch einen ganz besonderen Glockenton gerufen. Ich folge dem allzugern, um alles mehr noch zu erfassen. Vieles ist noch so ganz anders, und doch viel einfacher, als wir meinten zum Glauben. Manches Mal bin ich direkt überrascht, wie schwer

man sich doch alles als Erdenmensch macht und wie einfach alles nach dem Göttlichen Gesetz ist.

Zur geistigen Arbeit werden wir oft gerufen. Man zeigt uns die betreffenden Familien, Städte und erklärt uns, warum das so ist und wie wir Hilfe und Erleichterung, ja Kraft dafür zu vergeben haben. Wenn wir dann zurückkommen, sehen wir hier die Wirkung unseres Bemühens sowie auch das, was wir noch besser hätten machen können oder lieber hätten sein lassen sollen. – Immer ist es eine gute Lehre auch für uns!

Heute waren wir in Russland in einem Gefangenenlager. Was gibt es dort doch für ein Elend. Mich erfasst dann ein ganz großes Erbarmen mit allen und eine unendliche Dankbarkeit für all die wunderschöne, so innig verbundene Lebenszeit mit dir, meine liebe, liebe Mutti.

Unsere Sphäre muss unendlich groß sein, denn immer wieder zeigt man mir eine neue Gegend davon. Unendlich vielen Seelen begegnet man dann auch. Millionen Missionsgeister, so sagte man mir, sind hier zu Hause, um von hier aus den Erdenmenschen über ihre oft so schwere Erdenchule hinweg zu helfen.

Morgen gehen wir nach Italien. Es ist schon eigenartig, Länder, Städte und Menschen aus unserer Perspektive zu schauen.

6.9.1983

Zuerst habe und muss ich noch vieles ablegen lernen, was mir noch so vom Erdenleben anhaftet. Man braucht ja hier im Geistigen vieles einfach davon nicht mehr. Hauptsache ist es hier, immer und alles nur vom Standpunkt der Liebe, der Barmherzigkeit aus zu tun, ja beurteilen. Da ergibt es sich oft, dass man alles ganz anders nun auch empfindet und erkennen lernt. Immer kommt zuerst die Hilfe für andere. Und Hilfe bedürfen unendlich viele Erdenmenschen sowie auch die Seelen hier. Leider herrscht ja fast überall eine noch so große Unwissenheit über das Geistige. Und es ist so notwendig, dass man weiß: „Es gibt ein Weiterleben!“ Und so wie man im Leben wirklich zu Gott und zu Christus steht, so ist man hier eben ins Licht oder in die Dunkelheit gestellt.

Mancher, der auf Erden nie zur Kirche ging, worüber sich die Mitmenschen aufregten, ja empörten, sogar viele Heiden, sind hier bald im Licht, weil ihre Seelen innerlich mit allem Göttlichen weit mehr verbunden sind, als der auf Erden denn so fromm Erscheinende. Da gibt es manche harte Enttäuschung bei jenen, die da glaubten, die Frömmsten zu sein, und nur stur nach ihren Dogmen lebten. Deren Gebete oft nur ein Nachleiern und keine Herzensgebete waren. Verzweifelt rufen sie hier: „Ich war doch ein so frommer Mensch. Warum komme ich nicht in den Himmel?“ Ihnen wird gezeigt, dass das viele Beten allein nicht hilft, denn zuerst müssen auch die Taten Gott-wohlgefällig sein. Viel müssen sie lernen, ehe sie fähig sind, die Lichtsphäre zu betreten. So werden allen, so auch uns, die eigenen Lebensbilder immer wieder gezeigt. Gutes und Böses wird so beleuchtet, dass man immer die Wirkung erkennen lernt. Hat man dies voll erfasst, bereut es wirklich und ist bereit, alles wieder in die Göttliche Harmonie zu bringen, bekommt man Rat und Hilfe, wie man es am besten schafft. Gnadenvoll wird aber auch so manches gelöscht. Auch die geistige Arbeit hier vermag viel mitzuhelfen, einiges zu bereinigen, wenn man sie eben gut löst.

So waren wir in Afrika bei vielen hungrigen Menschen. Mussten viel Hilfe spenden: Die Schwachen stärken, den Kranken Linderung verschaffen und viele wieder ins Geistige heimholen. Einige haben dadurch wieder etwas aus vergangenem Leben bereinigt, andere kamen in ein geistiges Hospital. Es war schon eine gewaltige Aufgabe, die viel Mühe kostete. Doch jedes Mal vermag man es besser zu gestalten.

In Argentinien haben wir einige Familien stützen müssen, die durch Feuer alles verloren hatten. Jetzt haben sie wieder Mut gefasst und beginnen von neuem aufzubauen. Auch für sie war es, wie es uns gezeigt wurde, eine Abtragung. Sie hatten im Leben vorher ihre Mitmenschen durch angelegte Brandschäden schwer geschädigt. Ja, ja so sieht und erkennt man: „Was der Mensch sät, erntet er!“ Immer wird die Ursache nur Wirkung dessen, was sich dann im Erdenleben so zeigt.

Das wäre es für heute. Nächstes Mal werde ich etwas über unsere geistige Schulung berichten.

13.9.1983

Da gibt es einen Kursus, der die Entwicklung der Seele nach dem großen Abfall erklärt und uns in Bildern zeigt, was danach alles geschah. Dann gibt es einen Kursus, wo wir verschiedene Lebensbilder schauen und erkennen lernen sollen. Und davon will ich berichten:

Eine Seele hatte auf Erden viel Böses getan. Im Jenseits kam sie hier in eine sehr dunkle Sphäre. Lange dauerte es, bis sie endlich bereute. Über einen schweren Läuterungsweg hinweg wurde diese Seele dann wieder auf Erden geboren. Sie war dann als Frau mit einem Mann verheiratet, der sie sehr schlecht behandelte, viel trank. Ja, er schlug sie sogar. Aber sie blieb bei ihm wegen der Kinder und weil sie ihn liebte. Dreizehn Kinder bekam sie. Allen schenkte sie ihre ganze Liebe, erzog sie ordentlich, versuchte sie vom Vater fernzuhalten, wenn er betrunken war. Nach 28-jähriger Ehe starb der Mann. Die Kinder hatten alle einen Beruf. Zum Teil waren sie verheiratet oder außer Haus. Nur noch drei Kinder waren daheim. Jetzt wurde sie gut betreut, bekam viel Liebe von allen, sodass sie noch einige Jahre in Frieden lebte. In ihrer Seele hatte sie ihrem Mann alles bereits vergeben.

Als sie herüberkam, wurde sie herzlichst begrüßt und kam in eine lichte Sphäre.“ Siehe“, so sagte man, „du hast nun vieles abgetragen, wirst weiter steigen dürfen. Im nächsten Leben wirst du als Mann geboren werden, und mit einer guten Frau verheiratet sein. Eure Ehe wird euch dann im Sinne des Herrn viel Segen erbringen, denn Gottes Gnade ist ja so groß. Dein Mann ist leider immer noch im Dunklen. Dort darfst du ihn besuchen, ihm helfen, auch ins Licht zu kommen. Aber er hat dafür noch einen weiten Weg vor sich.“

So läutern sich die Seelen wieder, denn jede soll ja ganz ins Licht heimkehren. – Zu diesem Leben wurden uns die Bilder auch gezeigt, was immer sehr viel Segensreiches auch für uns ergibt.

Ein andermal zeigte man uns ein Kind, das vollkommen verkrüppelt zur Welt kam. Die Eltern waren darüber entsetzt, sodass sie es sofort in ein Heim gaben. Jedoch wollten sie so gern Kinder, doch hatten sie Angst, dass es wieder solche kranken sein würden. Dann aber nahmen sie sich schließlich zwei gesunde Waisenkinder an und schenkten diesen ihre ganze Liebe. Als sie dann herüberkamen, da wurde ihnen gesagt: „Das ihr damals ein solches Kind bekam, war eine Abtragung einer großen Schuld, die ihr bereutet. Weil ihr nun aber den zwei Waisenkindern so viel Liebe schenktet, ist sie erloschen. Im nächsten Erdenleben werdet ihr wieder als Mann und Frau zusammengeführt werden, aber gesunde Kinder haben, die euch viel Freude machen. Jenes verkrüppelte Kind hat nun auch seine Schuld gesühnt und wird eines eurer Lieblingskinder sein. Dafür werdet ihr nun weiter geschult.“ – Und so geschah es!

20.9.1983

In unserer Sphäre leben viele Seelen, die schon auf Erden das Göttlich-Geistige erfassten. Daher haben sie auch hier den Wunsch, darin weiter zu wirken. Die ganze Arbeit ist, wie ich schon sagte, allein auf Barmherzigkeit und Liebe eingestellt. – Wenn wir in unserem Bezirk

arbeiten, so tun wir dieses in unseren Erholungs- und Genesungsheimen für kranke Seelen. Dort helfen wir, die aufwachenden Seelen zu betreuen, ihnen von unserem Hiersein, unserer Arbeit auf Erden zu berichten, bis sie auch bereit sind, daran mitzuwirken.

Gestern waren wir in Italien. Dort hatten wir eine große Familie, die sehr erkrankt, arm, elend lebt, zu betreuen. Einige von uns brachten Heilsalbe, Heilwasser aus den himmlischen Heilquellen mit, so dass die Krankheit so weit gelindert wurde, dass wenigstens die Eltern gesunden konnten und für ihre Kinder nun auch mithelfen können, dass auch diese bald gesundwerden. Wir bekamen dieses Werk der Gnade aufgrund vieler Bitten ihrer hier bereits heimgekehrten Angehörigen. Denn immer wieder ist es ja auch so: „Bittet und euch wird gegeben!“ Die Krankheit dieser Familie war auch eine Abtragung, wie uns gesagt wurde. Doch die Gnade Gottes half!

Heute waren wir im Iran. Was es da für ein Elend gibt, ist schwer zu berichten. Viele sind dort so fanatisch, dass sie gegen Andersgläubige so voll Hass sind, dass wir gar nicht an sie herankommen. Ja sogar gegen eigene Glaubensbrüder richten Sie unendlich viel Leid an. Die Menschen trauen einander kaum noch. Viel Geduld, viel Lebenskraft heißt es da ausschütten. Doch schwer ist es, Hass aufzulösen, weil diese Menschen davon überzeugt sind: "Allah will es!" In einem Fall konnten wir einige Unschuldige retten, indem wir diesen Kraft gaben, einen anderen Weg einzuschlagen. Darüber waren wir sehr froh.

Überhaupt ist es doch etwas, was von den Erdenmenschen kaum zurecht erfasst oder erkannt wird, dass wir ja die Gedanken aller lesen können, ihr Tun und Handeln schauen. Wenn wir dann unsere ganze Liebeskraft ausstrahlen lassen, gelingt es uns oft, Leid zu verhüten. Dennoch ist vieles dem Irdischen doch so gleich; nur eben ätherisch, nicht so fest materiell wie auf Erden. Für uns aber genauso fest, weil wir nun doch einen ätherischen Körper haben.

Nach einer gut gelungenen Erdenaufgabe hatten wir ein kleines Fest: Kinder aus dem himmlischen Kinderreich kamen, sangen, tanzten und sagten kleine Gedichte auf. Dann sprach ein himmlischer Bote zu uns und dankte uns für unsere Arbeit. Später wurde dann musiziert. Plötzlich drückte mir da jemand eine Geige in die Hand und sagte lachend: „Nun Bruder, spiel nur mit.“ Ich konnte es gar nicht fassen. Aber dann war ich mit ganzer Seele dabei. Alle waren wir froh und dankbar. Es war eine wundervolle Feier

27.9.1983

In der letzten Schulungsstunde wurde uns gesagt und gezeigt:

Einst, im Urbeginn, waren die aus der Urkraft, Allmacht oder Gott genannt, geschaffenen Wesen (Geister-Seelen) in der göttlich-ätherischen Welt in voller Harmonie zum Göttlichen Gesetz, bis zum Zeitpunkt, da sich diese Kinder Gottes über die Göttliche Harmonie hinausgaben. Dieses führte zur Trennung, zum Abfall.

Nach langer Dunkelheit, die immer mehr zunahm, schuf die Urkraft erbarmend jene Welt, die allen noch einmal wieder die Göttliche Harmonie geben sollte, wenn sie bereuten. Das war, wie die Bibel sagt, der Garten Eden - das Paradies. Jedoch die Abgefallenen kehrten leider nicht um. Tiefer und tiefer fielen sie, bis sie Angst bekamen, jammerten und wehklagten. Da erbarmte sich die Urkraft wiederum. Alle sollten wieder einmal zurück in ihre Göttliche Heimat, ihr Ursprungsdasein, gelangen. Damit dieses geschehen konnte, wurden die vielen halbmaterialisierten und vollmaterialisierten Welten geschaffen, auf denen alle ihre große Schuld bereinigen sollten und dürfen.

Die unterste dieser Welten ist die Erde! Daher auch die schwerste Schule für jeden Geist resp. Seele resp. Mensch! die sich als Mensch über viele Erdeninkarnationen hinweg ergibt und durchschritten werden muss, bis alle wieder reif für höhere Welten sind. Anfangs kamen

die inkarnierten Erdenmenschen jedoch nach ihrem irdischen Tod nicht weiter als bis zu den halbmaterialisierten Welten.

Erst durch die Erlösertat Christi, der Seinen Erlöserfunken in alle einfließen ließ, dürfen sich alle nun wieder Kinder Gottes nennen, die nun nur über und durch Christus bis in die lichten Sphären gelangen können, um einmal wieder ganz in der Göttlichen Harmonie leben zu dürfen. Denn sie allein ist und bleibt das Primäre, das alle sich erringen müssen. Alle anderen Welten sind nur Schulungen, Entwicklungs- und Reifestationen. So, wie der Mensch sich wiederum vergeistigt, so wird auch die Erde vergeistigt. Alles Materielle wird verschwinden, aufgelöst sein.

Der Mensch hat darum die Hauptaufgabe in jedem Leben, alles das abzulegen, was an ihm an Bösem, Eitelkeit, Habsucht, Ichsucht und Laster haftet. Dieses alles ergab und ergibt ja seine Krankheiten, Beschwerden, Schicksale, die sich ihm über viele Erdeninkarnationen hinweg zeigen. Nicht Gott straft, zürnt oder schickt gar Leiden. Alles hat die Seele, der Mensch sich selber allein zuzuschreiben, je mehr oder je weniger er vom Göttlichen Weg abirrte. Jeder ist und bleibt sein eigener Richter, legt die Ursachen, erlebt die Wirkungen, die dann wieder abzutragen sind.

Bei der Geburt - nach dem ersten Schrei - tritt die Seele in den Körper des Kindes ein zu einem neuen Erdenleben. Beim Tod jedoch legt der Mensch sein irdisches Kleid ab, und seine unsterbliche Seele - sein ätherischer Leib - wird von Missionsgeistern, Engeln, in Empfang genommen, zu seinem gebührenden Platz geführt. - Es gibt keine Verdammnis! Der Mensch schafft sich die Hölle, das geistige Dunkel, oder den Himmel, die lichte Seligkeit, selber. Immer aber waltet Gottes große Gnade!

In Albanien besuchten wir ein Dorf, das von schwerer Seuche befallen ist. Elende, abgeehrte Menschen fanden wir dort. Große Gefäße mit himmlischem Quellwasser hatten wir mitgebracht und konnten erleben, wie allen geholfen wurde. Aus den Lebensbildern dieser Menschen ersahen wir, dass dieses alles einstige Zuhälter waren, Menschen, die vergewaltigt hatten, nur der Sinneslust frönten. "Seht", so sprach unser Lehrer, "Gott - die Urkraft - gab allen einst einen gesunden Körper, rechten Verstand und freien Willen. Diese alle schändeten den Körper, missbrauchten den Verstand verantwortungslos, ihren freien Willen nur im eigenen "Ich" zum Ausleben. Diese harte Schulung gilt zur Reife für sie, denn nun wird der Wunsch nach einem gesunden Körper in ihnen wach, der Verstand, der freie Wille so gelenkt, dass die triebhaften Begierden abgelegt werden." - Wir schauten, dass viele innerlich reuig waren, zum Guten hinstrebten. So heilt Gottes Gnade, Christi Liebe Wunden, die die Menschen sich selber schaffen.

4.10.1983

In unserer Schulung wurde uns weiter gesagt: "Wenn der Mensch, die Seele zur Wiedergeburt antreten darf, dann zeigt man ihr ihren neuen Erdenweg mit den festgelegten Stationen, die zur Reifung führen sollen." Die Seele ist daran meist selber sehr interessiert und bereit, den neuen Erdenweg so zu beschreiten. Nun hat Gott aber jedem das Gnadengeschenk des freien Willens gegeben, und der Mensch kann vieles so gestalten, wie er es möchte: Entweder hin zum Guten oder zum Stillstand oder zum Bösen. Je mehr nun der Mensch zum Guten hin tendiert, ist es sogar möglich, dass seine festgelegten Stationen gemildert werden, ja evtl. aufgehoben, was ihm nur Segen erbringt. Oft spürt, erkennt der Mensch es und ist dankbar. Dann wird sein Weg zum Lichtweg. Wendet er sich jedoch mehr dem Materiellen, dem Bösen zu, dass seine Seele alles Göttlich-Geistige kaum aufnimmt, ja sogar abweist, werden seine Lebensstationen zu Leidensstationen, die ihn die ganze Bürde

seiner Last spüren lassen. Immer ist und bleibt daher der Wille des Menschen maßgebend, wie weit er reift.

Und nun zu unserer geistigen Arbeit: Heute waren wir in Burma bei Menschen, die blind, elend, arm sind. Barmherzigkeit, viel Liebe sollten wir diesen schenken. Dieses Verströmen gleicht dem Tun auf Erden, wenn Menschen Armen wärmende Kleidung schenken, helfen, Nahrung spenden.

Zurückkommend wurden uns diese Lebensbilder gezeigt: Einige von ihnen waren einst große Herrscher gewesen: hatten jedoch nur an sich gedacht, waren blind für das Elend ihrer Untertanen. Andere waren hohe geistliche Würdenträger, die alle unterdrückten und alles Göttlich-Geistige total ablehnten; von den Ärmsten Geld verlangten, damit diese in den Himmel kämen. Jetzt mussten sie lernen, was Blindheit, Armut bedeutet.

Dann waren wir bei einer Familie in Frankreich, die zerstritten, ja eigentlich nur noch der Menschen wegen zusammenlebte. Man arbeitete, amüsierte sich, wie es jedem gefiel; ließ den lieben Gott eben einen lieben Gott sein. Ein gar trauriges Familienleben. "Seht", so sprach der Bote, "diese haben den Wert der Ehe nicht erkannt, ihre Erdenaufgabe verfehlt. Heimgekehrt kommen sie in dieselbe Ebene, von wo sie ausgegangen sind. Denn Gott ist ein Gott der Ordnung, und eine solche Ehe, ein solches Familienleben passt nicht in Gottes Ordnung. Wie Ihr aus den Lebensbildern erseht, gehörten sie einst zu jenen Menschengruppen, die Revolten anstifteten, viel Unheil, Missgunst, Hass überall ausschütteten. Darum wurden sie zu einer Familie zusammengeführt, um friedvoller zu werden. Leider gehen solche Menschen jedoch lieber Ehen ein, die nur ihre Sinneslust befriedigen, um dann in Zank, Streit, Untreue, ja, zuletzt in Gleichgültigkeit, dem äußeren Anschein nach miteinander zu leben. Arme Seelen! Nicht Armut, Krankheit waren daran schuld, denn alles dieses bindet bei einer reinen Liebe mehr noch, als es entzweit." - Hier versagen die Mütter, weil sie nicht glaubensstark sind. Wer lehrt seine Kinder noch beten? Schämen sich die meisten nicht, dieses zu tun? Und die Väter: Sind sie sich ihrer Verantwortung bewusst? Essen, gut versorgt sein sind noch lange kein Garant für ein harmonisches Familienleben. Welche Eltern mühen sich, Vorbild zu sein!?

11.10.1983

Und weiter will ich nun berichten: Alles, was ein Erdenmensch tut, denkt, ist ihm so geläufig, dass er meist davon überzeugt ist, dass er aus sich allein heraus sein Leben meistert. Wenn dann jedoch ein Rückschlag, eine Krankheit, ja, Heimgang eines seiner Lieben ihn trifft, ist er plötzlich oftmals verzagt, weiß sich kaum zu helfen. Ja, er beginnt oftmals sogar, Gott um Hilfe zu bitten. Das aber bewirkt ein Erwachen seiner Seele und, so er diesen Weg weiter beschreitet, lernt er den wahren Sinn seines Lebens immer besser kennen.

Wenn er selber jedoch vorher abgerufen wird, dann sieht er sich auf einmal neben seinem irdischen Leib stehen, betrachtet ihn erstaunt und merkt, dass er selber in einem ätherischen Körper, der dem anderen ähnelt, doch weiterlebt. Ja, er empfindet, fühlt und denkt genau so wie bisher. Er hört und sieht alles, was da mit diesem seinem abgeschiedenen Körper geschieht. Möchte sich selber bemerkbar machen und ruft den Seinen zu: "Schaut, trauert und weint doch nicht. Ich lebe ja weiter. Ich bin ja um euch!" Aber, seine Lieben hören ihn nicht, weil die Materie es verhindert. Oft erleben wir, wie verzweifelt die Seelen der Heimgegangenen sich abmühen, allen zu sagen: "Jetzt fühle ich mich frei, bin ja so glücklich. Freut euch doch, dass ich die Erdenschule endlich wieder hinter mir habe. Um mich ist Licht, Friede, Harmonie!!" Dann nehmen die Schutzgeister die Seele in ihre liebenden Arme und sprechen: "Komm, liebe Seele, wir bringen Dich nun in Deine geistige Sphäre." Und wie im Flug ist die Seele dort, wo sie nun im Geistigen weiterleben darf.

Die, die auf Erden schon vom Geistigen Kenntnisse haben, brauchen wenig Ruhe und werden schnell in ihre geistige Arbeit hineingenommen. Jene, die vom Geistigen kaum etwas hörten, sich darum auch nie bemühten, aber, wie der Erdenmensch zu sagen pflegte, ein normales Leben geführt haben, kommen zu schönen Ruheplätzen oder Erholungsheimen. Erst nach kürzerem oder längerem Schlaf werden sie liebevoll betreut und langsam, behutsam in die Gesetze und die Lebensweise des Göttlich-Geistigen hineingeführt.

Immer aber umgibt alle eine Welt der Schönheit, des Friedens und der Harmonie. Herrliche Parks, Alleen, Gärten voller Blumen, Tempel und Häuser, Gesang der Vögel und allerlei Tierlein, die alle friedlich miteinander leben. Alles das lässt jede Seele glücklich sein und erweckt in ihr ein Ahnen von der unendlichen Größe und Erhabenheit der himmlischen Welten.

Selbst jene Menschen, die da so weit von Gott entfernt, so unendlich viel Böses schufen, werden erbarmend von Missionsgeistern zu ihren traurigen Stätten der Dunkelheit geführt, denn das Gesetz: "Gleiches zieht Gleiches an", vollzieht sich genau so bestimmt, wie alle Göttlichen Gesetze; immer so, wie es für jede Seele angebracht ist. Aber auch in der tiefsten Dunkelheit betreuen himmlische Boten diese Seelen. Und so, wie eine um Hilfe Gott bittet, lassen sie ihr Licht leuchten. Je nach Reue und Bitten vermögen sie dann weiterzuhelfen, damit auch diese Seelen mehr ins Licht kommen.

Immer aber, das ist es, was ich heute hier allen zurufen soll: Habt keine Angst vor dem Sterben, denn ihr lebt ja weiter. Eine Tür wird zugeschlagen, und eine Tür wird aufgetan, die euch beglückende Freiheit, Frieden und Gesundheit bringt, und viel, viel Freude im Wiedersehen mit euren Lieben hier.

Eure Lieben auf Erden, sie mögen dankbar sein, dass ihr die Lebensschule wieder hinter euch habt, und wissen, dass ihr fortan ihnen vielmehr Segen, Kraft und Hilfe zu spenden vermögt, ja, weit inniger und öfter um sie zu sein vermögt. - Alle, die da so hier vorangehen, schaffen ein Heim hier für sich und die Lieben, die sie dann einmal hier empfangen wollen.

Unsere Arbeit ist in allem hier eine gedankliche. Was sich unsere Seele wünscht, erfüllt sich. So kann auch ich, wenn ich bei und um Dich sein möchte, in Blitzesschnelle bei Dir, meine liebe Mutti, sein. Im Schlaf, da kann ich sogar mit Deiner Seele hier durch die Sphären wandern und vieles mit Dir gemeinsam tun. Wenn man zum Beispiel seinen Garten sich voller Veilchen und Rosen wünscht, dann erblühen sie auch. So bringe ich Dir, die Du die Veilchen so liebst, jetzt immer einige davon mit.

Nur beim Erschaffen und Verschönern seines Heimes da erfüllen sich die Wünsche erst dann, wenn man seine geistige Arbeit gut erfüllt. Es ist dann eine Belohnung dafür. Will man diese oder jene Erkenntnisse erwerben, so gibt es hier alles: große Bibliotheken, wissenschaftliche Einrichtungen etc. Der Wunsch, harmonische Musik zu hören, ist ebenso schnell erfüllbar. Oft lausche ich diesen Klängen.

Irdisches, wie z.B. Fußball, Skat, Tennis oder Schach und sonstige Dinge, die da so "In" sind, entfallen in unserer Sphäre, wie in allen lichten Sphären, selbstverständlich. Es soll jedoch auch solche Sphären geben für die Seelen, die sich einfach nicht umstellen können, sondern immer noch daran hängen und ihren Hobbys frönen. Aber ein geistiges Höherkommen ist dadurch nie gegeben, und der Weg ins Licht weit schwerer. Darum sollte der Mensch sich zwar an allem erfreuen, aber sich an nichts binden, dass er darin fanatisch wird.

"Märchenhaft, ja, phantastisch, unglaublich", so höre ich viele auf Erden über diese meine Berichte sagen und doch, ich kann nur immer wieder versichern: Es ist alles wahr! Jetzt erst weiß ich auch, wie wenig doch die Erde einem bietet, gegen alle diese Glückseligkeiten hier. Ob wir essen und trinken, fragt sich dieser oder jener. Ja, wir essen geistiges Obst und trinken geistigen Wein, der erquickt. Alles ist eigentlich aus Strahlenatomen. Ausscheidungsorgane

besitzen wir nicht. Ob wir schlafen? Nein, wir können, wenn wir wünschen, ausruhen, dann umgibt uns ein Dämmerlicht. Sonst aber ist es immer licht und hell und warm um uns. Die Sprache ist auch eine gedankliche, denn jeder weiß sofort, was der andere denkt und sich wünscht. Alles schwingt jedoch in vollster Harmonie und Liebe.

18.10.1983

Was wir hier sehen, erleben ist oft dem Irdischen so gleich und dennoch so ganz anders. Denn wir erleben die geistige Welt in ihrer Schönheit, ihrer Unendlichkeit, Weite und Größe. Alle Seelen, denen wir hier begegnen, schauen wir so, wie sie auch tatsächlich sind. Da gibt es kein Vertuschen, kein Verstellen! Lug, Trug, Verstellung, das alles ist hier unmöglich, weil jeder eben jedem sofort in die Seele zu schauen vermag. Wer deshalb innerlich ohne wahre Liebe ist, ist sofort entlarvt. Wer jedoch nach wahrer Liebe lebte, handelte, der vermag Kraft dieser Liebe hier davon viel zu schenken.

Liebe ist und bleibt für alle hier das A und O. Jene Kraft, die unendlich viel Segen schafft. Ist sie ja in jeder geistigen Arbeit jener Strom, der dafür immer wieder eingesetzt wird. Je mehr man davon auszustrahlen vermag, desto besser lösen sich die geistigen Aufgaben, Arbeiten. Außerdem machen wir die Erfahrung, dass Barmherzigkeit, Geduld, so wie sie von der Liebeskraft durchtränkt sind, auch weit leichter allen zu bringen sind. Eben, weil die Liebe für jeden hier auch jenes Mittel ist, die eigenen Fehler und Schwächen besser abzulegen.

Oft ist man auch betrübt, wenn man seine Fehler so gar nicht überwinden kann. Gewiss, man bereut sie ja schon längst; aber immer wieder zeigt es sich, dass man darin wieder gar schnell verfällt. Und wenn man dann vom himmlischen Boten darauf hingewiesen wird, ist man betrübt. Und man erkennt, dass es im Geistigen weit schwerer ist, seine Fehler zu bereinigen. Auch ich arbeite immer wieder daran und hoffe, es immer besser zu schaffen.

Dafür bekommen wir meist die Aufgabe, jene Erdenmenschen zu betreuen, die unsere Fehler und Schwächen auch aufweisen. Wir sollen versuchen, dass sie sie erkennen und sich darum bemühen, sie abzulegen. Gelingt uns dieses, dann ergibt sich auch für uns eine schnellere Bereinigung. Gelingt es uns nicht, dann sind auch wir darin kaum weitergekommen. Das ist wirklich eine sehr schwere Aufgabe, die ich bereits erfahren musste. Besonders, wenn der betreffende Mensch für unsere Hilfe kaum empfänglich ist, denn auch hier ist, wie stets, der Wille eines jeden maßgebend.

Weiterhin setzt es uns sehr in Erstaunen zu erleben, wie die Gedankenkraft jedes Menschen, jeder Seele Segen oder viel Leid zu erbringen vermag. Mehr noch als alle Worte!! Darum sollte jeder Mensch ganz besonders sein Augenmerk auf seine Gedanken richten. - "Richtet nie, auf dass ihr nicht gerichtet werdet", so sprach, lehrte der Heiland. Und tatsächlich: Hassgedanken, böse Gedanken, ja sogar Gedanken des Unmuts, des Zorns sind wie Funken, die zu den betreffenden Menschen fliegen und sich dort negativ auswirken, sei es durch Unruhe, Krankheit, ja, bis hin zum Mord führen können. - Wie schnell aber denken die Menschen über diesen und jenen. Mancher empfindet, indem er innerlich unruhig wird, sich plötzlich nicht wohl fühlt. Immer aber wird sich dieses lösen, wird der Mensch geschützt, wenn er selber die wahre Liebe ausströmen lässt. Seine Gedanken hin zum Guten, in der Liebe zu allen hin ausrichtet. Darum sollte der Mensch, wenn ihn die Fehler der anderen ärgern, sofort sich lieber erst seinen eigenen Fehlern zuwenden, sich bemühen, diese zu bereinigen. Und das ist auf Erden viel leichter als hier.

Ein anderer Punkt, der sich hier so ganz anders zeigt, ist die unendliche Freiheit. Wenn man gehen will, geht man eben, will man fliegen, fliegt man eben, will man an einem weit entfernten Ort sein, kann man es sofort sein, denn Kraft der Gedanken ist dies hier eben möglich! Will man jemanden besuchen, ist man bei ihm bzw. er kommt zu einem. Diese

Gedankenkraft verschafft einem hier unendlich viel Freude. Aber alle Erdenmenschen sollten gute, liebevolle Gedanken hegen, denn sie allein vermögen unendlich viel Böses zu lindern, ja, zu verhindern und sogar aufzuheben. Jeder liebevolle Gedanke schafft so unendlich viel Segen. Das wird uns immer wieder hier gezeigt und gelehrt.

Ein weiterer Punkt hier in unserer Lebensweise ist der, dass man immer mehr Neues erfahren, aufnehmen möchte. Und diesen hege ich auch sehr und bitte darum, dann alles durch Dich, mein Lieb', weiter durchgeben zu dürfen in dieser unserer kleinen Arbeit.

Gestern waren wir in Afghanistan. Wir haben dort erlebt, wie das einfache Volk mit so unzulänglichen Mitteln versucht, sich gegen die Bedrücker zu wehren. Leider sind alle Seelen auch noch so in Hass verstrickt; das macht das Leid noch viel größer.

Wir konnten vielen helfen, indem wir ihnen geistige Nahrung zukommen ließen. Wie sinnlos diese Kämpfe doch sind, das vermögen die Erdenmenschen kaum recht zu erfassen. Unendlich viel Kraft erfordert es, diesen Menschen zu helfen, Linderung zu spenden. Aber auch dazu wurde uns gezeigt: Hier erfüllt sich ein Volksschicksal, wie sich solches als Bumerang auch an dem Volk bald zeigen wird, das dieses Leid jetzt schafft. Nie bleibt die Wirkung gelegter Ursachen aus!!

23.10.1983

Nun soll ich wieder etwas von der geistigen Sphäre hier berichten. So wurden wir zum Rand eines Wiesengrundes geführt, der wie ein Amphitheater geformt war. "Dieses ist die Sphäre der Ankunft, das Land der Überraschungen genannt", sagte man uns. "Auch ihr seid hier angekommen." Man konnte erkennen, dass es sich um zwei verschiedene Gruppen von Personen handelte; die einen trugen Gewänder verschiedener Farbtöne, die anderen, zahlenmäßig in der Minderheit, gerade eingetroffen, wurden von den himmlischen Boten in Empfang genommen.

In der Ferne sah man eine dichte, hohe Nebelwand. Näherten sich die himmlischen Boten der Nebelwand, nahmen ihre Kleider ein liches Grau an. Kehrt sie zurück, erstrahlten ihre Gewänder wieder in ihrem Glanz. Immerzu kamen durch die Nebelwand Seelen mit ihren Schutzengeln, denn jeder Heimgegangene kommt eben durch diese Nebelwand als Eintrittspforte. Außerdem ist sie zugleich das, was auf Erden als jüngstes Gericht gilt.

Wenn nämlich die Seele durch die Nebelregion geht, wird sie von den Attributen des fleischlichen Körpers ganz befreit. Alles, was auf Erden künstlich aufgenommen wurde, zu welchem Zweck immer, alles Falsche, alle Tünche fallen ab. Es ist die Aufgabe dieses Nebels, alles aufzulösen, außer dem Geistig-Seelischen. Was verborgen war, tritt zutage; das Lebensbuch wird jedem offenbar. Denn die Farbe des Seelenkleides ist der gerechte Urteilsspruch, den die Seele Kraft des unbestechlichen Göttlichen Gesetzes über sich selbst gesprochen hat. Denn die Taten verhalten sich zum Glauben genau wie der Geist zum Körper. Und Glaube ist nichts ohne Taten, und Gott vergibt jedem nach seinen Werken, hat Jesus gelehrt, und nicht nach seinem Glauben. Alle Glaubensformen bleiben daher in jener Nebelwand zurück. Nur Liebe und gute Taten können die Seelen ins Licht hier weiterführen. Aber der Richterspruch ist nicht endgültig, denn Gott lässt jedem den Bewährungs- und Gnadenweg offen. So man willig ist, vermag man hier schnell alles zu erlernen. Jeder hat seine bestimmte Mission. Je besser er sie erfüllt, desto schneller wird seine Seele reifen.

Nun sahen wir, wie einige Seelen überrascht aus dem Nebel kamen, von ihren Angehörigen liebevoll begrüßt, durch Empfangsboten weitergeleitet wurden. Andere waren jedoch sehr matt, schwach, wurden gestützt, und die Lieben grüßten ihnen von Weitem zu. Viele wurden einfach zu Ruheplätzen getragen, und die Angehörigen waren traurig, weil ihre geistigen Augen noch nicht geöffnet waren. Ein immerwährendes Kommen und Gehen war es. "Und

nun", so sprach unser himmlischer Bote, "wollen wir eine Seele aus dem irdischen Armenhaus heimholen."

Wir gingen durch die Nebelwand und unsere Kleidung nahm sofort den hellen Grauton an. Im Armenhaus näherte sich der Todesengel, der übrigens ein unendlich warmes Licht, viel Liebe und Barmherzigkeit ausstrahlt, dem ärmlichen Lager eines alten Mannes, der seinem Gefährten, der neben seinem Bett eingeschlafen war, zurief:

"Du, Jahn, schau die vielen Engel. Ich gehe jetzt heim. Doch nicht für mich so viel Glanz!?" Dann löste sich seine Silberschnur. Der Geist, die Seele hatten ihr Gefäß, den irdischen Körper verlassen. Der himmlische Bote umarmte ihn und sprach: "Nun Bruder komm wieder einmal heim." "Das alles ist doch nicht für mich. Dieser Empfang", stammelte er. "Ihr alle seid doch nicht meinetwegen gekommen?! Das muss ein Irrtum sein!" "Doch, lieber Bruder, wir irren uns nie!" "Ach, ich bin kein guter Mensch gewesen. Was habe ich für Gott getan?" "Den Ärmsten, den Hungrigen hast Du geholfen", sprach der Bote. "Nun weiß ich es bestimmt, dass Ihr Euch irrt, denn ich hatte niemals Geld, um Gutes zu tun." "So? Du hast einmal einem hungrigen Jungen Dein karges Essen gegeben. Du hast ein Paar Schuhe, die Du selber kaum entbehren konntest, einem Toppelbruder gegeben. Schenktest einer alten Frau Deine Brille, obwohl Du fast nicht mehr ohne sie lesen konntest. So wachtest Du am Bett eines kranken Kameraden. Warst geduldig in der Dir auferlegten Armut. Hast sogar andere getröstet, und sie mit ihrem Schicksal versöhnt." - "Nun ja, wohl habe ich den alten Tom gepflegt, aber das hätte er auch für mich getan. Von dem anderen weiß ich nichts mehr." "Aber wir wissen es! Solche Taten werden nie vergessen. Und guter Wille gilt bei Gott soviel, als wäre die Tat ausgeführt. Nun komm heim." Und als wir durch die Nebelwand kamen, war der alte Mann in sein neues, geistiges Gewand gekleidet, das viel rote Ornamente aufwies; auch sah er bereits viel jünger aus. Er konnte es kaum fassen, dass so viel Liebe ihn umgab.

"Seht Ihr", so sprach der himmlische Bote, "so formt der Nebel unbestechlich das Seelenkleid, das einem jeden gebührt, und danach nehmen die himmlischen Boten hier einen jeden in Empfang. So kommt dieser Bruder nun in ein Heim der Liebessphäre, um dort gehegt zu werden."

1.11.1983

Alles, was wir im Geistigen erleben, sei den Erdenmenschen so dargebracht, dass sich auch ihre Seelen mehr dem Geistigen hinwenden, alles in sich aufnehmen, dass, wenn sie hierher heimkehren, sie die unendliche Größe, Erhabenheit, Schönheit der himmlischen Welten sofort voll erfahren und erleben.

Wieder wurden wir zur Wiese, dem Nebelland, dem Land der Überraschungen, der Eintrittspforte geführt. Aber wir kehrten nun der Nebelwand den Rücken und gingen zu den Hügeln hinter der Wiese hinauf. Ein herrlicher Anblick bot sich uns dort dar. Immer ist es jedoch gut, wenn die Seele den himmlischen Boten folgt. Doch meist ist die Anziehungskraft hier zu ihren Lieben oft noch sehr stark, besonders wenn die Hinterbliebenen viel weinen und ihre Trauer zu groß und zu lange sich zeigt; dann werden sie eben immer wieder herabgezogen und kehren so wieder durch die Nebelwand herab zur Erde.

Erst nach langer Zeit, wenn ihr Bemühen, sich bemerkbar zu machen, immer wieder ohne Erfolg ist, sind sie bereit, den himmlischen Boten endlich zu folgen. Weil auf keine Seele hier ein Zwang ausgeübt werden darf, weil eben jeder seinen freien Willen behält, dessen Ausübung jedoch unweigerlich immer die eigene Belohnung oder Abtragung nach sich zieht, kann die Seele zurück- oder vorwärtsschreiten.

So hatten wir den Gipfel des Hügels erreicht. Eine tiefe Mulde mit einer herrlichen Landschaft voller Blumenpracht zeigte sich uns. Am Fuße des Hügels zeigten sich uns über

hundert verschiedene Wege, die nach allen Richtungen hin abzweigten. Jeder jedoch von einer besonderen Farbe, wie auch in seinem Ziel, seiner Gegend, seiner Sphäre. Die dunklen Wege bogen gleich im Vordergrund ab. Sie schienen allmählich einfach im Boden zu versinken. - Die helleren Wege, je nach ihrer Farbe, führten wiederum hinauf, bergaufwärts. In der Mitte jedoch war ein tadelloser Weg, weiß, unendlich hell, der zu einem strahlenden Torbogen hinführte. Man konnte ihn deutlich in der Ferne schauen.

"Seht", so sprach unser himmlischer Bote: "Jetzt vermögt Ihr die ganze Bedeutung der Gewänder zu erfassen, denn Ihr seht nun, dass jede Seele unweigerlich den Weg einschlägt, der ihrem Seelenkleid entspricht. Nur die himmlischen Boten behalten auf allen ihren Wegen ihre lichten Gewänder. Jedoch auf den dunklen Wegen legen sie sich ein mattes, graues Kleid an. Über all diesen Wegen liegt und waltet die Göttliche Liebeskraft.

Der Erde zukommende Aufgabe sollte es sein, alle Menschen in der Nächstenliebe zu schulen, um alle auf ihr geistiges Jenseitsleben besser vorzubereiten. Alle Gesetze jedoch haben ihren Ursprung, wie alles, in Gott. Die Naturgesetze sind ja auch geistige Gesetze, die nur auf die Erde materiell übertragen sind. Jedoch hat der Machtkampf, die Ichsucht leider zu all den Verfehlungen, Irrungen geführt. Zum Beispiel: Die orthodoxe Vorstellung vom Himmel: Stellt Euch einmal vor, allen Seelen, die da durch die Nebelwand ankommen, würde eine Harfe in die Hand gedrückt, um ein ewiges Halleluja anzustimmen. Welch ein unharmonisches Konzert würde das wohl ergeben!!

So und in vielen anderen menschlichen Dingen, Bibelauslegungen, Übersetzungen über die Sterblichkeit usw. hat der Mensch sich dadurch eine ganz falsche Vorstellung geschaffen. Und dennoch ist und bleibt jeder Übergang von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit immer stets eine Stufe der Entwicklung jeder Seele. Auch da wird das Naturgesetz nicht unterbrochen. - Es wird eben nur ein neuer Abschnitt angewendet. Immer ist es eine Ergänzung und Fortführung."

So schritten wir den Hügel hinab bis zu den verschiedenen Pfaden. Viele Seelen kamen. Jede aber folgte dem Pfad der Farbe ihres Seelenkleides.

Und weiter sprach unser himmlischer Bote: "Schaut, die beiden Seelen, Bruder und Schwester, die unendlich beglückt, nun hier vereint wieder zu sein, auf jenem Pfad des Lichts sich begrüßen.

Und jetzt beobachtet jene Frau, die da erschreckt und angstvoll versucht, von den beiden nicht erkannt zu werden, denn hat sie doch auf Erden den beiden so viel Leid angetan. Sie will zurück laufen, aber magnetisch wird sie immer wieder näher an die beiden herangezogen. Jetzt hat der Bruder sie erkannt und erschrickt, aber die Schwester, als sie sie nun auch sieht, geht zu ihr. Sie spricht Worte des Mitleids, der Verzeihung. Und wie gejagt läuft die Frau nun den Weg zurück. Aber ein Lichtstrahl folgt ihr. Der Strahl der Vergebung, der auch in der Dunkelheit ihr verbleibt und ihrer Seele die Hoffnung schenkt, dass ihr geholfen wird.

Wir sahen, wie sie nun den dunklen Pfad, der Farbe ihres Seelenkleides, weiterlief und unseren Blicken in der Tiefe verschwand. Arme Seele, sagte der himmlische Bote, sie flüchtet nun ins Dunkle, weil sie das Licht noch nicht zu ertragen vermag. Auch darin seht Gottes unendliche Gnade, sein ganz natürliches Gesetz: Denn, was den Guten hier Glückseligkeit bedeutet, wäre für solche Seele in ihrem jetzigen Zustand nur Pein und Qual. Jedoch die himmlischen Boten werden sich ihrer annehmen. Erst ihre wahre Reue vermag sie dann langsam ins Licht kommen zu lassen.

Darum ist auch die Überlieferung vom Fegefeuer etwas, was nur Verwirrung stiftet. Der Buchstabe ist oft nur Form. Wenn da z.B. geschrieben steht: Gott sei ein verzehrendes Feuer, so heißt das aus geistiger Sicht: Gott ist die allumfassende, unendliche, ewige Liebe! Aber gerade die Liebe vermag leider bei den Erdenmenschen oft zur Leidenschaft auszuarten. Und wohin sollen nun solche Seelen, wenn sie ins Geistige heimkehren? Jesus lehrte: 'In meines

Vaters Haus sind viele Wohnungen.' Daher gibt es viele Orte für alle Seelen. Auch eben für jene arme Frau. Vorerst bleiben auch die Hautfarbe, die Rassen, wie die Charaktere bleiben. Nur die Liebeskraft allein vermag die Seelen höherzuentwickeln."

Unser Weg führte uns zu einer Gebirgskette, durch Täler, Hügel, Wälder, die für uns so wirklich, so greifbar erkennbar sind, wie jegliche Wanderung auf Erden. Vielen begegneten wir. Alle jedoch ohne Hetze, zwanglos, heiter und unendlich zufrieden, ja, glücklich aussehend. "Wie heißt dieser Berg", fragten wir.

"Wir nennen ihn den Berg Gottes, einer der Vorhimmel. Unendlich viele gibt es davon." Damit war unsere Führung beendet.

8.11.1983

Auf Erden lebt ihr wie in einem Kasten. Könntet ihr die Wände dieses Kastens aufbrechen, würdet ihr eine Welt unendlicher Schönheit schauen. Das Universum enthält unendlich viele Welten voller Harmonie. Erworbene geistige Kenntnisse erbringen stets ein rasches Erwachen im Jenseits. Dann folgt die Einreihung, die Schulung sowie die Rückerinnerung, sich selber ohne jegliche Beschönigung zu erkennen. Dabei helfen, beraten die himmlischen Boten jede Seele liebevoll. Alles steht ja immer unter dem Gesetz der allumfassenden Liebe, basiert auf Säen und Ernten. Und nur eigene Anstrengung lässt den Weg lichter werden.

Jeder Mensch hat von Geburt bis zur Heimkehr ins Geistige seinen Stern, dessen Lauf er unbewusst, unweigerlich folgen muss. Nur, ob der Stern heller oder dunkler leuchtet, zeigt sich durch den Lebenswandel des Menschen. Seinen Kelch, den er selber durch seine Taten füllt, muss er bis zum letzten Tropfen leeren. Immer aber wird der Mensch so geführt, dass er reift, mehr Erkenntnisse sich, so er willig ist, erwerben kann. Hat die Seele jedoch eine Prüfung erreicht, gut überstanden, steigt sie weiter. Dann jedoch bekommt sie weitere Aufgaben, denn im Geistigen ist jede Arbeit das, was immer dazu führt, viel im Sinne des Herrn besser zu gestalten. Dieses kommt allen zugute, verhilft einem jeden zum Höherkommen.

So hatten wir letztens in unserer Arbeit den Auftrag, vielen Seelen in den dunklen Sphären zu helfen, um endlich auch ins Licht zu kommen. Das ist immer sehr schwierig, darum beschreibe ich nun einiges aus den dunklen Sphären: In vielen der dunklen Sphären leben die Seelen in verschiedenen Graden der Unwissenheit. Einige haben keine Ahnung, dass sie gestorben sind, sich nun im großen Jenseits befinden. Andere merken wohl, dass sich ihr Leben irgendwie verändert hat, leben jedoch traumhaft. Sie haben die gleichen Ideen wie auf Erden. Geistiges ist ihnen hier genau so fremd, ja unwirklich, zumal sich ihre Umgebung, infolge ihrer Gedankenkraft, ja ganz nach irdischer Art zeigt. Viele sind einfach mit ihrem Los zufrieden. Sie wissen und suchen auch nicht nach Besserem. Die himmlischen Boten vermögen sie schwerlich aufzuklären, weil hierzu das Gesetz heißt: Alles Streben muss selber aus dem Innern kommen. Und da alle Gedanken dieser Seelen sich nur um den Lebensunterhalt etc. drehen, setzen sie diese Gewohnheit auch im Geistigen fort.

So kann man in diesen geistigen Ebenen alle Arten der irdischen Beschäftigung beobachten: Fabrikarbeit, Straßen- und Brückenbau, Büroarbeit. Ja, sogar Kumpels fahren auf kleinen Kohlenwagen, fröhlich singend an einem vorbei. Wie überall im Geistigen, verfestigen sich hier die Gedanken eben zu den Dingen, die die Seele glaubt zu haben. Man nennt diese Ebenen: Die Sphäre der Illusionen. Durch die Unwissenheit über alles Göttlich-Geistige gehen sie ihren banalen Beschäftigungen weiter nach. Auch der Hang zum Bummeln, Spielen etc. verbleibt vielen. Lange Zeit verharren solche Seelen in diesen trübseligen Ebenen, ehe ihre Seele endlich erwacht und sich danach sehnt, ins Licht zu kommen.

Dann waren wir im Land der niederen Gedanken: ödes Sumpfland, ein unangenehm stinkender Geruch herrscht dort. Die Seelen sahen alle elend, sehr schlecht aus. Ihre Gedanken strömten so viel an Hass immer noch aus, dass wir froh waren, diesen düsteren Ort wieder verlassen zu können.

In einer anderen dunklen Sphäre sahen wir armselige Hütten. Ihre Bewohner zankten sich unentwegt. Dann wurden wir in einen dieser Schuppen geführt. Etwa hundert Seelen in unbeschreiblicher Kleidung, wie schmutzige Spinnweben, erblickten wir. Ihre Gesichter sahen verlebt, grau, dumpf aus. Alle gingen mit gesenktem Kopf einher, murmelten: "Hier sind wir nun. Für uns gibt es keine Hoffnung mehr." Manche die weilen schon über tausend Jahre hier. Aber die echte Reue, der Wunsch, das Göttliche zu erfassen, war in ihnen immer noch nicht erwacht. "Arme Seelen", sagte der himmlische Bote, "ihr Aufenthalt entspricht ihrem irdischen Leben. Ihre Gedanken, Gefühle prägen diese Eigenart, wodurch ihre Seele nun gesetzmäßig hier im Jenseits zu diesem Ort angezogen wurde. Nie kann darin ein Irrtum unterlaufen! Immer bleibt das eigene Selbst sowohl der eigene Richter und Vollstrecker."

Dann wurden wir ins Land der Reue geführt. Viele Seelen müssen dieses Land durchwandern, wenn sie auf Erden anderen Menschen unendlich viel Leid, seelischen Kummer zugefügt haben. Geringe, alltägliche Fehler, Schwächen gehören nicht in diese Ebene. Da gibt es andere Mittel, durch die die Seele die Quelle ihrer Irrtümer aufgeklärt bekommt. Alle Seelen in dieser Sphäre tragen ein dunkles, graues Gewand. Die Last ihrer Sünden scheint sie zu Boden zu drücken. In der geistigen Welt bildet sich die Kleidung, die ganze Umgebung einer Seele ja nach ihrem Seelen-Gemütszustand. Und da diese Seelen vollkommen selbstloser Gefühle brach gewesen waren, leben sie in einer so trostlosen Öde. Alle ihre lieblosen Gedanken, Tränen, die andere ihretwegen weinten, alles Leid, das sie anderen auf Erden zufügten, zieht immer an ihrer Seele vorbei, bis die Seele schamhaft, reuevoll sich beugt und selber darüber weint. Dann erblühen an der Stelle Blumen, bilden sich Oasen, und die Boten vermögen helfend einzugreifen.

Nach diesem Auftrag wurden wir noch ins Land der Ruhe geführt. Auch da gibt es vieles, was uns wieder überraschte. Alles ist ja hier nicht nur sehr dem Irdischen gleich, sondern meist weit einfacher, so von Liebe durchströmt, friedvoll, beglückend. Ein Hain zum Ausruhen der Seelen zeigte sich uns. Herrliche Bäume, Büsche warfen ihre Schatten über moosige Bänke. Nicht alle brauchen zuerst viel Schlaf, aber viele haben ihn doch nötig. Hier dürfen sie nun ausruhen, bis sie gestärkt erwachen, um höherzuschreiten. Das Gesetz der Liebe passt sich jeder einzelnen Seele an. Darum prüfen ja auch die Wächter an der Nebelwand jedes Seelenkleid. Nicht, um zu richten, sondern, um zu helfen, den Neuankömmling dem himmlischen Boten zu übergeben, der eben zu jeder Seele passt. - Dieses alles so zu erleben, macht uns unendlich froh, weil wir dadurch alles besser erfassen.

An unserer Erdenaufgabe hat sich nichts geändert. In dieses und jenes Land, zu diesen und jenen Menschen werden wir gesandt. Liebe, Geduld, Barmherzigkeit sind in allem unsere Leitsterne. Aber viel haben wir auch an uns selber zu arbeiten, abzulegen, uns zu erwerben. Oft wird uns da gezeigt, woran es uns mangelt. Da heißt es dann: "Besser machen!" Ja, das möchte ich ganz besonders gern. Darum rate ich allen: Erinneret euch täglich eurer Fehler, Schwächen schon in eurem jetzigen Erdenleben, müht euch darum, sie abzulegen, denn um so schöner wird euer Weg hier. Der Herr, Er schenke uns allen dafür immer die rechte Erkenntnis und viel, viel Kraft.

15.11.1983

Wenn wir in unserer Arbeit hier tätig sind, werden wir immer wieder da- und dorthin geführt, wo wir die Lebensschicksale der Menschen schauen dürfen, um zu erkennen, warum

sich dieses und jenes Leben so zeigt. Immer aber müssen wir dabei erkennen, dass die Gnade Gottes so unendlich groß doch ist.

So waren wir letztens bei einer Familie, die von vielen Sorgen heimgesucht ist. Viel Elend umgab sie. Aber dennoch konnten wir erleben, dass alle, es waren zehn Personen, innigst miteinander verbunden waren. Alles, auch das Wenige, wurde stets redlich miteinander geteilt. Bevor wir nun unsere Segenskräfte spenden durften, wurde uns gezeigt, dass diese zehn einstmals am Hofe Ludwigs des Vierzehnten lebten, dass sie alle diese Üppigkeiten als für sie gegeben betrachteten und kaum einen Gedanken für die Armut, das Elend anderer übrig hatten. Zwar machten sie von dem allzu großen Pomp, der großen Verschwendung selber nicht allzuviel Gebrauch, sondern lebten einfach so, wie es in diesen Kreisen üblich war. Als sie dann heimgerufen wurden, da bereuten sie ihr so gedankenloses Leben sehr und baten, dieses im nächsten Erdenleben schnell bereinigen zu dürfen. Und jetzt erleben sie diese Abtragung. Da sie aber mit- und füreinander in Liebe sich zugetan sind, Gott für alles danken, Christus lieben, ja vertrauen, wird auch nun der Befehl gegeben: Ihnen nicht nur Kraft, Segen zu spenden, sondern einige von euch erhalten die Aufgabe, bei einem Fabrikbesitzer dahin zu wirken, dass er den Vater und die drei Söhne in sein Werk einstellt. Dadurch wird ihre Not gelindert.

Ja, sie werden bald aus ihrem Elend herauskommen. "Seht", so sprach der himmlische Bote weiter, "Hier ist Euch die große Gnade Gottes wieder einmal ganz deutlich vor Augen geführt. Wenn diese Menschen jetzt weiterhin ein Gott-wohlgefälliges Leben führen, die Liebe walten lassen, werden sich in allem ihre Lebenswege lichten. Ihr einst geschaffenes Karma sei dann abgetragen! Sollten sie jedoch in Üppigkeit wieder verfallen, eventuell sogar in Uneinigkeit geraten, weil es ihnen nun so gut geht, dann wird das nächste Erdenleben sie gewisslich in eine weit größere Not, als die eben durchlebte, stellen." - Lernt daraus: Bereut man seine Fehler, müht sich, besser zu leben, bereinigt man seine Schwächen, vermag man sein Karma zu löschen, zu lösen. Immer ist es so: Der Herr schenkt all seinen Kindern allzugern viel Gnade!

22.11.1983

Meist ist es für uns etwas Großartiges, wenn wir in Gruppen ein Land aufsuchen, um dort für den Frieden alle jene Kräfte ausstrahlen zu lassen, die die Seelen der Menschen in diese Richtung hinführen sollen. Frieden ist im Geistigen etwas, was sich hier überall zeigt, dass die Seelen hier darüber unendlich beglückt sind, ja, dass eine ruhelose Seele dadurch geheilt, hineingenommen in diesen Frieden, sich nur noch dieser Aufgabe widmen möchte. Auf Erden ist Frieden eine die Menschen erregende Angelegenheit geworden, dass die Meinungen, Ansichten darüber immer heftiger aufeinanderprallen. Und doch ist Frieden im Grunde etwas, das allen Menschen leichtfallen sollte. Schon im täglichen Leben vermögen Menschen, die innerlich friedvoll sind, unendlich viel für den Frieden beizutragen. Denn, wer mit dem anderen in Frieden auskommt, der lebt in Harmonie und strahlt Liebe aus.

Aber nicht nur im Fehlen friedvoller Gedanken, sondern eben in den Taten, Lebensweisen, Religionen wird der Friede immer wieder zu einem Zankapfel, der verfeindet, ja, zu Kriegen und Untaten führt. Und wer das bewirkt, hat eben den Frieden weit von sich und um sich verbannt. Wenn wir dann in solche Länder gesandt werden, wie z.B. in die arabischen Gegenden, erleben wir oft wenig Erfolg. All unser Bemühen wird da auf eine harte Probe gestellt. Und von unserer Sicht her können wir es kaum fassen, dass die Menschen in allem noch so friedlos sind. Uns wird dann auch gezeigt, dass viele jener Menschen Seelen sind, die schreckliche Kreuzzüge anstifteten, die nun ernten, was sie damals säten, die aber im Geistigen reumütig gelobten, Frieden zu schaffen, und die nun doch wieder nicht friedvoll

sich zeigen. Sie haben keinen Gewinn ihrer seelischen Reifung zu verzeichnen, belasten sich aufs Neue, wenn sie nicht doch noch als Erdenmenschen Frieden um sich schaffen.

So waren wir auch in Argentinien, wo durch Öltransporte ein großes Unglück viele Menschen überraschte, dass zahlreiche starben, unendlich viele schwer zu leiden haben. Hierzu zeigte man uns, dass dieses nichts mit einem Karma zu tun habe, sondern allein menschliches Versagen war. Da kann die geistige Welt nur erbarmend, lindernd, helfend eingreifen. Jedoch diese neu gelegte Ursache wird eben im nächsten Erdenleben ihre Wirkung, dem Göttlichen Gesetz folgend, haben. Auch das war für uns eine gute Belehrung. Immer wieder erleben wir, wie in allem doch eines ins andere greift.

Da haben wir letztens einen Besuch in einem entlegenen Dorf gemacht, der für uns eine große Freude war. Die Menschen dort leben in einer so friedvollen Harmonie. Sie sind so Gott- und Christus-verbunden, einfach zufrieden, ja fröhlich, mit der Natur und den Tieren in einer so liebevollen Art verbunden und vertraut. Nur was sie unbedingt brauchen, kommt auf den Tisch. Keiner leidet Not, alle arbeiten sie dankbar dafür und keiner ist jemals krank. Das ganze Dorf umgibt eine helle Aura, und viele himmlische Boten kehren dort allzu gern ein.

Wir konnten es zuerst kaum glauben, dass es noch so einen paradiesischen Flecken auf unserer Erde gibt. Dennoch sind alle sehr begabt. Von der Technik übernehmen sie nur das, was ihnen wirklich Nutzen bringt.

"Seht", so sprach unser Lehrer: "Alle diese Menschen haben ihre Inkarnation nun so weit abgetragen, dass sie, wenn sie heimgeholt werden, nicht mehr zur Erde zu gehen brauchen, sondern im Geistigen Weiterarbeiten und steigen werden. Ihr Erdenleben ist eingehüllt im Schutz und Schirm des Göttlichen. Im vorigen Leben waren sie alle Ärzte, Pfleger und Helfer auf einer Pestinsel, wo sie mit unendlicher Liebe, Aufopferung diesen Bedauernden zur Seite standen. Jetzt ernten sie, was sie gesät! Nur noch kleine Fehler und Schwächen haben sie zu bereinigen. So groß ist eben die Gnade Gottes, dass sogar die Erdenchule für solche Menschen zum Paradies werden kann."

29.11.1983

Auch bei uns hier wird jetzt alles in jenen Glanz eingehüllt, der erstrahlen soll, wenn Christus durch unsere Sphäre kommt. Lichter erstrahlen überall. Die große Liebe Christi löscht vieles, und viele werden nun höher geführt. Auch auf Erden erhalten jene, die sich zum Fest hin öffnen, viel Gnade und Segen. Auch in den tieferen Sphären kehrt Gnade ein. So wurden wir dorthin geführt:

In einem dunklen Stollen fanden wir viele Seelen vor, die dort zusammengekauert saßen. Jeder klagte, jammerte so laut, dass man kein rechtes Wort verstand. Viele erregten sich, beschimpften einander. Nur einige waren still, weinten. Als wir ihnen Trost zusprachen, flehten sie um Hilfe. Wir berichten ihnen, dass auf Erden nun Adventszeit sei, dass wir im Geistigen auch Weihnachten feiern, dass sie Gnade bekämen, und wir sie in eine lichtere Sphäre bringen dürften. Aus ihren Lebensbildern ersahen wir, dass sie auf Erden über alle Menschen gar schnell gelästert hatten, deren Fehler zu ihrem Nutzen verwandten, sie unmöglich machten, ja, Rufmord tätigten. Jetzt aber bereuten sie sehr, flehten, alles gut zu machen. So sprach der himmlische Bote: "Ihr werdet Gnade erhalten. Mit unseren Helfern sollt Ihr zu Weihnachten zur Erde gehen, und alle, denen Ihr wissentlich und unwissentlich Leid zufüget, um Vergebung bitten. Danach werdet Ihr geschult, belehrt, damit Ihr höhersteigen könnt." Schon jetzt sehen wir, dass diese Seelen dankbar dafür waren. Leider verblieben noch viele so im Dunklen, weil sie nichts von Reue wissen wollten.

Dann waren wir in einer Sphäre, die aus lauter Morast bestand. Dort erblickten wir viele Seelen, die versuchten, sich vor dem Ertrinken zu retten, aber immer wieder versanken sie. Ein schauerlicher Anblick! Als sie die Lichtboten und uns sahen, fingen viele an, laut um Hilfe zu schreien. Die himmlischen Boten stimmten einen Bittgesang an und beteten das Vater-Unser. Da schluchzten viele. Jetzt durften wir ihnen die Hände reichen, sie zu den geistigen Brunnen führen, damit sie allen Morast abwaschen konnten. Dann wurden sie zu Moosbänken geführt und in einen tiefen Schlaf versetzt. Wir versuchten auch, anderen so zu helfen, leider vergeblich. Höhnisch rief man den Neuangekommenen zu: "Jetzt steckt ihr auch in diesem Morast." Sie erschrakten, zumal sie ja erkennen mussten, dass sie weiterlebten. Himmlische Boten zeigten auch ihnen ihre Lebensbilder, regten sie zum Nachdenken an, bis sie den Wunsch hatten, Gott möge ihnen verzeihen, helfen.

Schwer war ihr Los, denn die Sünde wider den Geist, d.h., jede Lästerung über Gott und Christus wiegt unendlich stark. Jetzt jedoch, das wissen sie, die bereuen, geht ihr Weg hin zum Licht, denn wir alle bitten weiter um Gnade für sie. Auch ihr, meine Lieben, solltet gerade in dieser Weihnachtszeit für solche armen Seelen beten, damit sie Gnade erhalten. Ganz bestimmt wird dieses in dieser segensreichen Zeit viel bedeuten, ihnen Gnade geschenkt werden. Euch allen wird dafür dann wiederum viel Kraft und Segen zuströmen.

6.12.1983

In unserer Sphäre haben wir jetzt alles für das Fest vorbereitet. Ein unendlicher Friede erstrahlt über allem. Eine jede Seele hier ist unendlich beglückt, voller Erwartung, Ihn zu sehen. Überall brennen Kerzen und ein jeder, der einem begegnet, lädt einen ein, denn am Tag, da Christus bei uns einkehrt, feiern wir gemeinsam und beschenken einander. Nach Erledigung unserer Aufgaben erhielten wir bereits einiges. So habe auch ich mir etwas erworben. Und nach dem Fest, so wurde mir gesagt, darf ich uns unser Häuschen erbauen. Da möchte ich alles so schön herrichten, dass, wenn ich Dich, liebe Mutti, hier empfangen darf, Du überrascht bist. Ach, wie freue ich mich schon darauf.

Jetzt haben wir noch unendlich viel zu tun, denn z.Zt. setzen die dunklen Kräfte alles daran, sich an die Menschen heranzumachen; wodurch aber auch vieles noch bereinigt wird. Hilfe tut da so not. Viele, die jetzt so plötzlich heimgerufen werden, vermögen dies kaum zu fassen, haften zu sehr an ihren irdischen Gewohnheiten. Manchmal müssen sie sogar in einen Schlaf versetzt werden. Aber es gibt auch viele, die beglückt sind, nun ihre Lieben hier wiederzusehen.

Wir haben auch viele Seelen, die durch den arabischen Konflikt herüberkamen, zu betreuen. Alle Kriegserlebnisse haften in diesen Seelen noch stark, so dass sie in ein Sanatorium kommen müssen, weil sie den himmlischen Glanz, die Ruhe, den Frieden nicht ertragen.

13.12.1983

Man hat uns alle gerufen, und dann mussten wir in einem großen Zug zum großen Tempel, der in einem grünen Hain liegt, schreiten. Alles rings herum war herrlich geschmückt. Viele, viele Kerzen leuchteten überall. In allem erkannte man die große Erwartung. Ein herrlicher Glockenklang erfüllte die ganze Sphäre. Und als wir in den Tempel eintraten, da erschallte ein gewaltiges Halleluja.

Viele hohe Geistwesen, Engel, himmlische Boten, viele liebevolle Kindergestalten standen bereits da, stimmten in den Gesang ein. Dann trat Emanuel vor uns hin und hielt eine Rede über Christi Erdengeburt, über seine Erlösungstat. Danach erklang wieder Gesang zum Dank, zur Ehre und zum Lob des Höchsten. Dann wurde es strahlend hell, und eine große Stille

erfasste alle durch die gewaltige Friedensausströmung Christi. Seine ganze Gestalt strahlte unendliche Liebe und Barmherzigkeit aus; aber auch einen tiefen Ernst, der jeden empfinden ließ, wie klein man doch eigentlich sei.

Seine Stimme drang in uns so tief ein, dass man nur lauschen konnte. Von der Liebe, dem Frieden, der Harmonie und der großen Gnade Gottes sprach Er zu uns. Und als Er dann alle segnete, waren wir unendlich glücklich. Ich bin gewiss, niemand auf Erden hat je eine solche Weihnachtsfeier erlebt. Lange noch, als Er bereits weitergeschritten war, da herrschte noch tiefe Ruhe. Eine Stille, die erst durch den Engelgesang: "Ehre sei Gott in der Höhe", sich auflöste. Wie aus einem wunderbaren Traum erwachend, schien es mir, als ich diese Feier begriff. Ach, könnten die Menschen dieses auch miterleben. Ich glaube, niemand würde es je vermissen wollen. - Später, als wir heimkehrten, tauschten wir unsere Erlebnisse aus. Jeder jedoch meinte, man könne es kaum in Worte ausdrücken, so recht schildern.

Fortan sei die große Liebe zum himmlischen Vater, zu Christus in unserer Seele nun so fest verankert, dass in einem jeden von uns die Sehnsucht lebe, Ihm nachzueifern. Ihn zu erfreuen, und dem himmlischen Vater für alles zu danken. Unvergesslich wird mir diese Feier sein. Dagegen kommen mir die irdischen Feste, ich muss es leider sagen, banal vor. Wo und wann wird die Seele davon so erfasst?!

Aber dennoch sind wir froh, wenn wir schauen, dass die Menschen bemüht sind, über eine gesegnete Adventszeit in Liebesausstrahlung Weihnachten zu feiern. Denn überall, wo dieses noch der Fall ist, sammeln sich die Weihnachtskräfte und vermögen viel von aller Unruhe, Bösem, Krieg wenigstens zu hemmen. Und die düstere Erde bedarf dessen ja noch so sehr! Darum bitte ich auch heute: Lasst die Kerzen in gedanklicher Ausstrahlung der großen Liebeskraft Christi, Ihm zum Dank, Gott zur Ehre erstrahlen. Haltet Frieden in und um euch. Helft dadurch mit, dass die Weihnachtszeit für viele, ja für die ganze Erde gnadenreich werde. - So wünsche ich Dir, liebe Mutti, den Kindern, allen Lieben, allen Freunden und Bekannten, allen und allem, der ganzen Erde: Ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest, ein gnadenreiches neues Jahr.

20.12.1983

Gottes Gnade ist unendlich groß, denn alles, was die Seele, der Mensch auch immer und immer wieder gegen Gottes Gesetz getan hat oder tut, muss sich zwar gesetzmäßig erfüllen, aber dennoch wird gar vieles zugedeckt, ja, oftmals sogar gedeckt, gelöscht, wenn der Mensch sich dem Willen Gottes unterstellt und die Liebe Christi dankbar anerkennt. Er, unser Hoher Bruder, schenkt allen immer wieder so viel Segenskraft und lässt vieles darin eingebettet sein, dass es sich einfach löst, kaum spürbar zeigt. Wie viele Menschen, die da oft so hoffnungslos sind, werden hineingenommen in die Göttliche Barmherzigkeit und sind, wenn sie es hier dann schauen, unendlich dankbar dafür. Auch ich habe bereits so viel an Gnade empfangen, dass meine Seele nur noch den einen Wunsch hat, immer mehr noch zu bereinigen, um immer mehr noch in die Straße des Lichts hineinschreiten zu dürfen.

Wenn unsere Arbeit oft noch wenig Erfolg zeigt, weil die Seelen es einfach alles nicht wahrhaben wollen, so habe ich immer viel Hoffnung, dass es mir gelingt, sie besser von allem noch zu überzeugen. Wie bereits auf Erden, versuche ich, ihnen die Göttlichen Wahrheiten zu erklären und bin beglückt, wenn es mir gelingt, dass sie mir wenigstens zuhören. Dann lasse ich meine ganze Liebeskraft über solche Seelen ausströmen, und auf einmal sind sie gewillt, mir zu folgen, dorthin, wo ich sie dann bringen darf. Alle aus unserem Hause, ja aus unserer Sphäre, arbeiten in dieser Weise. Immer aber ist ein Erfolg zugleich auch ein Segen für uns.

Letztens bekam ich wieder ein geistiges Geschenk für unser Häuschen. Ach, Mutti, wie schön ist doch solch eine Gabe!

Nun feiert ihr bald wieder das Weihnachtsfest. Es wird für Dich diesmal auch nicht leicht sein, da wir es doch immer so innigst, harmonisch feierten. Aber siehe, meine Liebe hüllt Dich und alle unsere Lieben ein, denn ganz gewiss bin ich um euch!

Viele aus den Göttlichen Sphären dürfen über Weihnachten auf Erden zu ihren Lieben herabgehen, um viel Segen zu spenden. Alle wünschen wir, dass ihr uns doch sehen könntet, doch leider hindert die Materie dieses immer noch allzu sehr. Darum sei dankbar, dass ich so mit Dir verbunden bin. Gedenke doch all derer, die da noch so viel Leid ertragen müssen, dort, wo Hass, Krieg, Unruhe, ja, Schrecken, Elend sich auf der Erde zeigen. Ach, wie viel gibt es da noch, was einen unendlich erschüttert! Denn die Weihnachtsbotschaft "Friede auf Erden" erfasst leider noch immer allzu wenige. - Darum seid unendlich dankbar, das Fest der Liebe in Harmonie und innerem Frieden feiern zu können.

Dir, liebe Mutti, unseren Lieben, Freunden und Bekannten, allen und allem, wünsche ich von Herzen diese Harmonie, diesen Segen der Weihnacht.

27.12.1983

Immer noch erstrahlt bei uns hier alles im hellen Lichte der Weihnachtsglückseligkeit, während auf der Erde bereits wieder alles seinem gewohnten Gang nachgeht. - Wenn wir unserer Aufgabe nachgehen und in alle arabischen Länder Friedenskräfte ausströmen, dann sind wir doppelt traurig, weil sich dort immer wieder so viel Hass, Elend, Leid zeigen. Wenn wir könnten, würden wir noch viel mehr von all den Göttlichen Strahlen bringen; aber auch da waltet das Göttliche Gesetz und setzt uns gewisse Grenzen, denn viele der dort jetzt lebenden Menschen haben etwas abzutragen und müssen ihre und ihres Volkes Lebenssituationen eben über so viel Leid hinweg durchschreiten.

Und wie immer, zeigt sich auch dort, was einst gesät wurde, wird jetzt geerntet. Alles schufen auch sie sich selber! Niemandem jedoch wird ein Haar gekrümmt, dem es nicht gekrümmt werden darf. Und deshalb werden uns immer wieder die Lebensbilder verschiedener Menschen gezeigt.

Hier, jener hohe Professor, der erblindet, unendlich darunter leidet und sich fragt: "Warum mir das. Überall bin ich so beliebt. Habe niemandem etwas Böses getan." Oh, könnte er sehen, wie er im vergangenen Leben einstmals Menschen mit glühenden Eisenstöcken die Augen ausbrannte. Wie würde er dankbar sein (obwohl er dieses schon sehr bereute und sich vor seiner Wiedergeburt selber wünschte zu erblinden). Denn viel Gnade wurde ihm zuteil. Was bedeutet diese kurze Erdenblindheit gegenüber all dem Entsetzlichen, das er einst tat?!!

Dort wird uns gezeigt, wie eine junge Frau, nach einem Unfall, gelähmt ihr Leben zubringen muss. Auch sie fragt sich: "Warum?!" Wir aber sehen, wie sie als ehemaliger, fanatischer Priester Menschen zerstückeln ließ, die nicht seinem Glauben folgten. Auch sie bereute hier schon und bat um eine schnelle Wiedergeburt zur Abtragung und Bereinigung. Auch ihr jetziges Los ist eine Gnade!

Dann zeigte man uns, wie ein Mensch, der verfolgt wurde, gerettet und liebevolle Aufnahme empfing und jetzt harmonisch, dankbar seinen Lebensabend verbringt. "Seht", so sprach der Bote, "dieses Menschenkind hat im letzten Leben so vielen Hilfe gespendet, Freude bereitet. Nun fließt ihm Gottes Segen doppelt reichlich zu."

Dort sahen wir das Leben eines Menschen, der mit den musischen Talenten reichlich begabt war und dadurch viel Freude hatte, für sich und für die Menschheit. "Auch hier", so sprach unser Bote, "ist es ein Himmels Geschenk. Denn dieser Mensch hat im vergangenen Leben armen Musikern unendlich viel Hilfe und Fürsorge zukommen lassen. Ja, er hat sogar

verzichtet, selber ausübend zu sein, nur um allen mehr helfen zu können. Darum wurden ihm in diesem Erdenleben alle Kräfte der Musik in reichem Maße gegeben zur Freude für ihn und zum Segen der Menschheit."

Dass wir durch diese Lebensbilder erkennen, wie sich das Gute und das Böse immer wieder auszahlt, hilft auch uns, sich danach auszurichten; viel, viel Mühe und Geduld anzuwenden, dem Gebot und Gesetz des Göttlichen nachzueifern, es noch mehr und besser zu erfüllen.

Jeder sollte darüber versuchen nachzudenken, wie er selber sich in seinem Leben jetzt verhält und sich ehrlich sagen, was er wohl zu erwarten hat: Viel Abtragung oder viel Himmelsgeschenke.

3.1.1984

Wieder hat nun ein neues Jahr begonnen, und in ihm ruhen unendlich viele, gewaltige Dinge, die allen noch viel Kummer, Sorgen und Leid bringen werden; ja Entbehrungen jeglicher Art. Aber es kommt auch zu einer großen Veränderung der Seelen der Menschen, die sich endlich mehr und mehr darauf besinnen werden, dass sie alle doch Kinder Gottes sind. Auch die Kirchen werden mehr aufgeschreckt und sogar die Wiedergeburtstolerieren. Deshalb haben wir alle jetzt große Schulungen, in denen uns gelehrt wird, wie sehr wir in dieser oder jener Art und Weise dabei mithelfen können, damit die Lichtquellen in die Seelen der Menschen mehr und tiefer Eingang finden.

Auch wird uns immer wieder gezeigt, weshalb sich gerade jetzt noch viele Schicksale so rasch erfüllen, um alles so zu bereinigen, dass jegliches Karma schwindet, sich zumindest für alle gemildert zeige. Was darunter alles mit gemeint ist, hatte ich als Erdenmensch kaum für möglich gehalten! Große Kontinente, ganze Länder, Völker, Städte und Scharen von Menschen, groß und klein, jung und alt, werden mit in diese gewaltige Umwandlung, Abtragung und Reifung ihrer Seele hineingenommen.

10.1.1984

Jetzt haben wir viel mit all den Seelen zu tun, die nun so schnell abgerufen werden. Und es werden immer mehr erfasst. Wenn wir diese holen und hier in ein geistiges Pflegeheim bringen, dann lernen wir jetzt, sie mit den göttlichen Heilsstrahlen zu magnetisieren. Habe diese Aufgabe ganz besonders bekommen. Sie ist eine herrliche, denn die Strahlen sind fließend, in Regenbogenfarben leuchtend, und geben eine Musik von sich, die unendlich friedvoll erklingt, was mich auch immer so sehr beeindruckt. Solche Seelenmassagen helfen, dass alles anhaftende Irdische sich löst und die Seele, wenn sie erwacht, dann nur noch sich nach der göttlichen Führung ausrichtet.

In unserer Lehrstunde wurde uns diesmal gezeigt, wie es mit der geistigen und irdischen Ehe bestellt ist: Vor dem Abfall gab es viele geistige Familien. Dualseelen, die in unendlicher Harmonie wirkten. Nach einem kosmischen Gesetz dafür entstanden dann die Geistfamilien, die alle nach dem göttlichen Gesetz lebten. So gibt es unendlich viele Geistfamilien! Nach dem Abfall jedoch, da auch viele Duale getrennt wurden, gerieten die Geistfamilien auseinander, weil ja die Seelen verschieden tief abfielen, einige jedoch getreu verblieben. Dadurch, dass die abgefallenen Seelen nun in halb- oder ganzmateriellen Welten leben mussten, kam es zur weltlichen Zeugung, irdischen Geburt!

(Ein Bekannter von Senta Lange berichtet:)

Liebe Frau Lange, nun bin ich auch hier. Es war kein langes Leiden. Hier im Lichte ist es so schön, wie ich es mir nicht vorgestellt habe. Keine Schmerzen. Meine geistigen Augen hell und klar. Alles in Frieden und Harmonie. Habe auch wenig schlafen brauchen. Ihr lieber Mann, meine liebe Frau, meine Eltern und viele, viele Bekannte und Verwandte waren zur

Begrüßung da. Ich wohne nun in einem großen Haus, weil ich, so ein Eigenbrötler, der ich auf Erden war. jetzt mit vielen gemeinsam leben und arbeiten werde. Aber es macht mir viel Freude, denn alle arbeiten ja für Ihn. Viele Fragen sind mir schon liebevoll beantwortet. Man freut sich hier sogar, wenn man nach den göttlichen Dingen fragt.

Bitte grüßen Sie meine Schwägerin. Dank für alle Mühe und Pflege. Alle unsere Lieben hier lassen sie grüßen.

17.1.1984

Wenn wir hier immer wieder diese und jene Lebensbilder gezeigt erhalten, so sollen wir und alle, die diese meine Durchsagen lesen, sich Gedanken darüber machen, warum dieses und jenes das eigene Leben so gestaltet. Kein Mensch vermag seinen festgesetzten Lebensstationen zu entgehen, aber er kann dennoch viel dazu beitragen, sie zu lösen, sie nicht so schwer sich auswirken zu lassen. Allein durch seine Lebensweise, durch seinen Wunsch, alles zum Guten zu lenken, alles Schlechte zu meiden.

Dieses gut zu erkennen, zeigt das Bild einer Seele: Das Menschenkind lebte in guten Verhältnissen, und nach menschlichen Begriffen harmonisch. Da, im 35. Lebensjahr, ereignete sich ein Autounfall, der den jungen Mann an den Rollstuhl fesselte. Wohl konnte er seiner Arbeit nachgehen. aber die veränderte Lebensweise fiel ihm doch sehr schwer. Aber der junge Mann besaß eine starke Glaubenskraft, nahm dieses sein Schicksal positiv an. Ja, er verzieh sogar der Frau, die den Unfall auslöste. Er mühte sich täglich, sein Leben besser zu meistern. Alle bewunderten ihn, und viele schämten sich, dass sie immer murrten, oft über kleinliche Dinge so unzufrieden waren.

Unser junger Mann machte sich immer vertrauter mit seiner Lage. Er lernte ein junges Mädchen kennen. Bald heirateten sie und bekamen einen Sohn. Die Ehe war sehr harmonisch. Im 67. Lebensjahr. als er schon Großvater war, wurde er heimgerufen. Seine erste Frage jedoch war: "Warum musste ich so gelähmt durchs Leben gehen?" Man zeigte ihm sein vorletztes Lebensbild. Da sah er sich als Henkersknecht. Damals hatte er diese Arbeit sogar ganz gern ausgeführt. Jetzt erschauerte die Seele darüber. Gelähmt und einsam wollte er diese Schuld abtragen, und er hatte dazu eingestimmt!

Als sich nun sein letztes Leben jedoch so Gott vertrauend, den göttlichen Gesetzen getreu, zeigte, wurde seine Schuldabtragung, sein Karma, soweit gemildert, dass er erst ab dem 35. Lebensjahr an den Rollstuhl gefesselt wurde, ihm aber eine getreue Ehefrau zur Seite gestellt wurde und er mit ihr und dem Sohn doch noch ein segensreiches Leben erhielt.

Im nächsten Erdenleben werden alle drei als Pflegehelfer tätig sein, damit für diese drei das Karma gelöscht sei. Denn die Frau hatte im vorletzten Leben ihre zwei Kinder misshandelt, und der Sohn gehörte damals einer Schlägertruppe an.

31.1.1984

In vielen Ländern der Erde wird es jetzt immer mehr Umwandlungen geben, die zu großen Veränderungen führen. Wir alle werden jetzt ganz besonders geschult, dort mitzuhelfen, damit die guten Kräfte siegen. Das soll heißen, dass alle erkennen, dass man miteinander leben und einander helfen und nicht durch Waffengewalt sich und andere zugrunde richten soll. Es ist diese Arbeit auch für uns genau so schwer, wie es für den Erdenmenschen ist, Frieden zu halten oder zu stiften; denn, das sagen wir ja oft: Gedanken sind Kräfte, und diese Gedankenkräfte, die guten und die bösen, prallen zurzeit immer stärker aufeinander, dass wir, wenn wir von solchen Aufgaben zurückkommen, oft sehr ermattet sind. Aber neue göttliche Friedenskräfte werden uns dann sofort wieder gegeben, um wieder herabzugehen, friedenseinstrahlend zu wirken.

Von der Anzahl der himmlischen Wesenheiten, die bei uns hierfür eingesetzt sind, könnt ihr euch kein Bild machen. Auf einen Erdenmenschen kommen bereits sieben bis zehn Helfer aus der geistigen Welt. Überhaupt ist es dabei auch, wie mit allem Göttlichen, etwas so Grandioses, dass man es auch hier als schier unfassbar erlebt und tatsächlich auch nicht voll und ganz zu erfassen vermag. Wir sind jedoch unendlich dankbar, darin mit eingereicht zu sein und bitten: Bittet und betet für den Frieden der Welt, der Erde immer und immer!

Wir aber müssen im Traum immer wieder zeigen, dass Jerusalem ganz und gar zerstört werden wird, weil sie selber diese Saat ja gesät haben. Ein neues Jerusalem wird für alle Menschen auf Erden erstehen, weil alle ja Kinder Gottes sind, Brüder und Schwestern, wenn die Vergeistigung der Erde geschehen ist. Einige machen sich bereits über ihre Träume gewisse Gedanken, andere sind empört darüber und bedürfen noch weiterer Warnungen.

7.2.1984

Wenn es uns erlaubt ist, gehen wir gern überall durch unsere Sphäre. Letztens waren wir in einem wunderschönen, geistigen Park. Dort sahen wir viele Seelen, die da auf Rasenbänken ausruhten. Viele himmlische Boten betreuten sie, und geistige Ärzte strichen heilend über die schlafenden Seelen. Einige erwachten, schauten erstaunt umher, aber der Bote sprach sogleich liebevoll sie an: "Schau, liebe Seele, nun bist Du wieder hier in Deiner geistigen Heimat. Jetzt, nachdem Du Dich so ausgeruht hast, wirst Du in ein Haus geführt, wo Du nun mit anderen Seelen in Deine geistige Arbeit eingeführt werden sollst."

Freudig gingen diese Seelen mit dem Boten mit. Andere jedoch mussten noch ruhen, weil sie innerlich noch nicht ruhig geworden waren. "Für diese bedarf es eben noch einer längeren Ruhe", so sprach der Bote, "denn all diese Seelen haben als Mensch zuletzt lange Zeit voller Schmerzen liegen müssen. Erst diese Ruhe befreit sie von der Erinnerung aller ihrer Qualen. Jene Seelen werden bald gesund erwachen und können dann auch eingereicht werden. Alle diese Seelen haben ein Gott-wohlgefälliges Leben geführt, und bei all ihren menschlichen Schwächen und Fehlern dennoch vieles bereinigt, so dass ihr Weg hier empor zu gehen vermag."

Alle waren wir besonders davon beeindruckt, wie unendlich friedvoll die Gesichtszüge aller sich zeigten. Überhaupt strömt die ganze Gegend einen unendlichen Frieden aus, so dass auch wir uns dort unendlich wohl fühlten und unsere Seele viel Friedenskraft aufnahm.

Später wurden wir zu einer Gruppe geführt, die in einer nicht gerade schönen Gegend unserer Sphäre leben. Zwar versuchten einige miteinander zu reden, aber keiner wollte es gern. Es waren alles Seelen, die auf Erden leicht etwas gestohlen hatten und auch gern betrogen hatten, wenn es zu ihrem Vorteil war. So lebten sie nun hier mit ihresgleichen zusammen. Einer traute dem anderen daher nicht so recht, zumal die meisten glaubten, sie lebten doch noch auf Erden.

Aber zwei Seelen, die hatten es bereits erfasst, dass sie gestorben seien, aber dennoch weiterlebten. "Siehst Du", sagte der eine zum anderen, "jetzt sind wir verdammt, immer hier zu bleiben. Schau, niemand will mit uns sprechen, alle meiden uns. Jene, die da so edel aussehen, sind bestimmt himmlische Boten, aber auch sie gehen an uns vorbei. Ich werde nun einen bitten, sich unser anzunehmen." Und er fasste Mut und sprach den himmlischen Boten an. "Was möchtest Du von mir", fragte der Bote. "Ich möchte Dich bitten, uns zu helfen, nimm uns doch hier heraus, oder sollen wir, hier zu leben, ewig verdammt sein? Wir lieben doch Gott und sind auch traurig über unsere Fehler, und Christus soll doch für alle die Erlösung gebracht haben. Und so, wie wir jetzt doch bestimmt weiterleben, so glaube ich auch, dass es einen Himmel gibt." "Gut", so sprach der Bote, "kommt mit mir", und er brachte sie auf eine

lichte Wiese. Die beiden waren unendlich beglückt darüber und meinten nun im Himmel zu sein.

Dann kam der Bote und zeigte ihnen ihr Erdenleben. Das gefiel ihnen gar nicht, aber sie mussten es wieder und wieder sehen und lernten dabei erkennen, dass man nicht stehlen und betrügen darf. Immer mehr bereuten sie und baten, alles wiedergutzumachen. "So werden nun zuerst alle, die im Geistigen bereits hier sind und die ihr bestohlen und betrogen habt, zu Euch geführt. Ihr sollt sie um Verzeihung bitten. Tun sie es, dann sei diese Schuld gesühnt. Wenn sie euch aber nicht verzeihen, werdet ihr im nächsten Erdenleben mit ihnen irgendwann einmal wieder zusammengeführt, um dann Eure Schuld ah ihnen zu begleichen."

Das war eine bittere Zeit für diese beiden Seelen, aber sie wollten alles bereinigen und baten reumütig um Verzeihung, darum vergab man ihnen auch.

"So, nun kommt ihr in eine noch lichtere Gegend, werdet in die geistige Arbeit eingereiht. Aber jetzt sollt ihr zu all denen, die noch auf Erden leben und denen ihr oft Böses zugefügt habt, hinuntergehen, und sie um Verzeihung bitten. Ihre Seelen werden es erfassen, aber als Menschen sollt ihr ihnen dazu verhelfen, dass sie vor Diebstahl und Betrug bewahrt sind." Das war für die zwei eine sehr schwierige Aufgabe, denn oft vermochten sie in dieser Arbeit nicht ganz ehrlich zu bleiben, freuten sich sogar, wenn ein kleiner Betrug oder Diebstahl gelang.

Aber, als sie heimkehrten, da empfing sie ein gar strenger Blick des himmlischen Boten. Er zeigte ihnen, wie sie versagt hatten. Sogleich jammerten und bereuten sie es. "Seht, nun heißt es, diese Aufgabe wiederum neu zu beginnen. Vorerst aber werdet ihr eine Zeitlang hier ganz allein Euch überlassen sein, um darüber nachzudenken, wie ihr es schafft, eure Schäden und Fehler zu überwinden, sie zu bereinigen." Getrennt wurden sie jeder in einer Hütte untergebracht; schauten ihre Lebensbilder, waren sehr betrübt, denn sie vermissten einander gar sehr.

Nach einer langen Zeit kam der Bote und sprach; "Nun wollen wir euch zeigen, wie ihr gemeinsam euer Verschulden löschen könnt. Beide werdet ihr als Zwillinge, und zwar als Schwarze, geboren werden. Arm und dürtig wird euer Leben sein. Später aber sollt ihr in einem reichen Haus eine gute Stellung erhalten und da beweisen, dass ihr das Vertrauen eures Herrn nicht enttäuscht, ihn nie bestehlen oder gar betrügen. Schafft ihr es, ihm treu ergeben, neidlos und ehrlich zu dienen, bis ihr wieder hierher heimkehrt, dann sei alles gelöscht. Schafft ihr es nicht, dann wird euer nächstes Leben bestimmt weit schwerer sich zeigen." Die beiden haben die Inkarnation angenommen und werden es, so meint der himmlische Bote, schaffen, denn im Grunde genommen wollen sie doch das Rechte. ihre Seelen sehnen sich nach dem Guten.

20.2.1984

In unserer Schulungsstunde wurde uns auch gezeigt, wie ein Mensch unendlich viel durchzumachen hatte, aber immer ein gar liebenswerter Mensch blieb. Als dieser herüberkam, da ward er herzlichst willkommen und war unendlich beglückt über alles. Wie immer durfte er erst ausruhen, dann zeigte man ihm seine Lebensbilder, um ihn dann in eine geistige Arbeit einzureihen. Das vorherige Leben wurde uns auch gezeigt. Da war dieser Mensch ein Tierpfleger, der jedoch für die Leiden dieser Tiere wenig Liebe aufbrachte.

Als die Seele damals heimkam, da bereute sie sehr und wollte dieses schnell bereinigen. So kam es zu diesem letzten schweren, leidvollen Leben. Kaum jemand hatte da für ihn darin Verständnis. Da er immer jammerte und immer wieder neue Krankheiten sich dadurch heranzog, machte sich mancher sogar über ihn lustig, ja, man nannte ihn den eingebildeten Kranken. Seine Seele litt darunter sehr. Sein ganzer Trost in dieser schweren Erdenzeit war

für ihn jedoch sein Hund. Der wurde mit ihm zu gleicher Zeit heimgerufen. Wenn die Seele genug ausgeruht ist, darf sie ins Tierreich, um dort mit dem treuen Lebensgefährten die Tiere eine Zeitlang zu pflegen, zu hüten, denn die Abtragung ist ja gelöscht.

28.2.1984

Alles, was da im Göttlichen eingereicht ist, ordnet sich immer dem Plane Gottes unter. Dadurch ist in allen Lichtsphären auch immer die Liebe das tragende Element. Wenn die eingereichten Seelen dann mit den himmlischen Boten ihre Aufgaben erfüllen, so erhalten sie dann auch unendliche Liebeskräfte, die dazu helfen, alles im Sinne Gottes zu bewältigen. Besonders für alle Aufgaben in den dunklen Sphären bedarf es ja unendlicher Liebesmühe, um diese Seelen hineinzunehmen in den göttlichen Liebesstrom. Daher sind in den Schulungsstunden die Belehrungen so angelegt, dass wir lernen, die Liebe in uns reiner und tiefer auszuüben, zu erfassen. Heute hatten wir so eine Stunde. Es waren fünfhundert Seelen, die dazu gerufen wurden. Ein hoher himmlischer Bote, Libertus, erklärte uns folgendes: "Schaut, die Allmacht, Gott, ist die allumfassende Liebe! Nun ist aber die Allmacht für den Erdenmenschen, sowie auch für uns, etwas so Erhabenes, Strahlendes, das niemand voll zu erfassen vermag. Dennoch dieser Ursprung allen Seins zeigt sich in Seiner unendlichen Liebe in einer geistigen Form denen, die da, wie die Bibel sagt, eben reinen Herzens sind.

Damit nun die abgefallenen Seelen auch ein Ahnen dieser großen Liebeskraft durchzieht, die Sehnsucht in ihnen danach aufkommen lässt, sandte die Allmacht die großen Propheten, wie Buddha, Zarathustra, Moses usw. sowie unseren Hohen Bruder Jesus Christus zur Erde und so ist es gleich, ob der Mensch Jehova, Buddha, Krishna verehrt, solange die Menschen in diese Länder, Sitten und Religionen und Gebräuchen hineingeboren werden. Denn in jeder dieser Religionen, göttlichen Lehren, durchzieht der Faden der Liebe zur Allmacht diese und lehrt die Tugenden.

Hat eine Seele sich frei von allem Irdischen, Sitten, Lehren und Gebräuchen gemacht, gibt es für sie nur eine Kraft: Das ist das A und O der Einen Liebe, die da alles in sich vereint, was zurück in die wahre geistige Heimat führt, zu dem einstigen Platz aller, den die Liebe der Allmacht einst schenkte und alle über Christus dorthin wieder zurückführen will.

Im Irdischen, nach dem Abfall, ist der Liebesstrahl immer wieder überschattet, verdunkelt, ja sogar erkaltet durch menschliche Ichsucht, Habgier, Unvernunft. Wenn Menschen sagen: "Ich liebe", dann ist das nur ein ganz kleiner Abglanz des großen Liebesstrahles der Allmacht. Denn kaum ist menschliche Liebe so rein, so vollkommen, dass sie sich für den anderen aufzuopfern vermag. Je mehr die Liebe heruntergezogen wurde und wird durch Sinnlichkeit, Porno usw., desto mehr verdunkelt sich die Reinheit der Liebe und vermag die Herzen der Menschen kaum recht zu erfassen. Dann erkalten die Herzen der Menschen, wie es zurzeit auf der Erde immer mehr der Fall ist. Denn jede Abart der Liebe erbringt Schaden für die Seele.

Darum sollten die Menschen, besonders die Kinder, wieder dazu erzogen werden, dass sie die reine Liebe wieder erfassen können. Dazu gehört aber in erster Linie das Vorbild der Eltern, der Erwachsenen, die ihnen zeigen, was es heißt, miteinander und füreinander zu leben, das Unreine und was es eben da für traurige Abarten gibt, zu meiden, weil man das ja nicht als Liebe bezeichnen kann. Jede reine Seele wird sich innerlich davor schütteln. Und jeder kann dazu mit beitragen. "Wir aber", so sprach der Bote, "wollen alles daransetzen, die Empfindung für die wahre, reine Liebe überall einströmen zu lassen", und schenkte uns in seinem Segen viel, viel Liebesstrahlenkräfte. Darum, liebe Mutti, meide alles weiterhin, was die Liebe verdunkelt. Strahle Herzenswärme und Liebe aus, wo immer du es vermagst, so wie die Liebe Gottes ewiglich erstrahlt und unsere Liebe sich ewiglich zeige.

6.3.1984

In einer Wanderung durch die Sphären wurde uns ein Dorf gezeigt, wo die Seelen einsam und allein viel, viel Zeit in dieser Einöde verbringen müssen. Es sind alles Seelen, die im Irdischen Massen regierten oder führten, in der Politik das Sagen hatten. Zuerst versuchen die meisten, weiter große Reden zu schwingen, da sie überzeugt sind, auch in dieser Einöde besser und gewandter handeln zu können. So halten sie oft lange Reden und unzählige Debatten irdischer Art. Erst nach langer Zeit, wenn niemand sich um sie kümmert, verlieren sie die Lust daran, werden stutzig. Jeder zieht sich einfach zurück und beginnt endlich, sich innerlich zu fragen: "Was ist mit mir los? Wo bin ich eigentlich?" Bis die Seele erkennt, dass sie hier im Geistigen weiterlebt und den Weg zu Gott findet, Ihn um Hilfe bittet.

Zwei aus diesem Dorf konnten wir mitnehmen, denn ihre Seelen hatten sich geöffnet, dass sie den Ratschlägen der himmlischen Boten zu folgen bereit waren. Sie waren Politiker gewesen, die da nach Macht strebend auf Erden hoch im Rang gestanden hatten, aber wenig Segensreiches für die Menschheit schufen. Was alles sie durch ihre Reden, ihre Art gesät hatten, das erkannten sie jetzt bedauernd. Noch sollten sie immer wieder in diese Einöde zurückkehren, um in der Stille zu erlernen, wie wichtig für sie das Schweigen sei. Erst wenn darin ihre Seele geheilt ist, dürfen sie in eine andere Gegend hineingeführt werden. Aber diese zwei waren schon unendlich dankbar, es nun ab und zu zu dürfen, mit uns zu kommen.

Unsere zwei belastet es bereits sehr, was sie alles verkehrt gemacht hatten, wie sehr sie viel Unheil angestiftet hatten. Sie baten sogar, bald wiedergeboren zu werden, um alles gutzumachen. "Oh", sagte der himmlische Bote, "gewiss könnt ihr schnell wiedergeboren werden, um abzutragen, aber nicht durch Reden und Machtansprüche, denn ihr werdet im nächsten Erdenleben stumm sein. Eure spitze Zunge wird gebannt und als Stumme sollt ihr dazu beitragen, anderen Stummen das Leben zu erleichtern, indem ihr als Lehrer solcher Menschen tätig sein werdet." Zuerst waren diese beiden darüber doch sehr erschrocken, meinten sie doch, nun bestimmt weit bessere Politiker, Redner im neuen Erdenleben zu sein. Aber allmählich sahen sie doch ein, dass es eine gerechtere Abtragung wäre, zumal wenn sie diese Aufgabe gut lösten, ihre Seele so reif würde, um später einmal Gott-wohlgefällige Redner sein zu dürfen. In kurzer Zeit werden diese zwei in England wiedergeboren werden. Und man wird uns zeigen, wie sie ihre neue Aufgabe meistern werden.

25.3.1984

So sei euch heute berichtet, was uns über die Brüder aus dem All berichtet wurde.

So höret: "Wir, Brüder des Alls, sind Eure Freunde, Geschwister, da wir ja alle Gottes Kinder sind! Wir lieben Euch sehr. Wir kommen aus einer höheren BewusstseinsEbene; unser Wohnplanet ist auf einem der Sterne der vielen Milchstraßen (aber nicht eurer). Wir gehören zu einer der unendlichen, halbmaterialisierten Welten. Bei uns gibt es keine Nacht, weil unser Sonnensystem den Schwankungen der Geistmagnetströme nicht mehr unterworfen ist. Da wir bereits nur nach dem Gesetz Gottes leben, erhalten wir auch immer dieselbe Schwingung für unser Sonnensystem. Wir sind eben einige Sprossen höher als Ihr; aber auch wir wissen, dass wir uns wiederum weiterentwickeln haben, doch das bedarf bei uns einer längeren Zeit als bisher. Wir haben darum gebeten, dass es auch unsere Aufgabe sei, außer der Mühe für unsere Reifung, vielen anderen Geschwistern unserer zahlreichen Milchstraßen, auch unseren Erdengeschwistern Samariterhilfe in der großen Umwandlungszeit geben zu dürfen. Schauen wir doch alle die chaotischen Zustände Eurer Erde, dass große Unruhen, Katastrophen, Kriege die Erde und ihre Menschen schwer erschüttern werden.

Unsere Bitte wurde uns gewährt. Daher ist es uns erlaubt, dieses alles zu berichten, weil die Menschheit meist unwissend oder gar falsch unterrichtet ist. Alle sollen es erfahren, dass

es außer der Erde Welten, Existenzen gibt, die weit größeres Wissen haben, als der verunsicherte, nur nach materiellen Gütern strebende Mensch. Daher bitten wir Euch alle, nehmt unsere Berichte ernsthaft in Euch auf! Richtet Euer Leben wieder mehr nach den göttlichen Gesetzen aus. Wisset, dass all das Kommende nicht göttliche Vergeltung ist, sondern als Wirkung früherer Ursachen sich nun als aufgehende Saat zeigt.

Unsere Wohnplaneten sind in einem höheren Aggregatzustand. Die geistige Entwicklung ist nach Bewusstseinsgrad verschieden hoch. Unsere Kräfte sind Gotteskräfte, die wir dankbar, jedoch nur nach Gottes Gesetz anwenden. Nur dienen und Liebe verströmen ist unser Lebenssinn. Eure Neugierde bezüglich des außerirdischen Lebens ist nicht gesetzlich, sondern allein menschlich, basiert auch oft auf Unwissenheit. Denn nur erkanntes geistiges Leben, das aber auch verwirklicht wird, schafft Freiheit und Frieden. Sobald Ihr des Schöpfers Gesetze als ewig bestehende Allmacht anerkennt, fallen von Euch Angst, Schicksalsschläge, Furcht ab, weil Eure Seele reift, Eure menschliche Struktur sich verfeinert. Sehnsuchtsvoll blickt der Mensch zu den Sternen auf, seufzt, wenn er von den unendlichen Entfernungen, Vielfältigkeiten hört. Unsere Wohnplaneten bedürfen nicht der Schutzhülle, sowie es Euer Planet Erde bedarf.

Bei uns gibt es nie Nacht, keinen lichtlosen Tag. Ihr habt Euch gedanklich so eingengt, vermögt die unermessliche Ätherkraft immer noch nicht recht zu erfassen. Der Äther belebt, trägt und leitet alles im All. Für alle reinen Wesen, die eins mit dem Kosmos sind, gibt es daher weder Zeit noch Raum. Unser Körper ist ein teilmaterielles Gerüst, besteht aus einer Knochenmasse, die flexibel ist. Wir haben eure Figur, allerdings viel verfeinert. Unsere Organe bestehen nicht aus Zellen, sondern aus einer Art Bläschen, in die die kosmische Energie fließt. Wir haben weder ein Knochengerüst, denn das entstand nur, um Eure schweren Organe zu halten. Unser energetischer Körper, der auch die Seele enthält, ist in ständiger Wechselwirkung mit dem Kosmos. Unsere Seele ist jedoch darin nicht so verkleinert, eingengt, wie das bei Euch Erdenmenschen der Fall ist.

In unserer Art der Bläschenstruktur fließt nur so viel Geistkraft ein, wie wir entsprechend unseres Bewusstseinsgrades aktivieren können. Das hängt auch von unserem Lebenswandel ab. Des Menschen Seele wird durch gegensätzliches Denken und Tun sehr belastet. Deshalb ist der Körper so schwer. Wir können zu gewissen Zeiten sogar in höhere, reinere Welten einkehren; kommen jedoch ohne weiteres in tiefere Schichten jederzeit hinein.

Unsere Nahrung nehmen wir nur auf, wenn unsere Sonnenstrahlung unseren Wohnteil berührt. Wir nehmen nur geringe, aber mit hohen Lebensenergien angereicherte Nahrung auf, aus den lebendigen Quellen des Geistes; ernähren uns von den Formen, die uns das Gesetz des Herrn gibt. Niemals von toter Nahrung! Töten ist eines der schwersten Vergehen! Wir bereiten unsere Nahrung aus Pflanzen, hauptsächlich aus Obst. Aber wir beachten dabei ganz genau die Pflückzeit, den Reifegrad. Wir erhitzen, kochen nichts, schädigen ihre Lebenskraft nie. Die Früchte belassen wir solange an Baum und Strauch, bis sie uns zufallen. Wir bestellen unsere Gärten und Äcker zu einer bestimmten Planeteneinstrahlung, die noch eine Teilverdichtung aufweist. Gemüsesorten werden wenig angebaut. Auch wir haben unsere Arbeits- und Ruhezeit. Vorwiegend ruhen unsere Körper, aber es gibt Phasen, da unsere Sonne besondere Lichtspektren reflektiert; da ist es dann für uns Schlafenszeit.

In dieser kurzen, sonnenarmen Zeit erhalten wir jedoch aus den rein geistigen Welten vermehrte Lichtkraft. Odkräfte. Bei Euch wird Tag und Nacht nach Stunden gerechnet: bei uns beträgt die sonnenarme Zeit 8-14 Lichttage, die aber mit Euren Tagen nicht verglichen werden können. Nach dieser lichtarmen Zeit, in der wir schlafen, sind wir wieder voll geistig aktiv. Ansonsten ruhen wir nur, denn Ruhe und Schlaf sind zwei verschiedene Schwingungsebenen. Unsere Tätigkeit ist auch nicht die harte, schwere Erdenarbeit. Wie auch Eure Kinder

in verschiedenen Fachgebieten unterrichtet werden, so werden auch unsere Kinder in den kosmischen Schulen auf das kosmisch gesetzmäßige Leben hin unterrichtet.

Die Teilverdichtung unseres Planeten ist ungefähr ein Drittel gegenüber der Erdverdichtung. Wenn wir zu einem der Sonnensysteme wollen, dann nur mit Raumschiffen oder auch Raumgleiter genannt.

Es gibt in unserem Sonnensystem viele hochentwickelte Planeten, die hochentwickelte Metalle besitzen. Dort bauen wir unsere Raumgleiter und stationieren sie auch dort. Wir wissen über den Aufbau unseres geistigen Körpers genau Bescheid. Können in die Umlaufbahn der Planeten einsehen und die Rotationen der Gestirne berechnen. Die Umwandlung der Erde geht nun immer mehr vor sich. Das ewige Lebensgesetz setzt sich nach und nach fort, dorthin, wo unser aller Heimat, unsere wahre Existenz ist. Auf dieses Wiedersehen mit Euch, den Erdengeschwistern, in der Reinheit, in der Harmonie freuen sich alle Eure Brüder aus den fernen Welten."

27.3.1984

Immer wieder gehen wir zur Erde herab, um, soviel es möglich ist, Kräfte des Friedens, der Liebe auszustrahlen. Oft ist es uns gestattet, später zu schauen, wie weit uns dieses gelungen ist. Aber auch da gibt es große Unterschiede. Viele nehmen viel davon auf, ja, sie wandeln sich und erkennen, dass Liebe und Frieden unendlich wichtig doch sind, und sie versuchen, auch danach so zu leben. Doch die allermeisten Menschen wollen davon gar nichts wissen. Sie sagen oder denken: Liebe und Frieden sind schon gut, aber für mich kommt das kaum in Frage, denn die anderen, mit denen ich zu leben habe, wollen keinen Frieden und keine Liebe mir schenken. Oh, wie töricht, wie ichbezogen sind solche Menschen doch.

Immer ist der andere an allem schuld, anstatt sich zu sagen: "Ich will Liebe und Frieden um mich schaffen und versuchen, auch so zu leben, zu handeln", lebt der Mensch einfach im alten Trott weiter. Er will ja gut sein, aber die anderen wollen es einfach nicht, also hat er doch keine Schuld daran, wenn Liebe und Frieden nicht bei ihm einkehren. Erst hier im Geistigen, da erkennen viele es dann doch, wie wenig sie selber wirklich danach strebten und bereuen es sehr.

Wenn sie schauen, wie sie selber so viel Unfrieden, so wenig Liebe ausstrahlten, aufkommen ließen, wie sie so lieblos oft handelten, Unfrieden stifteten, dann wollen sie es hier auch kaum wahrhaben und versuchen, die Schuld wiederum anderen anzukreiden. Das himmlische Gesetz aber ist ewiglich und stets gerecht: Da muss eben, was da gesät wurde, auch geerntet werden. Eine Abtragung im nächsten Erdenleben ist unausbleiblich. Und sie ist meist nicht angenehm, denn wer nicht Frieden schuf, erntet Unfrieden; und wer keine Liebe ausstrahlt, muss lieblos durchs nächste Erdenleben gehen.

Diese Art der Schicksale erleben wir in den arabischen Ländern oft auch. Viele dieser Menschen bleiben jedoch leider in ihrer seelischen Entwicklung stehen, weil sie nicht vermögen, Liebe auszustrahlen, Frieden zu halten. Zu diesen Menschen kehren wir jedoch immer wieder ein in der Hoffnung, dass diese Seelen sich doch noch auf Erden wandeln möchten.

10.4.1984

In dieser Zeit ist es auch hier in den himmlischen Sphären für alle etwas, was jeden dazu veranlasst, sich für Karfreitag und Ostern innerlich vorzubereiten. Man erhält darüber diese und jene Schau, diese und jene Belehrung, Erklärung. Besonders die, die noch nicht lange hier sind oder kurz vorher angekommen sind, haben so viel Fragen bereit, und wer schon mit diesen Dingen hier vertraut ist, darf helfen, alles allen im wahren Lichte zu offenbaren. Ich

habe ja auch vieles ganz anders zu erkennen bereits gelernt, und weiß, dass das große Mysterium des Karfreitagsgeschehens wohl kaum einem Erdenmenschen in seiner unendlichen großen, grenzenlosen, aufopferungstätigen Liebe innerlich je voll erfassbar sein wird.

Unsere Schau darüber, zu sehen den Kampf und den Sieg Christi, hat mich so beeindruckt, dass ich mir immer mehr bewusst werde, was wir unserem Hohen Bruder alles zu verdanken haben. Er machte uns frei aus der Knechtschaft, auf dass wir wieder Kinder Gottes uns nennen und sein dürfen. Die Tür des Himmels, die sich durch unser aller Abfall damals schloss, ist wieder offen, damit jeder zurückkehren kann, heim ins Vaterhaus. So ist hier der Karfreitag ein Tag des unendlichen Dankes, der Freude über dieses große Geschenk.

In allen himmlischen Parks, den großen offenen Tempeln finden Feiern statt. Überfüllt von Seelen, die Gott zur Ehre unserem Hohen Bruder zu Dank sich betend vereinen. Engel sprechen, jubilieren mit den Kindern zusammen. Ja, alle Vögel, die ganze himmlische Natur stimmen darin ein. Auch wir eilen oft zu einer dieser Stätten. Hohe Engel berichten über den Kampf, den Sieg Christi. Alles ist festlich geschmückt, denn Ostern werden wieder unzählige Seelen zu diesem Fest geführt. Auch wir freuen uns sehr darauf, Ihn wieder sehen zu dürfen. Viele hohe Engel sind bereits auch in unserer Sphäre, um alles so vorzubereiten, dass es in Ruhe und ordnungsgemäß verläuft.

Denn Ordnung gehört zum Hauptprinzip hier, damit jene Freude, jener Friede und jene Harmonie überall erstrahle. Euer Karfreitag wird oft zu einem schmerzvollen Erinnern nur gestaltet, wogegen es uns ein beglückendes Opfer unendlicher Liebe bedeutet. Und Ostern feiert ihr eben nur so als Fest, denn die wirkliche Bedeutung dieses Festes, glaube ich, erfasst man erst hier im Geistigen. Könntet ihr sehen, wieviel Liebesströme, wunderbare Friedensschwingungen und Kraftströme jetzt zur Osterzeit auch zur Erde herabgesandt werden, würdet ihr bestimmt ganz stille werden und in euch eine unendliche Dankbarkeit empfinden.

17.4.1984

Wir haben jetzt wieder unendlich viele Seelen hergebracht, die eingereicht das Osterfest mitfeiern dürfen. Aber unendlich viele kamen noch in die dunklen Sphären. Sie müssen erst seelisch so weit reif sein, dass sie die lichten Sphären erfassen und darin leben dürfen. Darum sind wir immer so bemüht, allen von diesen unseren Ebenen zu berichten, damit die Menschen lernen, wieder Einkehr in sich zu halten und die Unendlichkeit des Alls mehr zu begreifen. Denn immer ist dieses ein großer Vorteil für einen Erdenmenschen, wenn seine Seele herüberkommt und sein Wissen, Glauben über die göttlich-geistige Weit bereits so weit ist, dass er den Rat der himmlischen Boten annimmt, ihnen folgt und eingereicht den Lichtweg beschreiten darf. Jedes Mal ist das für uns eine große Freude, die uns alle dann hier zu kleinen Feiern vereint.

Wenn wir in unserer geistigen Arbeit zur Erde herabsteigen, so sind wir oft sehr, sehr traurig, wieviel an Schatten und Düsterteit sie doch noch beinhaltet. Manche Länder, Städte sind ganz in dicke, schwarze Schwaden eingehüllt, strömen so unangenehme Düfte aus, dass es uns schwerfällt, dort unsere Aufgabe zu erfüllen. Es ist oft, so finde ich, genauso alles erdrückend, als wenn wir in die Tiefe der geistigen Ebenen gesandt werden. Jedoch alle diese Aufgaben müssen geleistet werden, damit das göttliche Licht überall mehr und mehr eindringen kann.

24.4.1984

Aus dem Schulungskurs, an dem wir teilnahmen:

Wiedergeburt und Reinkarnation:

Jedes Erdenleben ist einem Schulsemester gleichzusetzen. Jeder kommt zur Erde, um gewisse Fähigkeiten zu entwickeln, gewisse Lektionen gründlicher zu erlernen und geht wieder zurück nach Hause in die geistige Heimat, um zu schauen, was er gewonnen oder verloren hat. Nach einer gewissen Zeit wird der Seele dann vorgeschlagen, wieder erneut in die große Erden Schule zurückzukehren.

An einen bestimmten Ort, in ein bestimmtes Land, zu bestimmten Eltern, Menschen zu gehen. Dieser Wechsel zwischen geistiger Erholungs- und Belehrungszeit und Arbeit in der Erden Schule, findet eben solange statt, bis der irdische Lehrgang vollendet ist, das heißt, die Seele wiederum reif für den geistig göttlichen Lichtweg ist.

Karma und Schicksal:

Es bedeutet und beinhaltet das Gesetz von Ursache und Wirkung. Was der Mensch sät, erntet er. Gesetzmäßig und unerbittlich, gemäß allerhöchster Gerechtigkeit wird die Seele dorthin hineingeboren, da sie oder andere ihr einmal Unrecht zufügte. Sogleich inkarnieren wir uns auch alle mit jenen, bei denen es noch etwas zu bereinigen gibt. Erst, wenn diese Schulden in Ordnung gebracht sind, Eifersucht, Hass, alles Böse in Liebe umgewandelt sind, ist alles gelöscht. Aber auch mit jenen inkarnieren wir uns, die wir liebten, die uns gerne hatten, damit Freude ins Erdenleben kommt, und jeder die Kraft bekommt, die gelebten Fehler leichter zu überwinden. Daher vermag jeder durch richtiges Handeln seine Zukunft besser bzw. durch seine Taten schlechter zu gestalten.

Das Gesetz der erneuten Chancen:

Dieses Gesetz ist wiederum eng mit dem Karma verbunden. Es verbürgt, dass eben jede Seele dort und dahin [in die Situation] wieder hineingeboren wird, die jedem Menschen Gelegenheit bietet, alte Schulden abzutragen, neue Erkenntnisse zu erringen. Gibt jedem die Kraft und die Möglichkeit zur Überwindung der Schwierigkeiten, hilft die Zukunft besser zu gestalten. Denn der Christus-Funke in jedem Menschenherz schenkt jedem die Kraft, sofern er sie nützt. Jeder vermag sie anzunehmen, indem er sich müht, anderen Freude zu bereiten, nicht in Selbstmitleid oder Klagen sich zu verstricken, weil eben positiv oder negativ zu leben das bewirkt, was die nächste Wiedergeburt dann erbringt. Genauso kann man Talente pflegen oder vernachlässigen.

Das Gesetz des Gleichgewichts:

Dieses Gesetz zeigt uns die Natur. In ihrer Wechselwirkung von Tag und Nacht, Wärme und Kälte. Es bewirkt für den Menschen, dass eine extreme Haltung nur bis zu einem gewissen Punkt geht, um dann wieder zur normalen Haltung zurückgeführt zu werden. Für die Entwicklung der vielen Erdenleben bewirkt es, dass das Gleichgewicht aller menschlichen Empfindungen ausgependelt wird, da jeder Mensch sich selber dem Guten oder dem Bösen zuwenden kann, um über Leid zur Freude, zur Reifung zu kommen.

Das Gesetz der Entsprechungen:

Es entspricht jenem Makrokosmos Gottes und dem Mikrokosmos des Menschen. Jedes Kind, das zur Welt kommt, trägt in sich ein Programm, das bestimmt, wie sich sein Leben entwickeln soll. Wie im Himmel, so auf Erden! Wer die ganze Bedeutung dieses Gesetzes erfasst, kann nur staunen über die Fülle göttlicher Weisheit, die hinter allen Einzelheiten des menschlichen Lebens steht.

1.5.1984

Meine Aufgaben hier werden immer wieder von den himmlischen Boten überprüft und geleitet. Auch diese unsere Aufgabe soll noch vielen zum Wegweiser sein und werden.

Auch in unserem Häuschen habe ich jetzt bereits einen Raum, wo ich einige Seelen einladen darf bzw., die zu mir geführt werden und denen ich dann von unserer Arbeit berichten soll und ihnen helfen, vieles besser noch zu verstehen. Gestern waren es zwanzig Seelen, was meine Seele sehr dankbar macht. Denn genau wie auf Erden, stellen diese Seelen oft noch viele Fragen, deren Beantwortung mir gar nicht so leichtfällt. Aber da ich ja bereits in unserer kleinen Erdenaufgabe gelernt habe, dieses zu tun, gelingt es mir, so hoffe ich, auch hier gut. Hinterher bespreche ich dann alles noch mit unseren himmlischen Boten und erhalte wiederum neue Belehrungen dafür.

Letztens waren wir auf Friedhöfen um dort zu erleben, wie viele Seelen da gebannt an ihren Gräbern leider noch hängen. Einige sind da schon Jahrzehnte und mehr. Immer versuchen sie, sich an die anderen Seelen heranzumachen, aber meist weisen sie einander ab, ja, sie beschimpfen sich sogar sehr. Besonders jene, die da nie an ein Weiterleben glaubten, die durch viel Schuld, Klatsch und Nachrede Böses schufen, sowie auch jene, die gar meinten, bis zum jüngsten Tag im Grab zu ruhen.

Wenn Menschen die Friedhöfe aufsuchen, stürzen sie sich sogleich auf sie, versuchen sie anzusprechen und sind erbost, wenn man sie nicht hört. Einige sind froh, wenn sie mit den Besuchern beten können, besonders wenn man für sie bittet. Das empfinden sie als Erleichterung. Oft versuchen sie dann, den Besuchern zu folgen, was wiederum diesen nie guttut. Gebannte Seelen jedoch können dieses nicht, denn sie werden immer wieder zu ihrem Grab zurückgezogen, so lange, bis die Seele sich betend zu Gott wendet.

Von Zeit zu Zeit kommen auch himmlische Boten, so wie wir letztens mit ihnen, auf Friedhöfe und versuchen, die Seelen anzusprechen. Bei den Traurigen erwacht dann die Hoffnung, dass sie Hilfe erhalten. Sie beten und bitten dann mit den Boten um Befreiung und werden dann auch meist mitgenommen, um ihre Ebene zu erreichen.

Hier erhalten sie Aufklärung und Belehrung, müssen erkennen, dass sie schon längst frei von dem Bann an ihre Gräber hätten sein können, wenn sie sich nicht so fest an ihr Grab, ihren irdischen Körper, die Erde geklammert hätten, dem Rat der himmlischen Boten folgten. Das erschüttert viele sehr, besonders alle jene, die da auf die Auferstehung ihres Leibes aus dem Grabe warteten.

Wenn wir so erleben, wie viele Seelen sich immer noch so an ihre Gräber klammern, sind wir besonders froh, wenn Menschen heimgeholt werden, die Erkenntnisse vom Weiterleben haben, denen ihr Grab auf dem Friedhof genauso wenig bedeutet wie der abgelegte physische Körper, das irdische Kleid.

Die Liebe zu Gott und zu Christus weist immer der Seele den rechten Weg, auch wenn da noch so manches abzutragen ist. Und eingereiht zu sein, ergibt stets die Erlangung, ins Licht zu kommen, wenn es auch für den einen ein schwerer, weiter Weg, für den anderen ein kurzer, freudiger Weg ist. Eingereiht zu werden, den himmlischen Boten zu folgen, ist immer der beste Weg!

Darum sollten die Menschen, wenn sie durchaus immer auf den Friedhof laufen müssen, wenigstens dann auch immer darum bitten, dass die dort gebannten Seelen den Boten folgen und eingereiht werden. Aber jeder Besucher sollte auch sehr darauf achten, dass er all den sich an ihn hängenden Seelen zuruft, bevor er den Friedhof verlässt: "Entfernet Euch, rufet nach einem Schutzengel, der Euch hilft, eingereiht zu werden! Folget den Boten! Gott segne Euch. Er segne alles!" Nur dadurch vermag sich jeder Friedhofsbesucher vor den düsteren Ausstrahlungen dieser armen Seelen zu schützen und erspart sich selber viel seelisches Leid.

Labile und sensible Menschen sollten daher die Friedhöfe lieber meiden. Daheim eine Kerze für ihre lieben Heimgegangenen segnend anzünden, erbringt denen und ihnen weit mehr Segen!

Leider ist dieses den Erdenmenschen auch kaum so recht bekannt, und kaum einer ahnt, was er sich da so von dem Besuch auflädt! - Nur Menschen, die innerlich bereits stark sind, die für diese Seelen bittend auf den Friedhof gehen, sich der Gefahr und der großen Verantwortung solcher Gänge bewusst sind, können für alle Segen erbringend werden.

Auch wir müssen uns besonders gut abschirmen, denn die Gedankenströme dieser gebannten Seelen sind sehr, sehr stark wirksam und behindern unsere Aufgaben sehr. Darum, wenn es uns gelingt, viele Seelen da zu befreien, um sie mitzunehmen und einreihen zu lassen, ist unsere Freude ganz besonders groß!

3.7.1984

Wenn wir in unserer Sphäre hier zur Besprechung gerufen werden, so sind dort oft sehr hohe himmlische Boten, die uns dann von höheren Sphären berichten. So sagte man uns, dass es auch Sphären gebe, in welchen sich Seelen befinden, die sich zur neuen Erdeninkarnation freiwillig melden, um den Erdengeschwistern Hilfe zu bringen. Es sind dieses alles Seelen, die eigentlich nicht mehr für die Erde inkarniert zu werden brauchen, sondern, im Lichte stehend, höherschreiten könnten. Ihre große Liebe und Barmherzigkeit drängt sie jedoch, im Plane Gottes für die Erdengeschwister wirksam zu werden. Sie erhalten nun in ihrer Sphäre ganz genaue Einsicht über die Erdenlage und viel, viel Kraft für ihre Aufgaben. Meist ist es dann eine Gruppe von mindestens zehn Seelen, die für die gleiche Arbeit eingesetzt wird. Aber auch einzelne von diesen Helfern werden zu ganz speziellen Aufgaben vorbereitet.

Zum Teil sind es Wissenschaftler, die der Erdenmenschheit eine neue, segensreiche Erfindung bringen sollen, oder auch Männer des rechten Glaubens oder der ärztlichen Betreuung. Immer aber soll alles dazu dienen, dass das zur Zeit so materielle, verstandesgemäße Denken der gesamten Menschheit umgeformt werde in eine göttliche Lebensweise, zur Reifung vieler Menschenseelen.

So werden, sagte man uns, viele neue Erkenntnisse, ja Beweise, gerade betreffend der Wiedergeburt und des Weiterlebens in einer geistigen Welt, sich immer mehr offenbarend zeigen und auch durchsetzen. Auch viele Medien werden überall dafür bereitgestellt werden, denn die große, geistige Wandlung, Reifung wird sich immer schneller vollziehen.

Andererseits wird jedoch auch die Erde in diese gewaltige Umgestaltung hineingeraten. Eruptionen, Katastrophen und große Erdveränderungen naturbedingter Art werden sich immer mehr zeigen, denn dieses Jahrhundert soll ja die gewaltige Wende hin zur allgemeinen Vergeistigung erbringen.

Viele Seelen warten daher auf ihren Einsatz. So sich die Menschheit in allem selber mehr dem Guten, dem Friedvollen, dem Harmonischen zuwendet, desto schneller dürfen die helfenden Seelen auch liebevoll eingreifend mithelfen.

Man zeigte uns auch einige große Erdenereignisse, worüber wir sehr beeindruckt waren, wie exakt, wie einfach dennoch die Lösungen vieler die Erdenmenschheit so bedrängender Nöte und Schwierigkeiten zu sein vermögen, wenn es nach Gottes Plan geht.

Nach solchen Zusammenkünften sind auch wir sehr daran interessiert, unsere Arbeit noch hilfreicher werden zu lassen. Und, liebe Mutti, es gibt ja so unendlich viel zu tun. Auch unsere so kleine Aufgabe ist gewissermaßen eine winzige Hilfe. Dazu gehört auch jedes Bitten um

Frieden. Mögen darum alle Hilfsspenden sich so stark zeigen, wie es jene Seelen sind, die da freiwillig den schweren Erdenweg wieder auf sich nehmen, zum Segen aller.

10.7.1984

Man hat uns bis zum Eismeer gesandt, um uns das Leben der dortigen Menschen einmal zu zeigen, die im Kampf mit den Naturgewalten ihr Dasein fristen. Wir erlebten, wie diese Menschen dennoch mit der Natur eng verbunden, zufrieden mit ihrer Lebensweise waren.

Sie waren es eben nicht anders gewöhnt. So ward ihnen auch immer viel geistige Kraft geschenkt. Krankheiten blieben ihnen erspart.

Einer dieser Familie war schon über 96 Jahre alt, aber immer noch voll im Einsatz. Diese Seele sollten wir nun heimholen. Es war eine schöne Aufgabe, denn friedvoll schlief der Alte ein. Die Missionsgeister nahmen ihn in Empfang und brachten ihn in eine lichte Sphäre. Dort sahen wir, wie diese Seele sich als ein lichter Geist zeigte, der über viele Erdeninkarnationen hinweg der Menschheit immer viel Segen und viel Liebe jeweils gebracht hat. Einige menschliche Schwächen und Untugenden jedoch waren noch zu bereinigen. Da hatte sie darum gebeten, in der Eisregion der Erde eine Familie führen zu dürfen, weil sie das harte, einfache Leben solcher Menschen bereits aus vergangenen Erdenleben kannte und immer sehr bewundert hatte. So kam es denn auch zu dieser Erdeninkarnation.

24.7.1984

Wir bekamen jetzt einen ganz großen Auftrag und mussten daher nach Israel. Hier mussten wir viel Kraft und Weisheitsströme ausgießen, damit man dort anfängt, mehr umzudenken; das heißt, sich mehr für den Frieden zu engagieren. Wenn der Erfolg dieser Ströme sich zeigen wird, wird es zu weit besseren Verhandlungen mit den arabischen Ländern kommen. Nur so kann ein Krieg dort verhindert werden.

Eigentlich sind auch viele Araber bereits des Krieges bzw. der Kriegsangst müde, denn jeder möchte doch endlich in Frieden leben können. Werden ja in Kürze erleben, wie weit sich die von uns ausgeströmten Kräfte als wirksam erweisen. Jedenfalls werden immer noch große Gruppen zu diesem Zweck von uns herabgesandt. Gott schenke allen den Frieden!

31.7.1984

Wir haben jetzt auch viel Arbeit mit all denen, die da ihr Leben nun so sinnlos beenden. Sei es durch ihre innere Zerrissenheit, Not oder Hoffnungslosigkeit, sei es durch ihren Leichtsinn, der Raserei mit ihrem Auto oder alle die Betäubungen von Drogen, Alkohol, Genussmitteln. Gerade die weiße Rasse wird in all dieses leider mehr und mehr verwickelt, weil sie sich immer weniger nach dem Göttlich-Geistigen ausrichtet; höchstens nur der Leute wegen oder wenn die Not groß ist.

Was wir da alles miterleben, ist so traurig für uns, denn, wenn solche Menschen herüberkommen, sind es ja die Schattenreiche, die sie hier aufnehmen. Dort verharren sie oft lange apathisch. Andere sind sehr geschockt, traurig und hoffnungslos, haben kaum die Kraft, Gott um Hilfe zu bitten, obwohl sie erkennen, wie sinnlos es doch war, dem Leben ein Ende zu machen.

14.8.1984

Meine Aufgabe ist es jetzt, aus dieser meiner Sphäre vielen dazu zu verhelfen, dass sie bereit sind, mit uns wieder zur Erde herabzugehen und mitzuhelfen, Friedens- und Liebeskräfte überall ausströmen zu lassen. Denn es ist dieses ja oft meistens für uns so schwer,

als wenn ihr auf Erden Menschen, die vom geistigen Reich nichts hören wollen, dazu bringen möchtet, dass sie an ein Weiterleben, eine Wiedergeburt glauben lernen. Alles muss eben doch innerlich dafür reifen. Und so, wie es für euch oft darin große Enttäuschungen gibt, ist dieses auch für uns der Fall. Wir sind dann auch sehr traurig darüber. Viel Mut, Tatkraft kostet es uns dann auch, uns aufs neue dieser Arbeit zu widmen, sie segensreich zu gestalten.

Viele Erdenmenschen werden das kaum so recht begreifen, weil die meisten der Meinung sind, dass wir hier jetzt alles einfach vermögen, wenn wir im Plane Gottes einen Erdenauftrag erhalten. Zwar wird uns dafür viel Kraft gegeben, aber es bedarf eben sehr unseres rechten Einfühlungsvermögens, unseres Willens, unserer Liebesströmungen, ja unseres Opfers, indem wir uns voll und ganz dem anderen widmen in der Ausführung dessen, was ihm allein gut und segensreich sei. Daher ist jede unserer Aufgaben, auch die allerkleinste, immer unendlich wichtig, und jeder hat den Wunsch, alles möge gut gelingen!

Hierzu möchte ich aber auch noch sagen: Jeder Erdenmensch, ganz gleich wo er steht, wie sein Leben ist, sollte es als seine Pflicht ansehen, stets nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln, auch wenn es ihm scheint, dass sein Leben sinnlos wäre. Jedes Leben hat seinen Zweck, nämlich dass die Seele reift, sich höher entwickelt.

Ein Bericht aus einem Schulungskurs

Als Universum, als Welt, bezeichnen wir alles, was überhaupt existiert. Das ganze Universum ist ewig abgestellt auf unwandelbarer Gerechtigkeit, unendlicher Liebe. Seine einzelnen Teile sind wandelbar. Zwei Pole beherrschen alles: Gut und Böse oder, wie die Menschen sagen: Himmel und Hölle. Im Grunde sind es Seelenzustände. Die Seele ist unzerstörbar. Immer wieder wird sie in eine Welt der Materie zurückkehren müssen, die ihr Möglichkeiten und Aufgaben bietet, sich wieder voll zu reinigen. Diese Reinkarnationen sind oft von kurzer Dauer und seltener, je höher sich die Seele entwickelt, um lichtere Bewusstseinszustände zu erlangen.

Das Wesen des Menschen besteht aus seiner Seele. Diese wiederum besteht aus der Summe ihrer Vergangenheit und dem Astralleib, der den physischen Leib umgibt, sich nach dem Tode loslöst aus seiner Aura und die vereint die Seele so tragen, wie der physische Leib den Erdenmenschen trägt. Nach dem Heimgang zeigt das universelle Gesetz, was der Mensch säte, erntet er. Jeder schaffte es sich selber, muss es auch selber wieder bereinigen! Es gibt keine ewige Verdammnis!

Jeder wählt sich selber seinen Ort im Geistigen, zwischen den Polen von *Gut* und *Böse*. Niemand hindert ihn daran. Licht und Finsternis sind wie Magnete, ziehen mit Macht an der Seele. Daher ist der Mensch hin- und hergerissen, in ständiger Gefahr schwebend, und wehe, wenn er sich gehen lässt, dann kommt er schwer von der Dunkelheit los. Jeder hat ja irgendeine besondere Schwäche. Geht es hinab, gibt es meist kein Halten mehr. Anders dagegen die Anziehungskräfte des Guten. Da geht es bergauf, aber da heißt es, immer der inneren Stimme zu lauschen, einen unbequemen Aufstieg auf sich zu nehmen, seine Fehler, Schwächen, Laster immer besser erkennen zu lernen, abzulegen.

Darum sollte jeder sich darum mühen, sich von den Ketten der Erde zu befreien, auch wenn sie euch noch so echt und wahr erscheinen, zumindest solange ihr auf Erden lebt - ohne die rechten, geistigen Erkenntnisse. Jede Handlung, meistens die Mischung von Gut und Böse, gleicht auch der dazugehörigen Ebene im Geistigen, bis eine weitere Wandlung erfolgt. Dazu bedarf es keines Gerichtes. Die eigene Natur ist Richter, Vollstrecker, Urteil automatisch! Der Mensch, die Seele ist das, was sie eben ist! Blitzartig wird das Leben gezeigt. Jedoch, je mehr die Seele hin zum Licht tendiert, verändert sich die Art der Energie, sie wird immer dünner, vergeistigter. Die Verdichtung der einzelnen Ebenen ist daher so verschieden, dass oft eine Verständigung schwerlich möglich ist. Die unteren Ebenen sind sehr ungleich dichter. Höhere Geister müssen daher ihre Frequenz abwandeln, verdichten, um sich diesen Ebenen anzupassen, wenn sie sie besuchen wollen. Dieses

ist oft schwierig, ja sogar schmerzhaft, so dass, wenn sie um Hilfe angerufen werden, sie oft nicht in der Lage sind, den erbetenen Beistand in vollem Maße zu leisten. Einem Medium kann nur Hilfe gegeben werden, wenn dieses sich in einem Zustand inneren Gleichgewichts befindet.

Ein Mensch in Not, der sich in äußerer Turbulenz befindet, verhindert ebenfalls die Hilfe. Das ist traurig, aber nicht ungerecht. Denn jeder Mensch, der da seine Gefühle nicht beherrscht, steht dadurch eben so viel tiefer, als der helfen-wollende Geist!

Darum sollte jeder sich darum mühen, hoffnungsfroh seine Hände dankbar emporzustrecken, nicht erst, wenn Notzeiten entstehen, denn letztlich empfängt jeder doch die Hilfe, die ihm zukommt.

Nehmt darum die Scheuklappen des Materialismus ab, schärft euer Gehör lieber für die inneren Sinne. Anstand allein genügt nicht!

Mehr Gefühl für die eigenen Mängel zu haben, mehr Mut und Willenskraft aufzubringen, um über das Dasein eines Durchschnittsmenschen herauszuwachsen, bedarf es, wenn die Lebensschule gut und erfolgreich sei. Fragt euch immer wieder: Was tat ich? Habe ich für jemanden gelitten? Verabscheute ich seine Fehler? Merzte ich meine Schwächen mühevoll aus?

Stolz schreiten die Menschen durch ihre Existenz, und mit leeren Händen kehren sie zurück. Mit ihrer läppischen Aufgeklärtheit, ihrer Modernität, ihrem enormen technischen Können, ihrem Existenzialismus, dieser letzten aller Höllenfrüchte, steht die heutige Menschheit mit ihrem so sinnlos vergeudeten Leben da! Im Geistigen steht dann die Seele trauernd und einsam erkennend da, bis ihre Zeit kommt, in den Lichtweg hineinzukommen.

Da ist die materielle Welt, die von allen Seiten von Gedanken beeinflusst, durchflutet ist; von Gedanken aus einer für euch zwar unsichtbaren, doch bestehenden weit, weit größeren Welt umgeben, von der ihr kaum die richtige Ahnung habt. Und doch ist jeder Mensch auch ein Medium. Manche sogar bis zu dem Grad, dass ihnen ihre Rolle als Empfänger von Gedanken aus dem Unsichtbaren voll bewusst ist. Ein mühsam errungenes Gnadengeschenk! Der Durchschnittsmensch lebt halt eben so, schlägt sich mit dem Alltäglichen herum, liest die Zeitung, hört Radio, lauscht dem Fernsehen, aber was da an ihn herantritt, ihn inspiriert, ihn hemmt, davon merkt er nichts. Ebenso wenig erkennt er, was ihn zu gewissen Zwangshandlungen veranlasst.

"In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen". Kaum jemand nimmt diese Worte Jesu wörtlich, wahrhaftig auf. Und doch kommen alle Ideen von der geistigen Seite her, doch die Empfänger dessen sind sich kaum bewusst, denn die Menschheit hat das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, als sie Gott aus ihrem Weltbild entfernte. Gott war das Kind und das Dogma das schmutzige Wasser. Man warf den Glauben an eine höhere Welt, das Wissen um höhere Wesen auch fort. Das Gros der Menschheit besteht aus jenen, deren Gott das trübe Wasser des Dogmas ist.

Die heutige Zeit ist ganz besonders blind und taub, stumm in ihrem Fortschritt jenes Wissens, das seiner Seele helfen sollte, sich frei zu machen aus den irdischen Fängen der Erde. So wird dieses Jahrhundert als Wendepunkt und tiefste Ebbe in die Geschichte der Menschheit eingehen, die Millionen von Jahren zurückreicht.

Viele Male wurde jeder bereits inkarniert, auf dass jeder seine Lektion lerne. Wenige jedoch haben sie bisher erfolgreich gelernt, darum kehren die meisten wiederum zurück zur Erde.

Unzählige andere von Menschen bewohnte Planeten gibt es im großen Universum. Der Planet "Erde" ist nur eine der vielen Stationen auf dem unendlich langen Weg, den jede Seele zu gehen hat, ehe sie wieder reif ist, um dorthin zurückzukehren, wo sie sich von Gott entfernte. Darum wiederhole ich: Fragt euch immer wieder, wo ihr wirklich steht, denn meist steht der Mensch immer noch unterhalb der Grenzlinie; balanciert auf der Schwelle, welche die Lichtsphären von der Finsternis scheidet.

Wer im Unmaß isst, trinkt, raucht, ist ein Opfer des Dunklen! Wer dem Laster frönt, sich nicht beherrscht, anderen Menschen wissentlich Schaden zufügt, stiehlt, mordet, wird von den dunklen Kräften manipuliert, denn er ist ihnen ja hörig!

Solange der Erdenmensch Besitz errafft, den Nachbarn betrügt, seine Frau verführt, hinauf zum Diktator strebt, Kriegshetzer, Großunternehmer voller Ehrgeiz, Habsucht und Unzufriedenheit ist, befindet er sich stets auf der Welle geistiger Dunkelheit. - Ein gnadenreicher Schleier verdeckt dieses, sowie ein vom Menschen Nicht-Wissen-Wollen von Gott, dem Geistig-Göttlichen, sowie der Anhäufung falscher Begriffe, Dogmen etc. Dadurch lebt die Menschheit in dieser Hinsicht einfach in völliger Unwissenheit so dahin.

Wir versuchen zu warnen; aber alle Warnungen werden meist einfach in den Wind geschlagen.

Hat nun der Mensch im Erdenleben wiederum versagt, fristet er im Geistigen dann lange Zeit wie betäubt so dahin. Vermochte er jedoch die Hülle der menschlichen Ignoranz abzustreifen, mühte sich, Gott-gerecht zu leben, geht er in ein so herrliches, geistiges Leben hinein, das seine kühnsten Träume übersteigt. Während solchen Aufstiegs verändert sich die Seele in neuen Körpern dann zur wahren Seligkeit hin. Auch Leiden verhilft dazu! Entweder kommt dieses ganz normal der Seele zu, oder die Seele ersehnte sich das Leiden zu ihrer schnelleren Vollendung. Viele bringen ihr Leben ja auch zum Opfer dar.

Niemand weiß, wie lange die Zeit seiner Läuterung besteht. Immer aber ist die Liebe darin der beste Helfer. Wenn die Menschen das nur endlich begreifen würden. Immer erreicht ein Gutteil der von den Menschen ausgeströmten Liebe ihr Ziel, verwandelt vieles in Linderung, Heilung und Balsam; erreicht den, für den es bestimmt ist, auf Erden sowie hier im Geistigen.

Zwar hat vieles im Geistigen einen anderen Sinn, aber immer ist die Liebeskraft erquickend, labend. Und jeder Mensch, ja jede Seele bedarf der Liebe ja so sehr! Ohne sie kommt der Mensch fast um, und wer sie abweist, ist unendlich zu bedauern. Unentgeltlich ist sie, muss nur ausgestrahlt werden. Viele Menschen fordern einfach, dass sie geliebt werden. Tut man das nicht, sind sie enttäuscht. Doch wahre Liebe verlangt nichts. Man nimmt sie dankbar hin, denn sie ist universal, vergleichbar mit purem Gold. Ein universelles, einzigartiges, auf nichts zurückführbares Etwas, denn Gott ist die Liebe, ist der Ursprung aller Liebe. Alles empfängt von Ihm diese Liebe und sie vermag alles!

Sogar wir, die wir noch diesseits der Grenze zum Licht stehen, erquickten uns an ihr. - Dort, wo die Liebe nicht durchdringt, herrscht Kälte, Trostlosigkeit, Hoffnungslosigkeit. Immer bedarf es eines Transformators, denn jede Seele ist eben auf die ihr zustehende Frequenz hin ausgerichtet. Darum muss auch jede Botschaft auf eine geringere Schwingung gebracht werden, wenn darin dadurch höhere Wesenheiten, ja Christus, sprechen. Es ist dann so, wie eine Meldekette: wer sich auf etwas niedrigerer Ebene befindet, gibt dann die Mitteilung von "Oben" - leider auch mit verringerter Schwingung - weiter, und so fort, bis sogar in die tiefsten Tiefen. Allgemein wird eine Botschaft nur dann weitergegeben, wenn der Bittende es auch wirklich verdient, sich um seine Vollkommenheit auch redlich bemüht. Das gilt auch ganz besonders für Medien, die darum für dieses Gnadengeschenk doppelt bemüht sein müssen, Gott zu dienen. Die Durchsagen entsprechen meist der geistigen Entwicklung solcher Menschen.

Jede innere Reifung, jeder geistige Fortschritt führt ja hinauf zu den lichten Höhen, zu den Engelsbereichen, einer Welt von Myriaden von Farben, leuchtend, erfüllt vom Duft unsagbarer Blumenfülle, durchdrungen von himmlischer Sphärenmusik herrlich harmonischer Klangtöne zur Summe des Ganzen der sich vereinenden All-Gottes-Liebe. Sie erfüllt alles, durchdringt jegliche Substanz, erfüllt alles Leben in den Lichtwelten und sei für alle das Ziel, das jede Seele wieder zu erreichen sich mühe, im Geistigen wie auf Erden, mehr und mehr sich bewusstwerde.

21.8.1984

Immer wieder müssen wir zur Erde herab, um diese und jene Seele heimzuholen, Menschen zu beschützen, ihnen viel Kraft zu schenken.

So war ich heute bei einem Menschen, der in seinem Leben viel Unheil angestiftet hat, indem er sich von anderen Menschen alles holte, um ja reich zu werden. Dabei war er nie zimperlich. Wenn es ihm passte, sorgte er sogar dafür, dass der andere ruiniert wurde, denn er wollte reich bleiben. Als nun seine Stunde des Abholens kam, da war ihm dieses gar nicht recht. Mit Gott und der Kirche hatte er nicht viel im Sinn. Den Gedanken an seinen Tod hatte er stets zurückgewiesen. "Werde schon sehen, wie es ist", sagte er immer. Seine gute Frau ermahnte ihn oft: "Alfred, denke, wie Du lebst und wisse: 'Gottes Mühlen mahlen langsam, aber immer gerecht'."

Als er nun seine Frau im Geistigen erblickte, erschrak er sehr, denn es wurde ihm dadurch bewusst, dass er heimgegangen sei. Und sie sah ihn so traurig an, doch er war ärgerlich, nun einfach so schnell abgeholt zu werden. Zwar ließ er sich, als er ausgetreten war, und seinen geistigen Körper fühlte, von den Boten führen.

Seine Frau bat ihn, den Boten auch weiterhin zu folgen und Gott um Gnade zu bitten. Da nahmen ihn die Boten und brachten ihn in eine ziemlich öde, kahle Gegend. So sprach der Bote: "Nun wandere diese Straße weiter, bis Du in einem Haus Einkehr halten darfst." Und so begann er seine Wanderung in dieser seiner Sphäre.

Bald schien es ihm, als wollte der Weg gar kein Ende nehmen und die ganze Gegend missfiel ihm sehr. Vielen, die gleich ihm aussahen, begegnete er und versuchte, sie anzusprechen. Aber niemand wollte ihm Gehör leisten. Wollte er sich ausruhen oder wo einkehren, wies man ihn ganz energisch sofort ab. Wenn er auch keinen Spiegel besaß, so fühlte er, wie schrecklich er doch aussah und er dachte, warum sehe ich nur so hässlich jetzt aus? Eine Stimme antwortete ihm da: "Das alles hast Du Dir selber zuzuschreiben. Denke einmal nach, wie Dein Leben war."

Allmählich machte er sich doch Gedanken über vieles und gedachte dann auch der mahnenden Worte seiner lieben Frau. So bat er: "Herr, was ich so gefehlt habe, vergib mir. Hilf mir, schenke mir Gnade." Da endlich sah er ein Haus und klopfte schüchtern an die Tür. Man öffnete und begrüßte ihn: "Ach, da bist Du ja, komm nur herein. Wir haben Dich schon lange erwartet." Wie war er darüber froh!

Zwar sahen alle auch nicht gerade gut aus, aber man wies ihm ein Zimmer zu. Zeigte ihm einen Raum, da sie alle, es waren sieben, sich immer treffen durften, wenn man nicht arbeitete, worüber er wiederum doch sehr erstaunt war. "Ja, in allen himmlischen Ebenen, Sphären wird gearbeitet", sagte man ihm. "Und wie ist der Verdienst?" wollte er sogleich wissen. "Oh, Bruder, Reichtum, Verdienst ist hier etwas ganz anderes, denn Geld hat hier keinen Wert. Zu helfen, sich für andere mühen, alles in Demut und Liebe zu tun, ergibt den Verdienst, ist der Lohn! Sicher, wir haben uns davon noch nicht viel erworben, aber wir streben bereits danach. Lassen uns von den himmlischen Boten schulen, belehren, beraten, denn es gibt weit, weit schönere Ebenen, zu denen wir auch kommen möchten. Nun ruhe Dich erst einmal aus." Das tat unsere Seele.

Als sie erwachte, zeigte ein Bote ihr das letzte Leben, sprach über alle seine Fehler und Schwächen. "Alles dieses ergibt die vielen Flecken Deines geistigen Kleides sowie die Hässlichkeit des Körpers." Da schämte sich die Seele sehr, bat um Hilfe. Denn nun wusste sie, warum das Gehen ihr so schwer ward, weil ihre Verfehlungen wie Bleiklumpen an ihr hingen. Jetzt wollte sie sich fügen, bereute. So wurde sie in die geistige Arbeit eingereiht. Sie kam zu einem Berg herrlicher Edelsteine, die sie nach ihren Farben ordnen sollte. Da erwachte in der Seele der Wunsch, sich wenigstens einige dieser herrlichen Steine anzueignen. Es würde schon niemand etwas merken. Aber als sie heimgerufen wurde, da konnte sie fast gar nicht mehr gehen. Und als der Bote sie erblickte, verwehrte er ihr den Eintritt ins Haus. "Wieder hast Du nun versucht, Dich zu bereichern. Darum gehe und wandere weiter."

Wir waren darüber auch sehr traurig und wollten so gern helfen. Aber uns wurde gesagt: "Jetzt muss die Seele doppelt so lange weiterwandern, bis ihr wieder eine Tür geöffnet wird. Dann aber, so hoffen wir, wird sie nicht mehr in ihren alten Fehler verfallen, und der unrechte Hang nach

irdischem Reichtum wird sich umwandeln in ein Streben nach geistigem Reichtum. Später werden wir euch den Weg dieser Seele wissen lassen."

Derjenige, der in redlichem Fleiß es auf Erden zu etwas bringt, damit nicht angibt, sondern hilft, wo er kann, der darf sich auch seines Reichtums erfreuen, aber er muss stets dabei auch Sorge tragen, dass sein geistiger Reichtum, das sind seine Tugenden, wächst.

4.9.1984

All unsere Liebe soll sich überall so stark ausbreiten, dass viele dadurch innerlich aufwachen und lernen, auch die wahre Liebe zu verwirklichen. Dafür werden wir auch oft dorthin gesandt, wo die Liebe nur dazu benutzt wird, sich körperlich auszutoben, zu amüsieren, ja, davon zu profitieren. Diese Art von Besuchen sind für uns jedoch stets eine gewisse Qual, wenn wir dem allen zusehen und all das Dunkle, ja Gemeine all solcher Stätten miterleben müssen. Fassungslos sind wir dem oft gegenüber und müssen unendlich viel Kraft verströmen, um da und dort dennoch etwas Licht hineinzubringen.

Ganz besonders erschwert sich unsere Hilfe dann, wenn wir sehen, wie diese Mädchen misshandelt, ausgenutzt und oft vollkommen ruiniert werden. Am liebsten wäre es uns, diesem allem Einhalt zu gebieten und viele heimholen zu dürfen. Aber auch darin heißt es, sich nach dem Plan Gottes zu richten.

Denn wessen Zeit nicht gekommen ist, darf nicht erlöst werden. Später, nach einem so traurigen Leben, wird uns dann hier das Lebensbild sowohl der einzelnen Mädchen als auch deren Zuhälter gezeigt. Das ist dann meist noch ein weit erschreckenderes Bild.

Alle diese Mädchen tragen ein schweres Los ab, denn sie waren meist Männer, die entweder sexuelle Morde oder schwere sittliche Vergehen im vorherigen Leben schufen. So müssen auch wir die Abtragung ihrer Schuld als dennoch gnadenreich erkennen.

Aus einem Schulungskurs

Der irdische Tod ist nur eine Geburt zu einem weiterhin unvergänglichen Sein. Die geistige Wiedergeburt beginnt daher mit der Erkenntnis dessen, was in uns und im Weltall unsterblich ist; dem Wissen, dass allein die Erlangung der höchsten Tugenden schrittweise zu Vervollkommnung führt. Wer diese Grundwahrheit erkannt und erfasst hat und mit gutem Willen praktiziert, erreicht immer sein Ziel.

Der physische, irdische Körper jedes Menschen ist also nur sein Kleid. Das Gehirn gleicht einer Orgel, auf der die Seele ihr Lied spielt. Jede Seele, jeder Mensch strahlt Gedankenwellen aus, die nur sehr sensible Menschen wahrzunehmen vermögen. Daraus ergibt sich, dass es eben einen sichtbaren und unsichtbaren Menschen gibt. Alles irdisch Sichtbare hat also seinen Ursprung im Unsichtbaren. Sensitive Menschen vermögen sogar die Aura eines Menschen manches Mal zu schauen. Man nennt diese Menschen Hellseher.

Die Aura eines Menschen, seines Astralkörpers, seiner Seele leuchtet je nach dem Reifegrad seiner Seele auf. Bei edlen Personen leuchtet die Aura sternenhell. Eine fluidale Nabelschnur verbindet jeden Ätherleib mit dem physischen Leib. Man nennt sie Silberschnur. Wird diese gelöst, tritt der irdische Tod ein, bei dem der physische Körper wie ein leerer Sack zurückbleibt. Der Ätherleib jedoch leuchtet, je nach Reife des betreffenden Menschen. Die Seele in ihm denkt, handelt, empfindet jedoch weiterhin wie bisher. Also jeder Mensch besitzt schon zu Erdenlebzeiten eine vom physischen Körper trennbare Seele. Dieser gehören alle geistigen Kräfte an.

Der geistige Körper sieht dem physischen, grobstofflichen Erdenkörper ganz ähnlich. Ja, zuerst trägt er meist auch noch die gewohnte irdische Bekleidung. Gott ist Geist. Materie, Erde ist Schöpfung des Geistes, nichts anderes als zeitweise verdichteter oder kristallisierter Geist.

11.9.1984

Hier ist es zurzeit sehr voller Seelen, die alle geschult werden, um später höher eingereicht zu werden. Darunter gibt es jedoch noch viele Seelen, die in diesem und jenem doch noch sehr an ihren irdischen Gewohnheiten hängen. Zwar haben alle es nun erkannt, dass hier im Geistigen ihr Leben eben weitergeht, denn sie sahen bereits ihr Erdenleben, wünschten und wünschen auch alles nun weit besser zu machen; aber es gibt gewisse Dinge, die schwerlich aus der Seele ganz herauszunehmen sind.

Zum Beispiel, einige Dogmen abzulegen, die himmlische Ordnung und Führung und das göttliche Gesetz voll anzuerkennen; hier nun auch danach zu leben. Da müssen wir dann ganz behutsam solche Seelen so lenken, dass sie sich ganz von der Erde lösen. Aber das ist gar nicht so einfach.

Denn viele Seelen, die nun im Lichte stehen, meinen, das genüge nun doch. Sie sind geradezu erstaunt, wenn man sie über die vielen Irrtümer beginnt aufzuklären. Für manche ist es geradezu unfassbar, dass man hier über Kirche und Religion, Konfessionen urteilt und es darin ganz anders auch handhabt. Dann zeigen wir ihnen, was Christus wirklich lehrte und wie die Menschen einfach so vieles anders auslegten, um die Menschen an sich zu fesseln.

Überhaupt das allerschwerste ist es, den Seelen die unendliche Liebe Gottes klarzumachen. Ihnen zu beweisen, dass Christus wohl die Erlösung brachte, indem Er den Weg zurück zur geistigen Heimat, dem Ursprung allen Seins, wieder freimachte; dass aber jeder seine Taten, seine gelebten Leben ganz allein selber zu verantworten hat; sie darum auch selber, dem universellen Gesetz Gottes nach, wieder bereinigen muss!

Wohl liegt auch darin jene Gnade, dass vieles gemildert zu werden vermag, wenn der Mensch sich wirklich redlich darum bemüht, ein Gott-wohlgefälliges Leben zu führen.

27.9.1984

Meine Arbeit führt mich auch zu jenen einsamen, verlassenen Menschen, von denen es auf der Erde ja leider so unendlich viele gibt. Wenn wir dort einkehren, versuchen wir, mit ihnen Kontakt zu bekommen. Die Seele dieser Menschen lauscht meist begierig unseren Worten, richtet sich daran auf, weil der arme, einsame Mensch plötzlich spürt, wie ihn unsere Liebeswärme einhüllt. Hoffnung keimt in ihm auf. Dann versuchen wir, jemanden, der ihm nahesteht oder ihn kennt und auch bereit ist, ihm zu helfen, ausfindig zu machen, dass er Besuch bekommt. Oft wird dann wieder vieles besser, denn die anderen Menschen ahnen oft kaum etwas von der großen Einsamkeit solcher verlassener Menschen.

Die Menschheit lebt doch heute meist nur für ihre eigenen Bedürfnisse. Was schert sie da das Leid, der Kummer, die Einsamkeit anderer. Nur wenn solche Menschen einmal selber in solche Lage kommen, dann sind sie besonders darüber entsetzt, dass man sie doch so allein lässt.

Manches Mal gelingt es uns auch, in die Seele der einsamen Menschen viel göttliche Kraft einfließen zu lassen, dass sie sich selber innerlich fangen, sich zufriedener mit ihrer Lage abfinden. Dann dürfen wir dort oft einkehren, um sie zu kräftigen.

6.11.1984

Wenn wir in unserer Ebene zur Schulung gerufen werden, so folgen wir alle diesem Ruf sofort und von Herzen gern. Oft sind es bis zu fünfhundert, die dann dazu zusammenkommen.

Zuerst loben und danken wir dem Herrn, dann spricht ein hoher Engel zu uns. Dann geloben wir unserem Herrn und unserem Hohen Bruder, unsere ganze Kraft für alles im Plane Gottes einzusetzen, dass es dem Herrn zur Ehre, Christus zum Dank und allen zum Segen gereiche.

Immer wieder wird uns gezeigt, wie sehr die Menschheit sich von dem, was Gott wohlgefällig ist, entfernt hat; wieviel Macht, Hass und Geldgier noch auf Erden doch herrschen. Ferner wurde

uns auch gezeigt, dass alle seit dem Abfall gelegten Ursachen, jetzt immer schneller ihre Wirkung durch Reinigung und Abtragung bedingen.

Darum wollen auch viele Seelen aus dem Geistigen, die sehr bereuen, alles gutmachen und drängen darauf, schnell wieder auf Erden geboren zu werden. Das erklärt auch die große Geburtenzahl überall, besonders in den unterentwickelten Ländern. Dort findet eben eine gewaltige Abtragung statt dessen, was einst gesät wurde!

Alles soll nicht nur zur Abtragung, sondern auch zur Abschreckung, zum Erwachen der Menschenseelen dienen, besonders denen, die dieses weit entfernt über Fernsehen, Radio hören und sehen. Viele lässt es bereits aufhorchen, Hilfe zu spenden, um Gnade zu bitten. Manche erkennen sogar, wie dankbar sie doch sein müssen, nicht mehr auf dieser Stufe der Abtragung zu stehen, und dass es daher ihre Pflicht ist, sich noch mehr darum zu mühen, ihre Seelen weiter zu reinigen, den Lichtweg zu suchen und zu gehen.

In dieser gewaltigen Zeit des großen Umbruchs sollte jeder dazu bereit sein, dem Schwächeren zu helfen, soweit er es vermag. Nicht nur finanziell, sondern durch positives Denken, Bitten und Handeln.

Auch wir erhalten dafür immer wieder unsere Aufgaben, indem wir Friedens- und Liebeskräfte überall ausstrahlen dürfen, viel Leid mildern; den Seelen hier im Geistigen zu rechten, wahren Erkenntnissen zu verhelfen, um schneller eingereicht zu werden.

Wer da nur ein wenig danach hört, wird seine Seele lernen zu öffnen und endlich erfassen, dass es ein Weiterleben, eine Wiedergeburt gibt, dass die Erden Schule zur Reifung dient und nur das Gute siegt!

So, wie die Nacht dem Tageslicht den Weg freigibt, so wird auch alles Dunkle weichen müssen. Aber immer liegt es in der Hand eines jeden Menschen allein, wie schnell sich seine Wandlung vollzieht.

Jesus Christus prophezeite die große Wandlung, Reinigung, und sie ist nun bereits in vollem Gange. Aufruhr, Katastrophen, Krankheiten, Hunger und viel Leid bedarf es leider dazu noch. Aber dennoch, wenn die Menschheit sich nicht selber durch ihre Atomwaffen zerstört, wird sich diese große Reinigung gnadenvoller vollziehen! Denn Gottes Liebe ist unendlich! Uns wurde vieles gezeigt, was sich leider erfüllen muss, nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung, was unsere Seele erzittern ließ! Aber, wer Gott über alles liebt, wird immer viel Schutz, Schirm und Gnade empfangen. Danach strebe jeder!

25.12.1984

Weihnachten!! Ach, könntest Du, liebe Mutti, hier alles doch miterleben, könntest sehen, wie unendlich erhaben und schön Gottes Welt doch ist!!

Wir wurden zum Tempel gerufen und erhielten ganz vorn unseren Platz, weil wir ja Ihm unser Geigenständchen bringen sollten. Im Ganzen waren wir dazu 25 Geiger. Links und rechts vom Altar standen himmlische Boten und viele Engel. Ein Kinderchor sang mit ihnen das Halleluja.

Der Tempel war voll gefüllt und doch herrschte eine Ordnung, die ja in allen himmlischen Sphären zum obersten Gebot gehört. Nach dem Gesang sprach Emanuel zu allen.

Er schilderte uns die unendliche Liebe, Langmut und Güte Gottes, erklärte uns die große Gnade, die allen durch die Geburt Jesu und dem Wirken Christi, Seiner Erlösungstat geschenkt sei. Alle, die einst die große Harmonie des Göttlichen durch den Abfall mit zerstörten und unendlich viel Leid schufen und schaffen, sei nun die Rückkehr wiederum gegeben, heim ins Vaterhaus.

Und alles Leid, was sich jetzt auf der Erde so zeigt, ist eben jene Saat, die nun immer schneller aufgeht, und die der unendlichen Liebe Gottes und unseres Hohen Bruders so sehr bedarf.

Als Emanuel geendet hatte, erstrahlte alles in einem goldgelben, warmen Licht, das alle tief ergriff. Eine Stille breitete sich aus, und dann kam Er - Christus.

Wir konnten nur schauen und waren von einem unendlichen Glücksgefühl erfasst, dass wir beinahe unseren Einsatz versäumten, wenn nicht Emanuel uns liebevoll bat, nun doch zu spielen. Und dann spielten wir. Ich glaube, meine ganze Seele legte sich, wie auch die Seelen der anderen, da hinein. Was für ein Glück, welche Wonne!

Er aber neigte sich dankend zu uns hin; sprach dann über alle Seinen Segen aus, den Er uns vom himmlischen Vater brachte. Danach sang der Kinderchor ein Danklied und alle fielen zum Schluss in ein gewaltiges Halleluja ein.

Langsam schritt der Herr an uns vorbei. Welche große Liebe strahlte aus seinen Augen. Wie war doch Seine Stimme so tief in unsere Seele eingedrungen. Leise Musik ließ uns noch lange still verharren, bis wir heimgingen.

1.1.1985

Wenn auf Erden ein neues Jahr beginnt, feiern es die Menschen oft nur mit Trubel und Trara. Jeder aber erhofft sich, dass ihm das neue Jahr nur Gutes schenke. Und wenn es vorüberzieht, erlebt so mancher große Enttäuschungen, die oftmals Trennung von den Lieben, Krankheit, Leid bringen. Da beginnt er sich zu fragen: "Warum dieses alles?"

So sprachen auch die himmlischen Boten zu uns: "Kaum ein Mensch vermag es zu erkennen, dass auch im neuen Jahr seine gelegte Saat aufgeht und er seine Ernte durchlebt. Niemand fragt sich ernsthaft: 'Was habe ich alles im vergangenen Jahr falsch gemacht? Was habe ich an guten und schlechten Sachen gesät? Wie habe ich dadurch die Ernte fürs neue Jahr bestellt?' Seht, darum zeigen wir Euch immer wieder Lebensbilder, aus denen so manche Lehre zu ziehen ist, wenn man sich innerlich nur dafür aufgeschlossen zeigt, für die Besserung des eigenen Ichs, um sich mehr darum zu mühen, höherzukommen.

Ein Jahr erscheint oft als eine lange Zeit und ist doch nur ein kurzer Augenblick im Weltgeschehen. Jeder Mensch bringt ja seinen Lebensplan mit sich, und jedes Jahr bringt ihn zur rechten Zeit zu seinen Lebensstationen. Aber durch das höchste Geschenk des himmlischen Vaters, den freien Willen eines jeden, hat auch jeder immer wieder die große Gnade, jede Lebensstation leichter zu durchleben, so er sich in allem positiv ausrichtet, so dass dadurch sein Leben, kaum spürbar, auch die dunkelsten Stationen überwindet. Gut und gerecht zu leben, in Liebe weiterschreiten nimmt vieles von ihm, was eigentlich ihm als schlechte Saat zukäme. Durch den eigenen freien Willen, hin zum Guten, strömen göttliche Liebeskräfte in den Menschen ein und lösen vieles Dunkle auf." - So sprach der Bote zu uns, und so sage auch ich: Liebe Mutti, lasse den Willen in dieser unserer kleinen Aufgabe nie erlahmen.

Ihm im neuen Jahr innigst zu dienen, auf dass die Lebensstationen Dich und unsere Lieben, Freunde, Bekannten mit ins Licht hineinführen. - So wünsche ich allen ein gesegnetes neues Jahr, und alle Lieben hier im Geistigen lassen auch segnend grüßen, schließen sich meinem Wunsche an.

14.1.1985

Immer wieder müssen wir auch dorthin, wo die Menschen nicht aufhören, sich zu bekriegen. Es ist schon etwas Trauriges, wenn man so viel Elend, Leid schaut und doch kaum zu helfen vermag. Aber wir gehen dennoch dorthin, um manches zu verhindern und vor allem viele heimzuholen. In diesen Lebensbildern erleben wir dann immer wieder, wie doch jedes Menschenleben in Gottes Gnade und Barmherzigkeit eingebettet ist, und wieviel Geduld sich in der Liebe Gottes zeigt.

Da waren es letztens viele junge Araber, die aus Fanatismus glaubten, sich opfern zu müssen und dann selber zerstückelt wurden. Zuerst waren sie lange noch benommen,

bedurften hier des heilsamen Schlafes. Als sie erwachten, da staunten sie sehr, wo sie sich nun befanden und konnten es kaum fassen, so in Frieden und Harmonie, umgeben von so viel Liebe zu sein. Dann wurden sie von ihren einstigen arabischen Geistlichen, die jetzt hier Christus bereits voll anerkannt haben und im Plane Gottes mitarbeiten, aufgeklärt und belehrt.

Auch das bedarf hier vieler Liebe und Geduld. So wurden ihnen hier auch ihre Lebensbilder gezeigt. Alle diese Menschen gehörten einmal Königshöfen an, führten ein Leben, wo sie viele Menschen dazu zwangen, für sie dieses und jenes zu erobern. Zwar bereuten sie, wie es fast jede Seele hier tut, aber die Kriegslust lag noch in ihnen. So haben sie jetzt am eigenen Leib erfahren, was es heißt, in einen so unsinnigen Krieg hineingejagt zu werden. Der Friedenswille erfasst sie nun mehr und mehr, so dass sie sich hinfort gewiss nur noch für den Frieden ohne Waffengewalt einsetzen werden.

Frieden, diese Segenskraft, würde unendlich viel dazu beitragen, die Erde und alle Menschen trotz der großen Umwandlung, Reinigung vor einem allzu großen Ausmaß an Katastrophen, Elend, Leid zu bewahren.

4.2.1985

Wir haben jetzt wieder viele abzuholen. Immer mehr werden es, denn diese Seelen sollen über den Weg der Heimkehr ins Geistige in den Lichtweg hineingenommen werden.

Als wir letztens bei einer Familie den einzigen Sohn heimholen mussten, da gab es ein großes Klagen, Jammern und viel Tränen. Viel Liebe, Wärme, Geduld mussten wir spenden, bis man sich wieder so weit fing, um alles das zu tun, was das Leben so fordert. Es gelang uns, diese Familie zu Menschen zu führen, die bereits den geistigen Weg gehen. So bekamen sie vieles über ein Weiterleben, Wiedergeburt und den wahren Sinn des Lebens zu hören. Zuerst sträubten sie sich dagegen, aber allmählich nahmen ihre Seelen alles bereitwillig auf. Dadurch wurde und wird der Schmerz über den Verlust des Sohnes gelindert.

Hierzu wurde uns gezeigt: Dieser junge Mann hatte einst an Kindern viel Böses getan. Er bereute sehr und trug in diesem seinem kurzen Erdenleben vieles ab, denn die Eltern gehörten einst zu jenen Kindern. Durch dieses Zusammenleben erbrachten sie einander viel Liebe, Freude. Wenn sie alle wieder hier im Geistigen sind, wird jeder dem anderen gern vergeben, zumal der Verlust des lieben Sohnes und Bruders diese Seelen in die gleiche tolerante Schwung gebracht hat. Wie immer ist und bleibt es dabei: "Gleiches zieht Gleiches an!" Danach ist bei diesen Seelen alles bereinigt, und sie können steigen.

5.3.1985

So waren wir auch beim Lawinenunglück. Hier handelt es sich um eine Bereinigung gelegter Ursachen. Diese Menschen wurden daher so geführt. Sie haben aber nicht gelitten, sondern waren überrascht, sich plötzlich weiterlebend zu sehen, und staunten, wie man sich darum mühte, den irdischen Körper, das abgelegte Kleid, zu bergen. Wir brachten sie heim in ihre geistige Ebene.

Im vorherigen Leben hatten sie Bergretter durch großen Leichtsinns dahin gebracht, dass diese ihr Leben verloren, ihre Familien Leid erlitten. Man hatte die jungen Leute damals gewarnt, aber sie hörten nicht darauf! Im Geistigen haben sie es zwar sehr bereut und baten um schnelle Bereinigung. Das ist ja nun geschehen!

In dieser Zeit wird großer Wert auf schnelle Bereinigung gelegter Ursachen gelegt, damit möglichst eine rasche Reifung der Seelen gelingt. Immer mehr Menschen, Seelen sollen aufwachen, um endlich den Lichtweg zu erkennen und zu gehen.

So waren wir auch in einem Altersheim. Dort lebten einige Menschen, die tapfer ihr Los ertrugen und zum Vorbild wurden. Es war für uns eine große Freude, solche Seelen heimzuholen. Sie kamen sofort ins Licht! Wenn sie erst fest eingereicht sind, werden sie zu dem Altersheim mitgenommen, um dort allen Kraft zu spenden. Darauf freuen sie sich schon sehr. Immer ist es schön, helfen zu dürfen.

18.3.1985

So waren wir wiederum im Iran und Irak, wo die Kämpfe immer mehr zunehmen. Hass, Machtgier sind so groß. Da hilft es kaum, wenn wir so viel Friedenskräfte ausstrahlen. Zu einer größeren Katastrophe wird es aber erst im Juli kommen, zu Veränderungen, wo viel Leid, Unruhen, Elend erst eine Umkehr ergeben.

Die Amerikaner und Russen werden verhandeln; aber heimlich rüsten beide weiter. Der Weg zur gegenseitigen Toleranz ist eben schwer zu finden. Auch viele Friedensgebete, Hoffnungen sind da noch sehr in Frage gestellt. Russland möchte den ganzen Westen in seinen Bereich mit einbeziehen. Noch ist es auch für uns ungewiss, was da geschieht, denn der freie Wille des Menschen geht leider meist andere Wege, als es die göttliche Weisheit erhofft und wünscht.

Im Geistigen herrscht z.Zt. ein reges Arbeiten; viele Ebenen sind geleert; neue Seelen kommen an, teils durch Katastrophen, Kriege, Seuchen, Krankheiten, Autounfälle, durch menschliches Versagen, Süchte etc. Das erschüttert uns auch oft sehr! Lieber möchte ich Dir nur von den Schönheiten hier berichten!

Letztens waren wir wieder im himmlischen Kinderparadies. Dort erlebten wir, wie alle Kleinen mit unendlicher Liebe betreut werden, wie schnell ihre Seelen reifen. Was diese alle von der göttlichen Erhabenheit erfassen, zeigte uns, wie sehr die Erdenkinder so ganz falsch gelenkt und geführt werden. Kaum ein Elternpaar nimmt sich dafür Zeit. Die Kleinen werden nur grenzenlos verwöhnt und in allem fürs Modernste hin ausgerichtet, aber für das Göttliche, für ihre Seele kaum geschult. Vergleicht man die Kinderseelen hier, sieht man, dass diese Liebe, Ehrfurcht für alles, ja Dankbarkeit ausstrahlen und freudige Geschöpfe sind. Die Erdenkinder aber, sofern sie nicht im Elend ihre Abtragung durchmachen, meist unruhige, fordernde, oft lieblose, egoistische kleine Wesenheiten bereits sind. Da erfasst uns oft ein großes Erbarmen mit diesen.

Gerade die ersten drei Jahre sind so unendlich wichtig. Was in dieser Zeit einem Kind an Liebe, Verständnis, Vorbild gegeben wird, prägt den Menschen. Wohl den Kindern, die solche Eltern haben!

Letztens waren wir auch in einem Heim für Waisenkinder. Zwar wurden sie gut versorgt, aber ihre Seelen waren unendlich einsam. Es sind, wie man uns zeigte, meist Seelen, die im vorherigen Leben ihre Kinder vernachlässigten, zu sogenannten Schlüsselkindern machten. Als Waisenkinder müssen sie die große Einsamkeit durchleben, sollen aber als Eltern ihren Kindern doppelte Liebe geben und Vorbild werden. Erfüllen sie diese Aufgabe recht, wird vieles gelöscht. Gelingt es nicht, werden sie im nächsten Erdenleben zu einem Leben voller Einsamkeit, Not schreiten müssen.

8.4.1985

Ostern! Ach, wie wunderbar ist dieses Fest im Geistigen!

Alle waren wir wiederum unendlich beeindruckt, als unser Hoher Bruder zu uns sprach. Als Er uns segnete und uns in allem die große Liebe des himmlischen Vaters offenbarte und immer wieder uns sagte: "Alle, alle seid und sind wir Kinder Gottes. Der Vater will alle wieder in seine Arme schließen. Wenn die große geistige Umwandlung der Erde vorbei ist, werden

alle Tränen des Leides, des Schmerzes umgewandelt sein in Freude und Harmonie, denn lange, lange schon wartet der himmlische Vater auf Seine Kinder."

Wir wurden aufgerufen, und jeder bekam sein Ostergeschenk. Mit vielen aus unserer Sphäre erhielt ich die Lilie für mein geistiges Kleid, das bedeutet, dass wir sie uns erarbeitet haben und in unserer Sphäre nun voll eingereiht sind. Wir sind darüber sehr glücklich, denn jetzt dürfen wir auch mit den Engeln unserer Sphäre planen und beraten, um alle, die zu uns kommen, zu führen; sicher eine schöne, aber auch verantwortungsvollere Aufgabe. An unserem Häuschen, liebe Mutti, prangt nun auch das Lilienzeichen.

Du wirst es schon recht begreifen, was es bedeutet, so im Dienst des Herrn stehen zu dürfen. Dagegen ist unsere gemeinsame, kleine Erdenaufgabe für den Herrn jedoch nur ein ganz kleines, kleines Werk! Aber auch das aller kleinste Tun für Ihn erbringt stets viel Segen.

22.4.1985

Wenn ein Mensch heimgeholt wird, muss sich seine Seele oft erst etwas ausruhen. Die einen schaffen es schneller, besonders wenn sie auf Erden vom Geistigen vieles bereits erfahren konnten, die anderen brauchen eben eine längere Zeit.

Jede Seele kommt jedoch in die Sphäre, zu jener Ebene, nach der sie ihrem Seelenzustand gemäß hingehört. Gleiches eben zu Gleichem! In unsere Sphäre der Barmherzigkeit kommen Seelen, die in allem Toleranz, Bereitschaft zur Hilfe, Barmherzigkeit und Liebe zeigten und versuchten, sich diese Tugenden zu erarbeiten.

Wenn nun die Seele erwacht, stehen ihr sofort hilfreiche Boten oder Helfer zur Seite. Ihre Lieben, die bereits vorher heimgekehrt sind, begrüßen sie. Ja, man feiert ihre Heimkehr. Dann aber wird der Seele das Bild ihres Erdenweges gezeigt. Wie in einem Film läuft alles ab, und der himmlische Bote macht die Seele liebevoll aufmerksam, worin sie fehlte und was sie besser hätte machen können, was sie Gutes tat, wie weit sie ihre Schwächen überwunden hat.

Je nach Art und Weise werden diese Bilder immer wieder gezeigt, damit die Seele darüber nachdenkt. Dazu führt man sie in die Einsamkeit, bis die Seele zur inneren Ruhe gekommen ist und bereit! Dann erbittet sie Rat und Hilfe, um alles schnell gutmachen zu dürfen. Nun bekommt sie ihre geistige Aufgabe und lernt in der geistigen Schulung die Allmacht mehr zu begreifen, zu erkennen. Später, wenn sie ihre Aufgaben gut erfasst hat, wird ihr geraten, sich doch lieber wieder inkarnieren zu lassen. Man zeigt ihr dann auch den neuen, dafür bestimmten Erdenweg!

Alles hängt jedoch von der seelischen Reife ab. Je mehr die Seele sich öffnet, desto länger darf sie im Geistigen verweilen. Ist die Reifung noch gering, öffnet sie sich schwer, wird ihr geraten, doch lieber die Erden Schule wieder anzutreten, um bei der nächsten Heimkehr schneller ins Licht zu gelangen.

Die Heimkehr ist und bleibt stets etwas, was jede Seele erfreut, denn sie gleicht einer Reise in den sonnigen Urlaub, um neue Kraft aufzunehmen, erfahrener, vergeistigter dann den Erdenweg wiederum anzutreten.

Darum braucht kein Mensch Angst vor seinem Tod zu haben. Das irdische Kleid wird abgelegt, der Erde zurückgegeben. Das geistige Kleid führt heim ins Vaterhaus. Hat sie viel Gutes gesät, ist ihr Weg gesegnet. Wiegt das Böse leider mehr, ist ihr Weg zwar schwerer, dunkler, aber er wird dennoch stets durch die Hilfe der himmlischen Boten gestützt.

Jeder sollte es darum begreifen: Niemand braucht sich vor dem Tod zu fürchten, jeder sollte die Gewissheit haben, dass ihm geholfen wird, gestützt und geführt ins Geistige heimzukehren. Jeder sollte alles daher auch dankbar annehmen!

29.4.1985

Seit ich hier jetzt bin, erfasse ich die Größe der ganzen Allmacht. In allem sehe ich die Liebe als ewige Grundlage, eingebettet als Gnade des himmlischen Vaters. Je mehr sich die Seele öffnet, desto mehr strömt in sie davon ein.

Dann bekommen wir auch immer mehr Zugang zu den Lehrsälen, wo sich die Weltenbilder uns offenbaren. Was das bedeutet, kann der Erdenmensch schwerlich so recht voll und ganz erfassen. Wir schauen die Entstehung der Erde, der Planeten und erleben die Entwicklungsstufen der Gestirne, der Welten. So erkennen wir, dass sich die Erde auch bereits viele Male in einer großen Umwandlung befand und nun bis zum Jahre 3000 wiederum voll umgewandelt sein wird. Das heißt vergeistigt; und so wie einst viele Erdteile untergegangen sind, neue sich bildeten, wie z.B. der Mond ein abgestoßener, einstmaliger Erdteil ist, so wird auch wiederum ein großer Teil der Erde versinken, sich abtrennen. Berge, Länder werden wiederum überflutet und neues Erdreich aus dem Wasser hervortreten.

Diese neue Erde wird wieder voll und ganz gereinigt sein und vielen Menschen dann zum Paradies werden. Die abgefallene Erde jedoch wird ein Erdenplanet für alle jene werden, die ihre Seele nie dem Göttlichen hin öffneten und die, wie schon einmal, ganz von vorne diese Erdenschule werden durchleben müssen. Steinig, öde und trostlos wird dieser Erdenplanet sein. Ein schwerer Weg, bis auch diese Menschheit lernt, Gott wieder anzuerkennen, Seine Gebote zu halten, die Liebe zu Ihm, zu Christus und zum Nächsten vermag strahlen zu lassen. Viele Seelen aus den Lichtebenen werden sich dort jedoch inkarnieren lassen, um diesen Seelen, Menschenkindern, helfend und stützend zur Seite zu stehen.

Alle diese Bilder wurden uns gezeigt und uns dazu gesagt: "Jede Entwicklungsphase liegt jedoch weiterhin im freien Willen aller. So wie sie jetzt vieles dadurch abzuwenden vermögen, wird es auch dann sein. Je schneller sich alle zum Guten wenden, Toleranz üben, die Tugenden wieder erstreben, desto besser geht die Reifung, die Entwicklung vorwärts."

Gott hat Zeit, denn bei Ihm sind Geduld und Liebe so vorhanden, wie es der Ewigkeit gleichkommt.

Aus diesen Schulungen erfassen auch wir, wie doch alles ein so unendliches Fließen, immerwährendes Höherentwickeln in sich birgt. Wenn wir dann die heutige Lage der Erde erblicken, wissen wir, dass es stets immer an jedem liegt, seinen Lebenssinn so zu erfüllen, dass er in allem Vorbild werde, um vielen damit zu verhelfen, die göttlichen Dinge aufzunehmen, zu begreifen. Darum wünschen wir so sehr, dass dieses innerliche Erwachen, die Lösung vom Materialismus werde.

Leider sind viele Seelen, die jetzt heimgeholt werden, noch sehr weit von der wahren Erkenntnis entfernt. Gibt es doch viele Ebenen, die voller Seelen sind, die alle irdischen, materiellen Dinge hier weiter haben müssen. Es ist schwer, sie zu überzeugen, sich doch endlich umzustellen. Mit unendlicher Geduld lenken die himmlischen Boten diese Seelen, sich von allen Banden der Erde zu lösen und den Rat und die Hilfe von ihnen anzunehmen, um in lichtere Ebenen zu kommen. Das war es für heute.

17.6.1985

Immer wieder ist es und bleibt es ein großes Ringen um jede Seele.

Die Erde ist oft ganz dunkel, dann neblig und nur in wenigen Zeiten licht, wenn Menschen um Frieden beten, Liebe und Toleranz zueinander zeigen, sich helfen und erfreuen. Dann ist es für uns ein leichtes, ihre Seelen zu stärken, ihnen zu helfen.

Aber auch im ganzen Weltgeschehen stehen große Ereignisse bevor, die vieles ganz und gar verändern werden. Ich meine klimatische Veränderungen, da sich die Erdachse langsam wieder in ihre ursprüngliche Lage einpendelt. Aber bitte nicht über das Wetter schimpfen.

Es muss leider so sein, weil die Menschen es selber verschuldet haben. Kriege, Revolutionen, Untaten verändern auch die Wetterströme. Alles, was sich da so an Bösem zeigte und zeigt, bewirkt mit klimatische Veränderungen. Darum zeigt sich uns das Bild der Erde immer wieder so ganz anders; eben, weil die guten Kräfte mit den bösen ringen. Doch, wenn auch über viel Leid und Schmerz hinweg, das Gute wird siegen! Es ist, wie wir hier sagen, die Zeit der großen Wehen der Erde vor ihrer Wiedergeburt.

24.6.1985

Immer mehr zeigen sich die Schatten des Ringens zwischen Gut und Böse. Viele kommen heim; schwer mitgenommen vom Erdenkampf und bedürfen unendlicher Ruhe und Pflege; denn jede Seele, die schwer verletzt ist, muss erst ausgeheilt werden, ehe sie eingereiht wird. Ist es doch ähnlich dem Umzug. Kommt er aus einer anderen Umgebung, wird er erst lernen müssen, sich der neuen anzupassen. Auf Erden hofft, plant der Mensch meist, dass es ihm in der neuen Umgebung weit besser ergehe. Ja, er suchte sie sich ja deswegen gerade aus. Im Geistigen ist es da weit schwieriger, weil viele Seelen sich gar kein rechtes Bild ihrer neuen Umgebung zu machen vermögen. Die Seele erlebt Erschütterungen; erstens, weil sie doch weiterlebt, zweitens, dass dennoch ihre Umgebung sehr dem Irdischen gleicht oder sich ihr weit mehr harmonischer, in Liebe eingehüllt zeigt.

Jedoch die große Betreuung, Hilfe, Stütze durch die himmlischen Boten, Missionsgeister, Helfer und Engelwelt verhilft bald dazu, über alle Ungewohntheiten hinwegzukommen, die Unendlichkeit der Allmacht anzuerkennen, sich freudig der Führung, dem Rat anzupassen.

Am allermeisten sind jedoch jene überrascht, die da glaubten, im Himmel gebe es nur ewige Ruhe und Frieden. Gewiss herrschen diese in den göttlichen Ebenen, aber eingereiht, gibt es ein starkes Sichhöherentwickeln, viel, viel Arbeit, ein immer neues Hinzulernen. Am leichtesten sind Seelen zu führen, die sich bereits auf Erden geistige Erkenntnisse erwarben. Heute noch bin ich unendlich dankbar, dass wir auf Erden bereits solchen Weg gingen und sage allen: Geistiges Wissen leuchtet wie ein heller Lampenschein.

16.7.1985

An unserer Arbeit ändert sich kaum etwas. Immer heißt es, Seelen abholen zu müssen und in die betreffenden Ebenen einzureihen.

Auch viel Arbeit gibt es, wenn wir andere Sphären besuchen, um dort über unsere Lebensweise zu berichten. Viel Zeit verwenden wir für die Kraftspendung all denen, die sie auf Erden noch so benötigen.

Die Schulungen sind auch sehr verschieden. Letztens wurde uns gezeigt, wie durch die Kriege der Menschen sich vieles so ganz anders entwickelt hat, als es im Plan Gottes stand. Auch jetzt haben die Menschen meist so ganz andere Vorstellungen von dem, was gut für alle wäre, und tun gerade immer das Gegenteil von dem, was Gott sich von der Menschheit erhofft. Darum geht es auch mit der Vergeistigung aller so langsam vorwärts. Es ist für uns ein grandioses Schauspiel, das uns in solchen Lehrstunden gezeigt wird. Es erweckt in uns den Wunsch, noch mehr Anstrengung zu machen, damit die Menschheit endlich erwache und Frieden schafft.

In den Friedenssphären herrscht darum ein gar großes Wirken, eine starke Ausbildung derer, die von dort zur Erde herabgehen sollen: helfen, das Werk zu vollenden, damit die ganze Erde vom Frieden erfasst werde.

Da jedoch die Gegenkräfte des Hasses, der Unzufriedenheit, der Kriegslust noch sehr stark auf Erden ausgebreitet sind, kommt es zum Zusammenprall. Und es ergibt und zeigt sich dann in jenen bösen Taten, Katastrophen, Bränden, Unfällen, Witterungsunbillen. Aber der Kampf

wird beginnen, mehr und mehr zu erliegen, sobald die Menschen mehr wahren Frieden anstreben. Und dass das nicht leicht ist, erlebt ihr ja immer wieder; werdet es noch oft erleben! Jedenfalls liegt auch darin viel Arbeit für uns alle.

23.7.1985

Heute will ich davon berichten, wie wir in einer Sphäre der Traurigkeit zu Gast waren: Uns zeigte sich dort eine Landschaft, die kahl und in allem einer öden, weiten Fläche glich. Weit voneinander entfernt standen Hütten. Darin waren viele, viele Seelen, die einfach so dahindösten. Einige weinten, andere waren hoffnungsarm. Als wir eintraten, wichen die meisten erschreckt zurück, blickten uns verstört an. Viele wollten überhaupt nichts mit uns zu tun haben. Erst als unser führender Engel sein Licht etwas stärker leuchten ließ, und von der Liebe Christi, der Gnade Gottes sprach, näherten sich uns einige und horchten zu. Sofort nahmen wir mit diesen Seelen Kontakt auf; berichten von unserem Erdenleben, Heimgang und unserer jetzigen Sphäre.

Ich hatte eine Seele, die im Grunde Gott liebte, leider auf Erden den Weg des Lasters ging. Nach schwerem Leiden, Siechtum wurde sie in diese Ebene geführt. Lange schon bereute sie alles, aber hatte nie den Mut, darüber mit den anderen zu sprechen, weil sie glaubte, jetzt in der ewigen Verdammnis leben zu müssen. Viel sagte ich ihr über die große Gnade Gottes und dessen, was ich bereits alles an Schönheit im Geistigen schauen durfte. Zuletzt bat sie mich, ihr doch zu helfen, endlich ins Licht kommen zu dürfen. Ich wandte mich daher bittend an unseren himmlischen Engel, und er erlaubte es, dass diese Seele aus dieser trostlosen Öde herausgenommen werden dürfe.

Es waren viele, die wir höherführen konnten. Jetzt sind sie in der Gnadensphäre, die immerhin licht und friedvoll, harmonisch ist. Dort werden sie geschult. Wir dürfen sie auch besuchen, was für uns eine Freude bedeutet. Aber wir werden auch wieder in diese so trostlose Einsamkeit einkehren, um viele wiederum ins Licht mitzunehmen.

Heute besuchten wir eine Sphäre, in denen viele Seelen leben, die auf Erden immerzu beteten, glaubten dadurch alles für Gott zu tun, sogar für Ihn Kriege zu führen. Menschen zu schänden, zu foltern und zu quälen.

Es herrscht dort ein Gemurmel. Jede Seele meint, sie betet am besten und wartet auf ihre Belohnung. Darunter sind auch viele hohe, geistige Würdenträger. An diese Seelen heranzukommen ist viel, viel schwieriger als man es ahnt. Verstockt und vollkommen überzeugt, den besten Dank Gottes zu erhalten, leben sie in ihrer gewohnten Weise weiter: stolz, unnahbar, betend!

Sogar wenn die himmlischen Boten sich mehr zu erkennen geben, weichen sie erschreckt zurück, ja einige rufen empört: "Weiche von mir, Du Lügner, Du Heuchler, Du Bösewicht!" Man sagte uns, dass einige schon Hunderte von Jahren in dieser ihrer Wahnvorstellung leben.

Die einen wollen von Allah, die anderen von Christus gesegnet werden. Die Worte der himmlischen Boten und uns lehnen sie empört ab. Für sie gibt es eben eine ganz andere Vorstellung vom Leben im Himmel, obwohl sie wissen, dass sie von der Erde abgerufen worden sind! Leider konnten auch wir wenig ausrichten, diesen ins Licht zu verhelfen, aber es waren neue Erkenntnisse, ja Überraschungen darin für uns enthalten.

3.9.1985

Was immer im Leben eines Menschen sich als Freude zeigt, ist der Lohn dessen, was er säte. Siehe, wenn der Same gut ist, wird es auch zu einer guten Ernte kommen, und ein Menschenleben wird sich stets so zeigen, wie die Seele innerlich bereit ist, Gutes zu tun.

Eine Seele, die sich jedoch nicht öffnen will, die in allem materiell, pessimistisch sich dem Göttlichen, dem Geistigen entgegenstellt, wird ganz bestimmt kaum den Segen erhalten, der einem Menschen, der sich müht, sein Leben voller Dankbarkeit, voller Liebe für alles zu gestalten, zuströmt.

Was alles, so meint der Mensch oftmals, fällt dem einen nur so in den Schoß, dem andern gelingt kaum etwas, obwohl er sich noch so sehr darum abmüht. Hier ist es der Lohn, die reiche Ernte, dort ist es der Same, der eben nicht aufgehen kann, weil der Mensch noch entweder etwas abzutragen hat oder weil er kaum Gutes tut. Immer, dessen seid gewiss, waltet auch hier das eherner göttliche Gesetz: "Gutes wird tausendfach belohnt, Schlechtes bringt doppeltes Ungemach."

18.11.1985

Heute waren wir in Colombo, Mexiko, und haben wieder vielen Seelen geholfen herüberzukommen. Alles, was da sich so ereignet, gehört zur großen Wandlung aller. Viele, die einst so unmenschlich Menschen am lebendigen Leib verbrannten, folterten und entsetzlich zu Tode quälten, oft des Glaubens willen, wegen ihrer Rasse, ihres Aussehens, aus Machtgier, Rachsucht, Sturheit sind jetzt durch diese Todesart in ihrer Seele erwacht und werden nun endlich im Geistigen ihren Weg unter der Führung der himmlischen Boten weit besser annehmen und gehen. Nur über solche irdische Leidensstufen reifen viele Seelen erst und beginnen zu bereuen.

Und jene, die da noch lebend den Schmerzen, dem Leid ausgesetzt sind, waren leider einst Helfer und Mitschuldige jener Barbaren.

Auch hier ist die Saat eine gar schlechte Ernte. Viel, viel ist überall auf Erden noch gänzlich unbereinigt - leider! So werden noch zwei große Seuchen viele Menschen dahinraffen.

Alle werden dadurch in ihrer Abtragung reifen, endlich mehr bereuen und mit hineingenommen werden können in ihren weiteren Aufstieg. Jeder aber wird erkennen, wie sich die große Umwandlung immer mehr zeigt bzw. wie sie immer schneller sich vollzieht.

Wir vermögen dieses alles bereits sehr gut zu schauen und sind oft erschüttert, was uns da so offenbart wird. Aber dennoch waltet in allem eine unendliche Gnade.

23.12.1985

Heute werde ich Dir berichten, wie wir gestern in unserer Sphäre Weihnachten feierten: Man war lange schon im großen Tempel zusammen, da die Musik uns immer wieder Weihnachtsstimmung lehrte. Es war ein Jubilieren! Dann kamen viele hohe Engel, die ein Halleluja sangen. Kinderchöre erschallten, und auch wir durften einige Weihnachtsstücke darbringen. Es war, wie gesagt, eine so tiefe, innige Weihnachtsstimmung, dass unsere Seelen ganz beglückt waren. Da erstrahlte um und über dem Tempel alles in einem hell-silber-goldenen Schein, und dann kam Christus. Wie sehr Er sich uns allen zuneigte, wie stark Seine Liebesströme uns einhüllten, ist unbeschreiblich, unendlich erhaben, unendlich schön! Alle wurden wir davon erfasst, dass unendlich weihevoller Stille herrschte.

Dann sprach Er von der großen Liebe, Gnade des himmlischen Vaters. Er berichtete von der großen Vielfalt aller Schöpfungen. Erklärte uns die bevorstehende gewaltige Erdenveränderung, alles, was in diese geistige Umwandlung hineingenommen werde. Im tiefen Ernst sprach Er von den menschlichen Dingen, die da hindernd, ja zerstörend sich allem wissentlich und unwissentlich entgegenstemmten, die ein Erwachen, ein Sichöffnen der Seelen hin zum himmlischen Vater, zur Reifung, zur Umgestaltung verhindern wollen; ja, die davon nichts wissen, hören, annehmen wollen, weil sie alles Geistig- Göttliche noch so stark ablehnen.

Dann ging Er auf unsere Arbeiten ein, auf die Pläne, die da für die große Entscheidung, Brechung der Dunkelheit hin zum Licht bereitliegen und auszuführen noch wären. Auch da mussten wir erkennen, welcher gewaltigen Aufgaben es da noch bedarf und was da der Menschheit alles noch so bevorsteht, wenn sie nicht selber mithilft, den Lichtweg zu suchen, zu finden, zu gehen. Viel, viel liegt und gehört auch am Wollen aller.

Je mehr das Gute gelebt wird, die Wege zum Göttlich-Geistigen angenommen werden, desto leichter, ja segensreicher gestaltet sich dann auch alles für die ganze Menschheit. - Alle, so sind wir nach dieser Feierstunde von dem Wunsch erfüllt, dass jeder dazu mithilft, Frieden, Toleranz, Harmonie überall einziehen zu lassen.

Nach dieser langen Rede segnete er uns alle, und Seine Ihn begleitenden Engel riefen uns dann einzeln auf, unsere Gabe in Empfang zu nehmen, was eine erhebende Sache für uns war. Ich bekam eine weiße Vase voller sechs Stück gelber Teerosen, dann sprach unser Hoher Bruder zu mir:

"Die Reinheit der Seele, eingehüllt in der Strahlenkraft dieser gelben Rosen, möge Deine Seele so erfüllen, dass Du im Plane Gottes mit Deiner lieben Frau, segensreich wirkst und weiter reifst."

Freudentränen des Dankes waren es, die ich weinte, und ich sehe, Du weinst sie auch, meine liebe Mutti; welch Gnadengeschenk!! Unendliche solcher Dankes-Freudentränen wurden vergossen. Und als Er dann unter dem Jubelgesang der Engel weiter zu anderen Ebenen schritt, da blieben wir alle noch lange beisammen, erfüllt von dem, was uns diese Weihnacht brachte.

So werden wir alle all unseren Lieben auf Erden von diesem Segen viel, viel zur Erde bringen, wenn Weihnachten gefeiert wird.

20.1.1986

Meine jetzige Arbeit hier im Geistigen ist, die Seelen einreihen zu helfen, damit sie zur geistigen Arbeit bereit sind. Viele Seelen, wenn sie erwachen und wohl wissen, dass sie im Geistigen nun weiterleben, meinen immer noch, nun weiter ruhen zu dürfen. Meist gibt es dann ein großes Verwundern, wenn es heißt: "Jetzt sollst auch Du im Plane Gottes tätig sein." So sie dann eine erdenähnliche Arbeit zugeteilt erhalten, um dadurch dieses und jenes zu überwinden oder weiter zu reifen, wollen sie dieses einfach nicht sofort annehmen. "Warum", so fragen sie: "Warum soll ich einen Graben anlegen? Wozu solche Arbeit? Ich war doch Lehrerin. Ich sehe überhaupt keinen Sinn, eine derartige Arbeit auszuführen."

So musste ich dieser Seele erklären: "Schau, liebe Seele, auf Erden hattest Du nur Sinn für Deine Lehrtätigkeit. Körperliche Arbeit war Dir ein Gräuel. Ja, Du standest solchen Menschen sogar ablehnend gegenüber, weil sie oft sehr beschmutzt dadurch waren. Jetzt sollst Du diese einfache Tätigkeit mit dem gleichen Interesse ausüben, wie dieses bei Deiner Lehrtätigkeit auf Erden der Fall war, dabei Geduld üben und alles genau nach dem Plan mit den anderen Seelen tun. Wer von Euch es am besten ausführt., wird dann bald einer anderen Aufgabe zugeführt. Wisse, dieser Graben soll eine neue Ebene umfassen, in welcher Seelen später wohnen werden. Da gibt es noch allerlei dafür zu tun."

Meine so angesprochene Seele war zwar nicht sehr erbaut von dem, was ich ihr da sagte, aber sie willigte ein und begann ihre Arbeit, öfters suchte ich sie auf, und wir verglichen die Pläne. Dadurch wurde ihr Interesse dafür immer größer. Auch die anderen Seelen sind nun eifrig dabei, alles recht zu machen.

24.2.1986

Bei uns ist es so friedvoll, denn alle eingereichten Seelen werden nun in allem hineingenommen, um zum Osterfest auch dabei sein zu dürfen. Dazu bedarf es großer Aufklärung, Betreuung, viel Geduld, denn jede Seele ist in ihrer Aufnahme hier genau so verschiedenartig, wie es der Mensch auf Erden gegenüber allem Geistigen oft doch ist. Einige Seelen erfassen hier alles sehr schnell; manche wünschen sogar gleich mitmachen zu dürfen, viele sind schwer von diesem oder jenem zu überzeugen. Andere fragen immer wieder: "Warum, weshalb ist das nun so?!" Wenngleich auch alle den himmlischen Boten folgen, bleibt es immer sehr verschieden, wie weit sich jede Seele öffnet. Und jedes Öffnen der Seele hat auch seine besondere Art und Weise bezüglich der Reifung.

Auch im Irdischen erlebt man da gewaltige Unterschiede. Da öffnen sich die Seelen mancher Menschen plötzlich so weit, dass wir viel Kraft einströmen lassen können, so dass sie zur inneren Ausgeglichenheit kommen, ihr Weg auf einmal zum Lichtweg wird. Andere, die wohl das Geistige aufnehmen, gern davon lesen, fragen, aber im Grunde ist ihre Seele kaum recht dafür geöffnet, so dass unsere Kräfte leider vorbeifließen.

Dann gibt es noch die, die anfangs sehr begeistert sind, aber schnell das Interesse verlieren; entweder, weil sie keine Zeit haben, weil ihnen vieles zu fantastisch ist, ja unglaublich erscheint, weil ihr Verstand alles zerpfückt! Das sind Menschen, deren Seele sich zwar danach sehnt, aber sich nicht dafür zu öffnen vermag.

Dann gibt es alle jene, die alles sofort ablehnen, verlachen, verhöhnen, deren Seelen vollkommen verschlossen sind; die wir als "arme Seelen" bezeichnen. Letztere kommen zwar in unserer Sphäre nicht vor, doch gibt es bei uns, wie ich sagte, Seelen verschiedenster Seelenöffnung. Danach richtet sich dann die Einstufung, Schulung, Höhersteigung. Immer aber fließt jeder Seele viel Liebe zu.

Hatte auch viele Gruppen zu betreuen, denen die himmlischen Boten Vorträge über Jesus hielten. Jede Seele müssen wir dann einzeln weiter aufklären. Dafür werden wir extra geschult. Musste dabei auch lernen, viel umzudenken und erkennen, wie wenig wahrheitsgemäß sich durch Menschen auf Erden alles göttlich Geistige doch zeigt. Vieles wurde einfach weggelassen, fälschlich hinzugefügt, einfach befohlen, zur Richtlinie gemacht.

17.3.1986

Heute will ich davon berichten, wie wir hier immer wieder geschult werden. Wenn wir gerufen werden, versammeln wir uns in einem großen Saal. Nach einem Dankgebet sprechen die verschiedenen Engel zu uns über die Liebe Gottes, das Leben in der Geistwelt in den verschiedenen Sphären, über die Welten, die Erde und über unsere Arbeit für die Reifung der Menschen, der Seelen und über unsere Reifung. Dazu zeigt man uns öfters Bilder oder bringt verschiedene Gruppen mit, die uns berichten, was sie im Plane Gottes tun dürfen. Dann ruft man verschiedene Gruppen von uns auf und teilt jeder eine Aufgabe zu. Nach dem Dankgebet werden wir dann meist noch zu einer der Wiesen, zu einem Hain oder Park geführt, um untereinander zu beraten, wie unsere Arbeit wohl am besten ausgeführt werden könnte. Immer ist es eine große Schulung, denn die Erfahrungen lassen uns gegenseitig reifen, helfen uns, in allem weiterzukommen.

Wenn wir dann sehen, wie die Menschen einander kaum beistehen, wie jeder bloß seinen Standpunkt vertritt, wie wenig ein Austausch der Erfahrungen stattfindet, sei es in großen oder kleinen Dingen, dann sind wir wirklich sehr betrübt, denn die Menschheit könnte bestimmt weit besser dastehen, aber die Mächtigen gehen ihren Weg, und im Kleinen ist es auch nicht viel anders! Jeder hat seine Arbeit, die ihm behagt oder die er eben tut, um zu überleben. Auch darin besteht hier ein gewaltiger Unterschied. Zwar hat jeder seine Arbeit,

aber erstens erfüllt alle darin große Freude und zweitens ist jeder daran voll interessiert, dass sich ja alles gut gestalte, eben aus Liebe, zum Dank an den Herrn und Hohen Bruder.

Jede Aufgabe bleibt daher unendlich wichtig, da ja jede im Plan Gottes steht. Auf Erden sollte den Menschen auch jede Arbeit wichtig sein, ob groß oder gering, indem alles auch hineingenommen werden sollte in den Dank für die große Liebe, Geduld, die den Menschen geschenkt wird. Was heute das Erdenbild der Menschen jedoch zeigt, ist leider sehr betrüblich, denn der Mensch ist in all seinem Bestreben immer noch sehr weit, weit entfernt von dem Weg, der ihn so reifen lässt, um seinem einstigen Lichtplatz wieder näherzukommen. Überall arbeiten darum hohe Engel, himmlische Boten daran, dass alle Seelen sich wieder hin zum Göttlich-Geistigen ausrichten, dass alle Menschen aufwachen und lieber mithelfen, sich und die Erde mehr zu vergeistigen!

Darum werden auch immer mehr Medien wirksam sein und sollen es auch, weil jede Aufklärung, jedes Sichöffnen nur Segen für alle bedeutet. So sei es auch mit unserer kleinen Aufgabe im Plane Gottes. Sein Segen ruhe weiterhin darüber!

Aus dem Schulungskurs

Geist und Seele sind mit dem Körper verbunden. Der Körper ist rein materiell und hängt in keiner Weise mit dem Jenseits zusammen. Seele und Geist sind unsterblich! Die Fähigkeit aller Wahrnehmungen, Intelligenz, Willen etc. leitet der Geist über das menschliche Gehirn. Der Geist ist eingebettet in der Seele. Der Geist ist der wertvolle Kern, die Seele seine Hülle, der Körper sein Kleid. Der Geist, das Geistwesen, der Mensch, die Persönlichkeit lenkt den Willen, gibt den Impuls für die Sinne. Für das Geistwesen ist daher die irdische Geburt, für eine Zeitspanne, gleich dem irdischen Tod. Der irdische Tod ist aber dann die Geburt oder Auferstehung, Wiederkehr, Heimkehr zum höheren Leben im Jenseits.

Denn kein Geistwesen geht in seiner Entwicklung abwärts. Es gibt nur einen Weg: Aufwärts, empor zum Licht! Das Geistwesen ist unzerstörbar! Je nach der Höhe, der Reifung, der Entwicklung der Seele kehrt die Seele in diese oder jene Ebene des Göttlichen ein. In jedem Kind, das geboren wird, inkarniert sich ein reifer oder weniger reifer Geist. Im Augenblick der Geburt ist die Erinnerung ans Jenseits gelöscht. Der Mensch hat zu wählen: gut oder böse zu sein.

Eine Vererbung im geistigen Sinne gibt es nicht. Der Körper, der ja aus dem mütterlichen und väterlichen Samen entsteht, kann eine Ähnlichkeit zeigen; auch bei den organischen Leiden etc. Der Geist (Seele) jedoch wird nach den göttlichen Gesetzen in den entstandenen Körper inkarniert, jeweils zu den Eltern, wo die Seele am besten reift. Oft wird ein fortgeschrittener Geist in ärmliche Verhältnisse hineingeboren, zwecks Abtragung, Läuterung etc. Jeder hat dabei seinen freien Willen, kann sich der göttlichen Gesetze bedienen. Jede Tat hat ihre Folgen, ob sie böse oder gut ist; ob die Abtragung oder der Lohn zur ausgleichenden Gerechtigkeit auf Erden oder im Jenseits erfolgt. Darum ist es kein Unrecht, wenn ein Mensch ohne große Anstrengung in guten Verhältnissen lebt, oder einer, der sich von früh bis spät plagt und doch Bettler bleibt. Die Ursachen liegen eben in den vergangenen Lebensläufen! Jeder schuf sich dieses selber!

Daher gibt es also keinen strafenden, zürnenden Gott. Gott ist die allumfassende Liebe! Nach dem ewigen, göttlichen Gesetz ist und bleibt der Mensch sein eigener Richter! Er wünscht sich eine neue Erdeninkarnation. Allerdings ist dabei der Grund nicht immer derselbe. Der eine hat die Wahrheit erkannt, will schnell steigen, wünscht sich die Rückkehr, um alles zu bereinigen. Der andere, noch zurückgebliebene Geist, sieht in der materiellen Welt zu leben das Höchste, will darum zur Erde zurück.

Erst nach herben Enttäuschungen lernt er erkennen, wo seine wahre Heimat doch ist. Heute, da die Kinder schon lernen, dass Geld, Reichtum, Wohlstand das höchste Gut seien, erkennen nur wenige, dass irdische Güter zwar die Grundlage für ein Erdenleben mit sind; aber, dass sie nie mehr sein sollen, und dass alles, was da so übertrieben wird, daher zu meiden sei. Genauso, dem Leben einfach den Rücken zu kehren und sich nur auf das Jenseits hin auszurichten, ist ebenso verkehrt. Immer ist und bleibt im Erdenleben der goldene Mittelweg das allerbeste. Und je mehr der Mensch sich innerlich auch zum Geistigen hin öffnet, desto schneller reift die Seele, wird sein Weg auf Erden und im Jenseits zum Lichtweg!

Außer den organischen Erbanlagen, Abnutzungserscheinungen des Alters oder durch Stress, Unfall hat jede Krankheit ja ihre Ursache in einer kranken Seele. Da fragt sich nun der Mensch: "Wann ist die Seele krank, wann gesund?!" Der Mensch verkörpert den freien Willen, die Persönlichkeit. Geist und Seele sind stets fest miteinander verbunden, so dass jede Willensäußerung sich auf den Körper überträgt! Also veranlasst die Seele im Auftrag des Geistes alle menschlichen Organe, je nach dem Willen des Menschen, dieses und jenes auszuführen. Eine gesunde Seele tut dieses immer in rechter Weise. Die kranke Seele jedoch leitet ihre Gedanken viel schwächer, viel willensloser weiter.

Darum hat jeder Mensch den eigenen Krankheitsfall. Wenn die Seele, der Mensch in dieser oder jener Lebensweise erkennt, dass er versagt hat, mutlos wird, enttäuscht, angegriffen, beleidigt, ausgenutzt, überfordert wird, erkrankt die Seele, und der Mensch erkrankt auch, denn jeder Impuls wird ja über den Geist dem Körper zugeleitet.

Die Seele ist, wie gesagt, das notwendige Bindeglied zwischen Geist und dem organischen Körper. Willensäußerungen, Gedanken, Taten der Menschen (Seele) leitet dessen Geist über das Gehirn zu den Nervennetzen sofort weiter. Die Seele, die sehr empfindlich ist, sich im irdischen Körper wie in einem Gefängnis fühlt, ist vielen Gefahren ausgesetzt, besonders zu dieser jetzigen so materialistischen Zivilisation. Menschen jedoch, die bereits eine höhere Entwicklungsstufe haben, werden instinktiv stets wissen, was ihre Seele stärkt, wie sie in rechter Weise zu leben haben, um seelisch zu reifen. Ihnen wird ganz gewiss auch aus dem Geistigen viel Hilfe zuteilwerden, viel Kraft, rechte Erkenntnis durch ihre Führer- und Schutzengel gegeben sein.

Hass, Neid, Missgunst sowie alle schlechten, bösen Eigenschaften, die nicht nur seelische Belastungen und dann körperliche Erkrankungen ergeben, sondern auf der Erde die Ursachen aller Feindseligkeiten, Kriege etc. sind, werden erst aufhören, wenn alle Menschen bewusst danach streben werden, ein wahrhaft höheres Leben zu führen.

12.5.1986

Heute will ich wieder davon berichten, was wir hier so zu tun haben. Nicht nur auf Erden müssen wir viele Liebeskräfte ausströmen, sondern auch hier im Geistigen. Mit vielen himmlischen Boten gehen wir auch hinab in die dunkleren Sphären, um dort Licht, Hilfe und Erkenntnisse zu bringen. Oft werden wir jedoch von diesen Seelen und von vielen dunklen Kräften stark angegriffen, behindert zu helfen.

Jedoch vor der Strahlenkraft der lichten Boten weichen auch die dunkelsten Kräfte erschreckt zurück, denn sie vermögen deren Licht nicht zu ertragen. Es schmerzt sie, als wenn sie elektrische Schläge bekämen. Dann können wir uns den Seelen nähern, die da von den dunklen Kräften gefangen sind, besonders wenn die Seelen uns bereits sehnsüchtig erwarten. Ihnen reichen wir dann schnell unsere Hände und ziehen sie empor.

In einer Nebelsphäre des Lichts werden diese Seelen dann von Missionsgeistern in Empfang genommen und erhalten weitere Hilfe. Oft gelingt es uns, eine größere Gruppe zu befreien, was uns immer sehr froh macht. Manches Mal jedoch ist es nur eine einzige Seele, denn je

tiefer wir hinabsteigen, desto schwerer ist es für uns, Seelen mitzunehmen, weil diese Seelen oft völlig apathisch sind und kaum noch an eine Errettung glauben. Sie sind leider davon überzeugt, dass sie nun auf ewig verbannt seien. Das macht es uns dann so schwer, sie davon zu überzeugen, dass jede Seele erlöst werden kann, wenn sie in ihrer Seele Gott darum bittet, Ihn anruft, dass Er doch Gnade schenken möge.

Darum ist es ja auch so unendlich wichtig, dass den noch auf Erden lebenden Menschen immer wieder klargemacht werde, dass alle, alle Kinder Gottes sind und darum auch allen geholfen wird, sofern sie nur Gott in Christi Namen darum bitten! Dieses Bitten ist und bleibt die große Erbarmungstat Gottes: So jeder innigst bittet, wird ihm auch geholfen. So man anklopft, wird auch aufgetan!

Wir durften auch noch so schwer leidende Seelen mitnehmen, die da ausriefen: "Herr, hilf mir bitte!" Sie kommen dann in ein Sanatorium. Heilendes Wasser reinigt sie, langsam, behutsam werden dann solche Seelen hineingenommen in die Wege des Lichtes. Beim Zeigen aller ihrer Lebensbilder stehen ihnen hilfreiche Boten liebevoll zur Seite, besprechen die Schatten- und Lichtseiten ihres Lebens. Da wird auch die verstockteste Seele weich, denn Reue, Tränen und Leid bereitet dieses Schauen ja auch. Aber die große Liebe Gottes zeigt sich auch darin, so dass, was dann zur Bereinigung vorgeschlagen wird, meist von allen angenommen wird.

Dann erst beginnt ihr Weg hier bis hin zu jenem Punkt, da sie voll bereit sind, ein neues Erdenleben, ihr Karma abzutragen; zumal sie wissen, dass ihnen viel Hilfe darin auch zuteilwerden wird. Auch wir reifen an all diesem Schauen, lernen die Weisheit Gottes mehr zu erfassen, wodurch wir auch unsere Arbeit in den dunklen Sphären besser zu leisten vermögen. Wenn wir dann wieder zu unserer Erdenaufgabe eingeteilt werden, vermögen wir auch darin dann wieder Besseres zu leisten. Alles im Sinne Gottes, Christi besser auszuführen. Was uns gegeben wird, möge auch die Seelen der Menschen mehr erfassen, damit jeder lernt, Licht und Schatten zur rechten Harmonie wieder werden zu lassen.

Aus dem Schulungskurs

Ihr wisst, dass die Seele der Ausdruck des Gefühlslebens ist, die Lebenskraft, das Od genannt. In Verbindung mit dem Geist ergibt sie den vollkommenen Menschen, ohne materiellen Körper, im Jenseits; auf Erden mit dem materiellen Körper = den Erdenmenschen. Da die Geistwesen mit einem fertigen Programm inkarniert werden, um weiter zu reifen, aber bei der Geburt alles Jenseitige durch den Schleier der Vergessenheit abgedeckt wird, meinen die meisten Menschen, dass jeder nur einmal geboren wird. Und dennoch: ist es nicht erstaunlich, dass ein Kind die Muttersprache in kurzer Zeit erlernt, diese und jene besondere Begabung sich zeigt?!

Müsste man nicht von großer Ungerechtigkeit sprechen, bei all den so unterschiedlichen Lebensbedingungen!? Gott schuf jedes Geistwesen klar und rein in Seele und Geist.

Erst nach dem Abfall erkrankte die Seele, wurde der Geist zum Mittler des irdischen Körpers und durch die immer wieder eintretenden, notwendigen, irdischen Geburten zur unumstößlichen Tatsache, dass die Seele, jeder Mensch in seiner Entwicklung, Reifung nur zum Guten, zur Reinheit, Klarheit, zu seiner Gesundung seiner Seele bestrebt zu sein und zu leben hat, ehe er seinen einstigen, ursprünglichen Platz wieder einnehmen darf resp. kann.

23.6.1986

Für uns gibt es jetzt immer mehr zu tun, um doch noch dieses und jenes zu verhindern, zu stoppen. Es herrscht überall Alarmzustand! Was Menschen alles aushecken, ist oft so grausam,

so unmenschlich, da erschrecken auch wir oft gar sehr. Das arabische Land ist eingehüllt in ein Meer von Dunkelheit. Alles ballt sich da zusammen.

Wenn es uns gelingt, dort durchzudringen, gibt es stets ein gewaltiges Ringen mit den düsteren Kräften. Darum ist unsere Arbeit dort jetzt wirklich sehr, sehr schwer, bedarf großer Anstrengung.

So erleben wir auch vielerorts schwere Naturkatastrophen, die alles vernichten, dass es wirklich traurig ist; aber auch das sind Wirkungen gelegter Ursachen. Würden die Menschen friedvoller, toleranter sich zeigen, brauchte das alles nicht so einzutreten. Die Wirkungen sind eben unausbleibbar. - Jedoch, sei ohne Sorge, immer ist Gottes Liebe dennoch so gewaltig groß, dass Seine Gnade, Barmherzigkeit vieles zum Stillstand bringt, ehe ein Mensch es überhaupt ahnt. - Was alles schon gnadenreich der Menschheit gegeben ward, ist so groß, dass alle dafür nur noch danken sollten!

21.7.1986

Werde euch heute erzählen, wie wir die Heimkehr einer Seele, die auf Erden viel Liebe spendete, heute feierten.

Zuerst wurden wir gerufen, um diese Seele bei ihrem Erwachen hier zu begrüßen. Alle ihre Lieben waren schon da. Sie schlug erstaunt die Augen auf und freute sich sehr, dass wir alle um sie standen. Dann machte sie sich daran, einen jeden einzelnen zu begrüßen. Da sie vom Geistigen bereits einiges wusste, nahm sie unsere Erklärung, dass wir gerufen seien, sie zu empfangen, weil wir ja in dieser ihrer jetzigen Sphäre lebten, sofort hin und freute sich ganz besonders darüber.

Gemeinsam führte uns ihr Schutzengel dann in einen Raum. Dort war der Tisch festlich gedeckt und Engel brachten uns geistigen Wein, geistiges Obst. Ein hoher Engel trat herein und begrüßte diese Seele mit den Worten: "Sei willkommen. Du liebe Seele! Fortan wirst Du hier in der geistigen Arbeit eingereiht, mithelfen, vielen zum Segen zu werden. Dein Erdenleben war ein Verströmen der Liebe und diese Liebe wird Dir tausendfach zurückgegeben.

Auf Erden durftest Du von dieser Ernte bereits etwas erfahren: aber jetzt wirst Du sie so erleben, dass Deine Seele sich tiefer und tiefer in die Liebesarme unseres Hohen Bruders hineinversenken wird. Er, der die Liebe ist, hat Dir Dein geistiges Geschenk hier bereits bereitet", und so sagte der Engel weiter, "so kommt nun alle mit." Wir überschritten eine Wiese und kamen an einen kleinen Bach. Dicht davor sahen wir ein kleines Häuschen. Die Seele war - wie wir sahen - so beglückt und erstaunt, denn plötzlich breitete sie ihre Arme aus und rief: "Walter. - da bist Du ja!" Und er, der einst auf Erden ihr Gatte war, umarmte sie und führte sie in jenes kleine Haus. "Siehst Du, unser Hoher Bruder bereitet jedem seine Wohnung. Dies nun ist hier unser Häuschen. Ich habe es geschmückt und heiße Dich herzlich willkommen!"

6.10.1986

Wenn wir jetzt zur Erde gehen, haben wir meist viele Seelen abzuholen und hier einzureihen. Es werden immer noch größere Schübe werden, sagte man uns. Das Weltbild sieht zwar etwas besser aus, aber ob es auch so bleibt, ist auch für uns fraglich, weil der Mensch oft seinen Willen gar zu schnell ändert. Hoffen wir, dass es bei der positiveren Einstellung bleibt. Herr hilf!

In unserer Schulung wurde uns viel über das Wirken der Natur- und Erdgeister berichtet. Wir waren da auch sehr überrascht, was diese alles für die Erde leisten. Wie sehr sie sich auch dem negativen Wirken, der Zerstörung der Natur durch den Menschen stark hilfreich

entgegenstellen, um vieles zu verhindern oder erst gar nicht in Kraft treten zu lassen. Im ganzen Naturreich sowie im All herrscht eine so exakte Ordnung, wie es der Mensch kaum noch zustande zu bringen vermag!

Die kleinen Wichtelmänner leben tief im Erdreich und bilden einen Staat, der gut geleitet wird. Jeder hat seine Aufgabe, seine Arbeit bestens zu erfüllen.

Engel leiten und führen sie. Alle stehen hilfreich zueinander in dieser ihrer Arbeit für die Erde und für die Erdenmenschen. Unzählige sind darin tätig! Sie müssen alle Pflanzen, Sträucher, Blumen in ihrem Wachstum betreuen und beschützen, die Wurzeln hegen und in die richtigen Stellungen bringen, dass sich ein Wachsen ergibt.

Wie oft jedoch sind sie unendlich traurig, wenn der Mensch all ihre so liebevolle Arbeit sinnlos zerstört, zunichtemacht!

Dennoch lieben sie alle die Menschen so sehr, zumal sie viel von ihnen lernen möchten, um auch sich höher zu entwickeln. Daher beobachten sie die Menschen allzugern, beschützen sie auch vor Gefahren, besonders die Kinder, und sind glücklich, wenn es ihnen gelingt, allen zu helfen. Menschen, die die Natur lieben, sich dankbar daran erfreuen, werden durch sie ganz besonders gut betreut. Denen folgen sie oft bis in die Wohnungen, sorgen dafür, dass deren Blumen und Gärten bestens gedeihen.

Menschen, die sich achtlos der Natur gegenüber verhalten, meiden sie lieber. Überhaupt, wo keine Herzenswärme, Unfrieden und Zank sich zeigen, fliehen sie, ja vernachlässigen da sogar ihre eigentliche Aufgabe, was ihnen dann oft Tadel der Engel einbringt. Sie sind eben böse auf solche Menschen und haben keine Lust, denen beizustehen. Da gibt es dann so allerlei Belehrungen, Aufmunterungen für sie.

Im Grunde sind sie alle doch gutmütige, fleißige Kerlchen und ein gar lustiges, kleines Völklein. Wir freuen uns immer sehr, wenn wir ihnen hier bei unseren Festen begegnen. Auch unser Gnomerich mit den Seinen war auch hier, denn zu größeren Festen werden sie auch gerufen, besonders wenn sie ihre Erdenaufgabe gut erledigen. Erst wenn auch sie in ihrer Reifung weitergekommen sind, werden sie hier für unsere himmlischen Gärten zur neuen Arbeit eingeteilt. Ich habe hier bereits viele kleine Freunde, die auch Deine Blumen so gern betreuen. Sie alle, besonders der Gnomerich mit den Seinen, danken Dir für die Liebeswünsche, die Du ihnen schenkst.

20.10.1986

Heute will ich davon berichten, was wir im Tierreich für Freude erlebten. Wir waren dorthin eingeladen. Zuerst empfingen uns himmlische Boten. Dann wurden wir in diese herrliche Landschaft geführt, die eigentlich im Irdischen den exotischen Gegenden gleicht. Viel Palmen, Sonne, Wasser, Blumen etc. Es kamen uns sofort allerlei Tiere begrüßen. Alle verstanden sie uns, ließen sich streicheln.

Und da auch viele Kinder, Freunde, Bekannte dort waren, war es wie ein Spaziergang auf Erden, nur dass es hier keine Gitter, Gräben gibt, jedes Tier einem Freude machen will. Da kamen sogar Löwen, auf denen kleine Kinder ritten. Ich durfte mich auch auf einen setzen. Das war ein ganz großes Erlebnis für mich. Dieser Löwe heißt "Junko" und ist jetzt mein Freund. Er begleitete mich sofort überall hin. Auch mit Äffchen und sogar mit einem Tiger "Mike" schloss ich gute Freundschaft, überhaupt ist es fast unfassbar, wenn man erlebt, wie alle diese Tiere so friedvoll, so harmonisch miteinander leben. Vögel sangen und flogen uns auf die Schultern, neckten sich untereinander mit den Tieren, strahlten auch so viel an Liebeskraft aus und konnten sich so freuen, waren so zutraulich, wie man es auf Erden kaum so recht zu erleben vermag.

Wir liebten die Tiere ja auch, aber hier ist das eben doch so ganz anders, gelöster, so wunderschön! Am liebsten hätte ich, so wie auch die anderen, eines in mein Häuschen mitgenommen. Aber sie gehören hierher und dürfen nur in diesem ihrem Tierreich hier leben. Es soll unendlich groß sein. Wir haben nur einen kleinen Teil davon kennengelernt und hoffen, bald wieder eingeladen zu werden, um noch mehr davon zu schauen. Alle waren wir über diesen Besuch sehr erfreut. Jeder hatte sich dieses oder jenes Tier als sein Lieblingstier erkoren. Dafür gab es dann noch lange Gespräche. Und alle werden gern einer neuen Einladung folgen.

27.10.1986

Meine neue Arbeit liegt jetzt in der Hauptsache darin, den Seelen, die hier aufwachen, von unserer Sphäre zu berichten und von uns, unseren Erdenaufgaben und unserer kleinen Aufgabe im Sinne des Herrn zu erzählen. Da sind viele dann darüber sehr überrascht und möchten das auch gern. Dazu zeigt man ihnen ihren bisherigen Seelenzustand, und sie erkennen, dass wir im Geistigen bereits dafür so weit geschult wurden und unser Weg sich noch weiter dahin auszurichten hat, in dieser und jener Art tätig zu sein. Man erklärt ihnen auch, dass diese Reifung schon einiger Erdenleben in dieser Art bedurfte und immer weiterer geistiger Schulung bedarf. Dann wünschen sie sich oft, dass wir ihnen immer weiteres darüber berichten dürfen.

Für mich ist diese Aufgabe eine große Freude, denn sie ist ja das, was wir gemeinsam versuchten zu leben, erhofften und wünschten. So habe ich dadurch vielen helfen können, sich vom Irdischen immer mehr und leichter lösen zu können und alles Geistige hier besser und schneller anzunehmen. Du musst Dir das so vorstellen, dass es viele große Bezirke in unserer Sphäre gibt, wo Seelen zuerst gepflegt werden, um nach ihrer Ruhezeit dann sehr, sehr schonend weiter für ihr geistiges Leben in unserer Sphäre eingereiht zu werden. Es gehören dazu viele Seelen, die man auf Erden eben als gute Menschen bezeichnen würde, die aber von der wahren, geistigen Heimat wenig wussten, hier also in vielem doch noch umlernen müssen; zumal sie über vieles nicht nur erstaunt sind, sondern sich oft auch noch ablehnend verhalten, obwohl sie laut ihrer Reifung, Lebensweise gesetzmäßig unserer Sphäre auch angehören. Das bedarf jedoch auch noch vieler Geduld, liebevoller Aufklärung und Führung. Denn auch viele Nichtchristen, die ein gottgewolltes Leben auf Erden führten, befinden sich unter ihnen.

Diese jedoch, das durfte ich erfahren, erfassen die Erlösungstat meist viel schneller und tiefer, als mancher noch so fromme Christ!! Habe auch da schon sehr schnelle und gute Erfolge erzielt und einige bereits von ihnen der Führung himmlischer Boten übergeben können, damit sie zur Mitarbeit eingereiht werden. Ach, es gibt ja so vieles, was man so erlebt, worüber man selber noch sehr erstaunt ist. So lernen wir ja in jeder uns zugeführten Arbeit stets dieses und jenes neu hinzu. Weißt Du, auch Deine Seele wäre für diese Aufgabe genau so dankbar, wie ich es bin. Vielleicht darf ich Dich im Schlafe dazu auch einmal mitnehmen.

Gestern waren wir in Libyen. Dort braut sich leider wieder etwas zusammen. Der Iran und Libyen werden viel Unheil stiften, denn die dunklen Mächte haben dort freies Feld. Wir werden jedoch auch stets wieder dahin gesandt; aber es ist ein schweres Ringen und kostet viel Kraft.

16.3.1987

Bevor wir heute beginnen, möchte ich noch berichten, dass Bruder Grzimek, wie uns ein himmlischer Bote aus dem Tierreich berichtete, von den Tieren unendlich liebevoll begrüßt wurde. Seine Frau, sein Sohn und viele Freunde und Bekannte waren auch zugegen. Er selber

kam aus dem Staunen nicht heraus, war sehr, sehr beglückt. In der Sphäre der Wissenschaft, wo seine Frau und sein Sohn ein Häuschen haben, soll er sich erst ein wenig ausruhen. Sobald er dann erwacht, wird man ihm auch ein großes Empfangsfest, wie das hier ja so üblich ist, bereiten. Wenn ich ihn einmal im Tierreich treffe, dann werde ich ihm von allen Freunden auf Erden viele Grüße bestellen! Man kann dieses alles gar nicht so berichten, wie schön die Heimkehr in jeder Lichtsphäre ist. Wenn wir zu solchen Festen eingeladen werden, dann sind auch wir immer wieder sehr beglückt.

27.4.1987

Für uns heißt es immer wieder zur Erde herab, um die Menschheit dahin zu lenken, dass noch vieles endlich in göttliche Bahnen kommt. Das ist immer noch ein schweres Unterfangen, denn die meisten wollen lieber den eigenen, alten Trott weitermachen und ahnen nicht oder wollen nichts wahrhaben, begreifen, dass die Erde sich immer mehr durch die Atomversuche etc. ihrer menschlichen Zerstörung zuneigt. Du glaubst gar nicht, wie leichtsinnig, ja leichtgläubig, auf ihren Verstand allein bauend, indem sie meinen, ja alles bestens im Griff zu haben, die Menschen sind. Es ging ja bisher alles so gut. Wir werden es schon weiter recht machen.

Wie bitter wird doch für diese alle das Erwachen sein, wenn es zur Katastrophe kommt! Es ist wirklich immer noch ein unendlicher Gnadenakt Gottes, dass es nicht schon längst dazu kam. Die große Geduld, die unendliche Liebe Gottes sind wirklich grenzenlos!

Aber noch grenzenloser ist leider auch die Arroganz der Menschheit.

Wir haben jetzt in Gruppen die Aufgabe, Seelen so zu beeinflussen, dass ihnen doch etwas mehr an Pflichtgefühl, wahrer Erkenntnis für die Notlage der Erde, der Menschheit, zufließt. Möge unsere Arbeit bald Erfolg zeigen, denn das erkennen wir: Es ist bestimmt kurz vor 12!

4.5.1987

Wer immer wieder so viel an Liebe verschenkt, wird auch so viel an Liebe zurückerhalten. Was wir an Liebeskraft erhalten, vermögen auch wir wiederum tausendfach an andere zu verschenken, einströmen zu lassen. Wer da sein Herz dafür öffnet, der erhält auch stets viel davon. Leider aber gibt es viele Menschenseelen, da wird es uns sehr schwer gemacht, unsere Liebeskräfte bei ihnen einströmen zu lassen. Aber eines ist da dennoch unsere Freude und Gewissheit, dass bei jedem ein ganz kleiner Funke hängen bleibt, den wir dann uns mühen, zur Flamme werden zu lassen. Das ist immer unsere weitere Aufgabe, die wir getreulich erfüllen.

So haben wir oftmals wiederum dann doch noch viel Erfolg. Jeder Erfolg aber lohnt sich, und alles wird dadurch wieder wettgemacht. Die Erdenmenschen müssen aber noch viel, viel lernen, an und in allem noch mehr Liebe auszuströmen, denn erkaltet ist die Liebe in vielen Herzen; und gerade jetzt in dieser gewaltigen Zeit der Umwandlung braucht es überall viel, viel an Liebeskraft.

Aus dem Schulungskurs

Zu Anfang war der Mensch ein geistiges Wesen, das aus dem Denken Gottes kam; vollkommen und rein, wurde göttlich geführt und erprobt. Das Paradies oder Eden war sonnig und warm. Harmonie und Liebe herrschten. Erst nach seinem Abfall erhielt der Mensch einen fleischlichen Körper, um in der Welt der Materie zu leben. Ward von der göttlich-geistigen Welt ausgeschlossen, wurde zum Bewohner einer Wildnis voller Steine, Dornen und Disteln, eben als Resultat seines Versagens. So tief gesunken ward sein höheres Selbst abgetrennt vom Göttlichen. Seitdem ist es immer so - bis hin zum Wandel zu Gott.

Aber in der Welt der Wildnis brauchte der Mensch Hilfe. Gott erbarmte sich und hohe Wesenheiten inkarnierten sich freiwillig, um den so tief gesunkenen Geschwistern Hilfe und Rat zu spenden. Sie waren Meister, standen über der Materie, ja sogar die Steine und alle Elemente gehorchten ihnen. Mit ihrer Gedankenkraft bauten sie steinerne Tempel, lehrten das Göttlich-Geistige und wurden von den Menschen verehrt, ja geheiligt. Viele folgten ihnen willig, die meisten jedoch verblieben immer noch vom Schöpfer getrennt. Der Mensch kann Gott vergessen, aber Gott vergisst sie nie, denn sonst wären sie alle verloren. Im ätherischen Herzen eines jeden Menschen ruht die Christuskraft, der Christusfunke, der jeden mit Gott verbindet, verbunden hält! Vom Geistigen gesehen, da gleicht der Mensch heute noch einem Säugling, kaum fähig mit dem Geschenk des freien Willens das Erdenleben recht zu meistern. Nur wenige haben bereits die Erkenntnis, die Erden Schule in allen Lektionen so zu meistern, hin bis zur eigenen Vervollkommnung.

22.6.1987

Was wir oft dann im Geistigen als Folge der Terroranschläge etc. erleben, ist auch so erschütternd, denn die Seelen dieser kriegsgeplagten Menschen sind sehr, sehr krank und bedürfen auch im Geistigen noch vieler Mühe und Pflege. Sie kommen meist in ein geistiges Sanatorium und werden in einen tiefen Schlaf versetzt; erhalten viele Heilgetränke; doch wenn sie erwachen, sind sie auch noch vollkommen hilflos, ratlos. Es dauert lange, ehe sie begreifen, wo sie nun sind und dass sie den himmlischen Boten, uns Helfern überhaupt, lernen, einfach zuzuhören, damit sie sich einleben können. Zu sehr sind sie noch dem Irdischen verankert, erfassen kaum die große Gnade, dennoch in einer Lichtsphäre weiterleben zu dürfen.

Viele mussten dem Zwang zu kämpfen, zu morden einfach Folge leisten, weil ihnen gar nichts anderes übrigblieb, als zu gehorchen. Und die große Gnade unseres himmlischen Vaters deckt erbarmend vieles zu. Sehr, sehr behutsam werden diese Seelen dann hier belehrt. Erst wenn sie begreifen und selber willig sind, allem zu folgen, wird ihnen nochmals liebevoll ihr Erdenleben gezeigt, und dann beginnt für sie die eigentliche weitere Schulung. Gerade aller Seelen aus dem arabischen Land bedarf es daher unendlicher Geduld und viel, vieler Liebesmühe.

Aber auch das erfahren bzw. lernen wir: Wenn das Erwachen über das Erschrecken, Erstaunen hinweg diese Seelen ergreift, sind sie unendlich dankbar und folgen den Ratschlägen der himmlischen Boten ganz besonders rasch, ja vermögen sich so zu wandeln in all ihrem Denken, dass es eine große Freude auch für uns alle ist, solche Erfolge mitzuerleben. Die Seelen sind dann plötzlich nicht nur aufgeschlossen für die geistige Wahrheit, sondern sehr, sehr glücklich und wünschen sich, dass ihre Lieben auf Erden auch schnell heimdürften. Ach, es ist eine große Aufgabe, die auch uns immer wieder dazu verhilft, noch mehr zu reifen.

Manches Mal denke ich dann, wie schwer doch ein Christ sich dagegen hier recht einzuleben vermag. Wie sehr seine Seele noch zu ringen hat, dem zu folgen, was ihr geraten wird. Da gibt es ganze Gruppen, die einfach sogar jeden Rat ablehnen, immer auf dem beharren, was ihnen auf Erden über den sogenannten Himmel usw. gelehrt, bekannt ist. Sie vermögen sich schwer umzustellen, vieles abzulegen, bleiben einfach in ihrer geistigen Entwicklung stehen.

Das kostet uns alle viel Zeit, Mühe und bringt kaum Erfolg. Viele sind einfach froh, im Licht zu sein; andere hadern, dass sie nicht in ihren Himmel der Seligkeit hineinkommen dürfen. Schulungen lehnen sie einfach ab, da sie ja die Bibel in- und auswendig kannten und eben wahre Erdenchristen zu sein glaubten, denen ein anderer himmlischer Platz zuteil zu werden hat.

Sie werden auch mit ihrer Einstellung so lange in Ruhe gelassen, bis dann der Zeitpunkt kommt, da sie einfach zu den Schulungen gezogen werden, sie ihre Inkarnationen immer wieder erleben müssen, um alles endlich bewusster zu erfassen. Erst wenn es dazu kommt, dass diese Seelen selber den Wunsch haben, eingereiht in Gottes Arbeitsplan zu werden, ist für sie der weitere Weg frei.

Leider, wie gesagt, dauert dieses alles bei den Christen oft weit länger als bei den anderen Seelen. Bin auch darüber oft sehr betrübt, überrascht, erstaunt, wie verschiedenartig die Reifung sich doch vollzieht. Eigentlich auch viel, viel langsamer als es dennoch auf Erden der Fall ist. Denn wenn ein Erdenmensch in sich den innigen Wunsch, den festen Willen hat, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen, seelisch zu reifen, dann erhält er viel, viel Hilfe aus dem Geistigen. Man sieht dann seine Reifung sehr. Dagegen ist es im Geistigen ein viel schwierigeres Ringen, weil hier im Geistigen für dieses nur der alleinige Wille und Wunsch maßgebend ist.

30.8.1987

Eine Seele berichtet über das Laster des Rauchens:

Was ich zu berichten habe, liegt schon weit hinter mir. Ich hatte mich in meinem Erdenleben so sehr dem Laster des Rauchens ergeben, dass ich ohne meine geliebten Zigaretten gar nicht mehr auskam. Schon früh zündete ich mir die erste Zigarette an. Obwohl man mich ärztlicherseits warnte, rauchte und qualmte ich weiter. Immer hatte ich dafür eine fadenscheinige Ausrede, Entschuldigung: "Stress - Arger." Und immer wieder meinte ich: "Ach was, dieser und jener ist dabei sogar uralt geworden, warum sollte es mir schlechter ergehen." Nichts konnte mich von dieser Sucht abbringen. Schließlich, so meinte ich, ist das Zeug ja für unseren Genuss da.

Als ich dann herüberkam, war ich lange Zeit im Dunkeln und immerzu wollte ich rauchen. Es war eine große Qual. Dann erinnerte ich mich daran, dass das Beten helfen sollte, mich aus dieser Dunkelheit zu befreien. Dann rief ich Gott um Hilfe an. Nach längerem Flehen kam auch ein himmlischer Bote zu mir. Er führte mich in eine Gegend, in der ich ein großes Feuer sah. Auch erblickte ich eine lange, lange Kette ähnlich gekleideter Seelen, die einander Eimer voll geistigem Wasser reichten, um das Feuer zu löschen.

Auch ich musste mich einreihen. Plötzlich hatte ich einen solchen Eimer in der Hand, den ich weiterreichen musste. Das hörte nicht auf. Oftmals war der Qualm sehr, sehr unangenehm. Dann schienen die Flammen zu erlöschen, um im nächsten Augenblick wieder hell aufzulodern. Es dauerte lange, bis endlich einer von den himmlischen Boten weggeführt wurde, bis wir aufrücken durften. Aber hinter mir wurde die Kette bald wieder sehr lang.

Eine lange Zeit dauerte es, bis ich endlich vorn stand. Zwischendurch gab es wohl einige Ruhepausen. Währenddessen wurde uns bildlich gezeigt, wie sehr wir durch unser Rauchen Nichtraucher belästigt hatten, ja sie waren dadurch sogar krank geworden. Am meisten schmerzte es, erkennen zu müssen, dass schon Säuglinge durch das Rauchen geschädigt wurden. Bittere Reue erfüllte einen dann. Ich jedenfalls schämte mich sehr und wurde sehr traurig darüber. Dann verschwanden die Bilder, und die Arbeit ging weiter.

Ein andermal zeigte man uns Bilder von unserem gesunden Körper und wie dieser durch unser Laster mehr und mehr zerstört wurde. Und wir hatten doch immer gemeint, es schade uns kaum. Auch unser geistiger Seelenkörper wies unendlich viele Brandwunden auf, die uns sehr, sehr schmerzten, wenn die Flammen hell aufloderten. Diese Schmerzen wurden um so größer, je näher wir dem Flammenherd kamen.

Als ich schließlich davorstand, war meine Seele schon so mürbe, dass in mir nur der Aufschrei laut wurde: "Herr, vergib mir! Nimm dieses Laster von mir. Hilf mir, es

auszulöschen!" Endlich kam dann auch ein Bote zu mir und führte mich hinweg. Ich sah noch, welche unendlich lange Kette sich hinter mir bereits wieder gebildet hatte. Meine Seele war dankbar, dies alles nun endlich hinter mir zu haben. Allen wünsche ich, dass ihnen auch bald Erlösung zuteilwürde.

Dann kam ich zu einer großen Wiese und wurde zu einem klaren Fluss geführt. Welch herrliches Empfinden, als ich dieses klare Wasser sah und frische Luft atmen konnte! Wiederum reichte mir der Bote nun einen Eimer, den ich mit Wasser füllen musste und über mich ergoss. Da waren auf einmal die Brandflecken in meinem geistigen Kleid gelöscht. Ja, je mehr ich mir von diesem Wasser übergoss, desto mehr lösten sie sich auf. Plötzlich war es mir, als wäre ich von einer schweren Krankheit befreit. Ich lag auf einer Bank. Geistige Boten strichen über meinen Körper. Unendliche Linderung erfasste mich. Ich fiel in einen tiefen, erholsamen Schlaf.

Als ich wieder aufwachte, befand ich mich in einem großen Saal, wo viele von jenen waren, die einst in der langen Kette vor mir gestanden hatten. Alle waren wir sehr, sehr froh. Nun wurden wir ins Licht geführt und erhielten eine geistige Schulung.

Jetzt werden wir dorthin zur Erde gesandt, wo Menschen sich darum mühen, dieses Laster abzulegen. Wir spenden ihnen dazu viel Kraft und leisten ihnen Hilfe. Wir bitten darum, dass sie in ihrer Bemühung standhalten; denn wer sich auf der Erde von diesem Laster befreit, dem bleiben bestimmt solche Qualen im Geistigen erspart.

Ja, er geht dann einen viel leichteren Weg. Darum rufe ich allen zu: "Oh, lasst ab vom Rauchen, diesem dunklen irdischen Laster, das zum Verhängnis der Seele wird und nicht nur zur Erkrankung des physischen Körpers führt. Oh, raucht nicht mehr! Denn es ist Pflicht eines jeden Menschen, seinen Körper und seine Seele rein zu halten."

Dies ist ein göttliches Gebot. Das war es, was ich sagen wollte.

5.10.1987

Heute habe ich wieder etwas aus unserer Sphäre zu berichten. Wir waren alle in einem Genesungsheim. Es liegt mitten in einem großen Waldgelände, eingerahmt von hohen Tannen. Auf der Wiese sind viele Ruheplätze, die den Besuchern und allen Seelen dort zum Ausruhen dienen. Stets, wenn Besuche kommen, werden die Seelen auch davon unterrichtet und dazu vorbereitet. Es gibt dann ein großes Freuen.

Im Heim durften wir dann auch noch die Seelen schauen, die noch im tiefen Schlaf lagen. Einige von ihnen befanden sich bereits sehr lange Zeit dort. Je nach dem Erdenleid, das die Seele ja auch erkrankten ließ, dauert dieser Schlaf, so sagte man uns.

Hohe Engel wandern zu diesem oder jenem Ruhebett, streichen liebevoll über die schlafenden Seelen, und auf einmal schlägt die Seele dann ihre Augen auf, um beglückt zu erkennen, wo sie sich nun befindet. Dieses war auch für uns wiederum eine große Bereicherung, indem wir dieses miterleben durften.

12.10.1987

Denn Frieden ist eine so kostbare Sache, doch die Menschheit vermag sie nicht zu schätzen - ist ihrer noch immer kaum reif.

Wenn in allen Herzen erst die Liebe viel stärker wieder sein wird, dann wird man auch den wahren Wert des Friedens wirklich voll erfasst haben.

In den innerlichen Beziehungen, ja im Kleinsten sogar, ist diese Erkenntnis leider auf Erden immer noch sehr im Argen; denn man vermag Frieden nicht einmal in den familiären Beziehungen zu halten. Jeder ist eben stets darauf bedacht, im Recht zu sein, denkt nur an

sich selber. Vor allem wegen des Materiellen - Geld usw. - kommt es meist zu großen Zwistigkeiten, ja oft sogar zu schrecklichen Tragödien. Dann aber hat Gott an allem Schuld.

Oh, wie sehr sind doch die Menschen hierin starr und oft sogar menschenunwürdig in ihrem Zusammenleben, anstatt für- und miteinander den schweren Erdenweg zu gehen.

15.1.1988

Jetzt werden wir wieder zur Erde gesandt, um zu verhindern, dass viel Unheil angerichtet wird. Leider gibt es da so allerlei Machenschaften, die am liebsten die ganze Erde kaputtmachen möchten; denen es ganz egal ist, ob noch Menschen danach davonkommen.

Werden also alle sehr achtsam sein müssen. Wir bekommen dafür ganz besondere Kräfte, die sofort eingesetzt werden, wenn Atome wieder freigemacht werden. In den Händen der jetzigen Menschheit sind sie überall die Gefahr Nr. 1. Alle aber werden erkennen lernen müssen, dass man die Geister, die man ruft, nicht ungestraft wieder loswird. Es ist wirklich an der Zeit, dass die Wissenschaftler, die Politiker aufwachen und sich besinnen, dass der Mensch noch lange nicht reif genug ist, diese Kraft weiter und weiter zu erproben, zu benutzen.

Und gerade eine solche Umpolung wird vieles zunichtemachen, worin Menschen sich selber so hineingesteigert haben, ohne Rücksicht und rechte Vernunft, ganz und gar gegen alle göttlichen Gesetze verstoßend und weiter alles darin noch gutheißend. Was sie da so preisen, zum Wohle der Menschheit, ja zum Schutz, zur Verhütung eines Krieges, wird sich allen Erdenmenschen bald zeigen: als Vernichtung, als Schrecken für die Menschheit. Das Gejammer wird dann groß sein. Wären jedoch im Plane Gottes nicht Schutzmaßnahmen da, die Erde und die ganze Menschheit träfe unendliches Leid. Aber Gott ist ein liebender, verzeihender, so gnadenreicher Vater, dass er seinen Plan zur Rettung lange schon bereit hatte.

20.1.1988

So haben wir heute wieder viele Seelen heimgeholt. Wenn sie hier ankommen und erkannt haben, dass sie nun weiterleben, werden sie in eine Ebene geführt, wo sie für längere Zeit hier dann leben.

Meist sind es kleine Häuschen mit sieben Seelen, die zusammenlebend zuerst geschult, belehrt von himmlischen Boten so geführt, beraten werden, dass sie vieles, was noch so an Irdischem sie belastet, lernen abzulegen. Da sie alle begreifen, dass der Rat der himmlischen Boten für ihre Reifung hier für sie bestimmt das beste ist, fügten sie sich auch schnell in die göttliche Ordnung ein.

Wir besuchen diese Neuen, wie wir sie nennen, oft. Dann berichten wir über unseren Weg, was wir bisher taten und was jetzt alles zu unseren Aufgaben nun schon gehört. Das Interesse ist dann oft bei den meisten dafür so groß, dass sie sich auch anstrengen, mehr und schneller weiter in allem hier zu kommen.

Dann werden die Seelen je nach ihrem Streben in diese oder jene Ebene unserer Sphäre geführt, teils um Tiere zu pflegen, zu betreuen, teils um Blumen, Gärten, Wälder zu pflegen oder kranken Seelen helfen zu gesunden, müde und betrübte Seelen aufzurichten. Die Harmonie in allem walten lassen, gehört zum obersten Gesetz unserer Lichtsphäre. Frieden strahlt und waltet über allem. Wenn dann die Glocken die Seelen, uns alle in die Tempel rufen, um vereint mit den himmlischen Boten den Reden der Engel und hohen Engelsführern zu lauschen und mit ihnen gemeinsam Lob- und Dankgebete empor steigen lassen zu dürfen, dann sind alle sehr, sehr glücklich.

In den Schulungen, zu denen alle jeweils gerufen werden, gibt es stets so viel an Neuem, Wunderbarem, ja oft auch für uns immer wieder Unfassbarem, dass keiner je diese Stunden missen mag. Jeder freut sich darauf und alle sind bemüht, das Gelehrte, Geschulte so in sich aufzunehmen, dass es ihm und allen zum Segen gereicht.

Nach einiger Zeit wird jeder einzeln dann entsprechend seinen Leistungen belohnt, indem er selbst ein kleines Häuschen bekommt oder eine Erdenaufgabe mit den himmlischen Boten ausführen darf.

So steigert sich alles so weit, dass die Seele dann selbständig im Plane Gottes dieses oder jenes übernehmen darf. Je nachdem ist auch ihre Kleidung, ihr Aussehen. Jeder jedoch freut sich, wenn man höher eingereicht, ja zu immer intensiverem Arbeiten eingeführt wird. Es gibt keinen Stillstand; nur ein stetes Streben, Wetteifern, alles wird besser noch zur Ehre Gottes, zum Dank Christi und zum Segen aller. Wie schön wäre es, wenn die Erdenmenschheit nur ein wenig davon übe. Dieses Streben, Leben im Lichte ist etwas so Wunderschönes. Mögest auch Du, liebe Mutti, in diesem Streben nie nachlassen.

26.1.1988

Immer wieder erleben wir, dass die Seelen hier bitter enttäuscht sind, wenn sie zwar im Licht sein dürfen, aber dann dem Rat der himmlischen Boten zu folgen haben, damit sie eingereicht sein dürfen, um im Plane Gottes mitzuwirken. "Wir haben doch hier auch unseren freien Willen, weshalb trägt man uns dann dieses und jenes auf", so fragt sich hier auch noch so manche Seele.

Wenn dann der himmlische Bote antwortet: "Liebe Seele, das göttliche Reich ist ein Reich der Ordnung, und um diese Ordnung zu haben, muss alles eben geplant und dann auch genau so ausgeführt werden, wie es die ewigen göttlichen Gesetze beinhalten. Zu dieser Ordnung gehört vor allen Dingen das Dienen, das Liebe-Ausströmen, dass jeder, gleich welche Aufgabe er zugeteilt bekommt, diese voll und ganz auch leistet, eben freudig, dankbar und in tiefer Demut und kindlichem Vertrauen: erstens zur Ehre Gottes, zweitens zum Dank an Christus und im eigenen Wunsch und Wollen, dadurch immer weiter und höher ins Licht zu kommen."

Wenn eine Seele das hier tief in sich erfasst, dann ist sie nicht nur willig, den Rat der himmlischen Boten anzunehmen, dann folgt sie in allem glücklich dem, was ihr zugeteilt wird.

Leistet eine Seele jedoch einfach nur das, was sie eben meint leisten zu müssen oder zu können, dann bleibt sie in ihrer Höherentwicklung einfach stehen. Lehnt sie sich jedoch gegen den so für sie gutgemeinten, hilfreichen und unendlich wichtigen Rat der himmlischen Führung auf, dann wird ihr gesagt: "Liebe, siehe so es Dein Wille ist, noch nicht im Plane Gottes mitzuarbeiten, so verharre und bleibe vorerst hier, wo Du glaubst, es genügt Dir."

Man überlässt solche Seelen einfach sich selber. Sie können die Sphäre durchwandern, zur Schulung zum Tempel kommen oder nicht, aber alle, die im Plane Gottes dienend eingereicht sind, vermögen sich ihrer nicht zu widmen, weil ja jeder seine Arbeit getreulich zu erfüllen hat. Man hat eben keine Zeit für sie. Und die, die ihrem Willen gemäß genauso handeln, können sich gegenseitig auch kaum helfen. Das alles trägt dazu bei, dass solche Seelen bald ihrer selbst überdrüssig werden und in ihnen der Wunsch, der Wille wächst, dass ein himmlischer Bote ihnen endlich mit Rat, Tat und Hilfe dort beistehe. Dann nehmen sich sofort die himmlischen Führer solcher erwachten Seele an, und sie lernt, ihren Willen freiwillig dem der göttlichen Ordnung dankbar, demütig, zufrieden zu folgen. Ja eingereicht gibt es dann auch für diese Seele nur eines: als Kind Gottes Ihm zur Ehre, Seinem Wunsch gemäß helfen, Seinen Plan in allem zu erfüllen.

1.2.1988

Das allerschwerste für uns ist es zuzusehen, wenn Menschen sich sinnlos gegenseitig vernichten. Und das ist jetzt wieder so sehr im Irak und Iran sowie in Israel der Fall. Dort haben sich überall die dunklen Kräfte so stark engagiert, dass die Menschen einfach nicht loskommen, ihren Hass zu überwinden, um miteinander, nebeneinander gemeinsam friedlich zu leben. Jeder ist überzeugt, er allein ist im Recht bzw. ihm allein geschehe Unrecht. Dazu kommt dann noch die Hetze, dass alle Feinde sind, die nicht Allah anbeten, und das Gebot: Allah wünscht diesen Krieg, damit die ganze Erde islamisch sei. Wer für Allah sein Leben lässt, der erhält die höchste Seligkeit.

Das ist es ja auch, was Verhandlungen, Friedensgespräche und Bemühungen nicht zustandekommen lässt, ja immer wieder verhindert. Auch unsere Hilfe, unser Verströmen von Friedenskräften bringt darum wenig Erfolg. Wenngleich wir nie aufhören, sie dort ganz besonders stark ausströmen zu lassen. Es ist ja leider auch, wie wir schauen und erkennen lernen müssten, eine gewaltige Völkerabtragung, eine karmische Bereinigung aller Menschen, die dorthin geboren werden, um eben doch noch vieles abzutragen. Und der Kampf zwischen den dunklen Kräften wird sich so zuspitzen, dass erst die große Christuskraft ein Ende ergibt. Sie allein vermag alles Dunkle in Licht umzuwandeln. Vorher jedoch muss sich aber das Gesetz von gelegter Ursache und Wirkung erst erfüllen, was noch für einige Zeit viel Leid schaffen wird.

7.2.1988

Meine neue Aufgabe ist es jetzt, mit den himmlischen Boten in die tieferen Sphären zu gehen. Das bedarf großer Anstrengung, denn wenn wir auch je nach der betreffenden Tiefe unsere Kleidung anpassen, so ist es doch oft sehr gefährlich. Wir müssen viel Geduld und Ausdauer haben und uns ganz und gar auf diese Seelen einstellen, damit sie uns nicht gleich erkennen. Erst wenn wir sehen, dass diese Seelen bereuen und in ihnen der Wunsch liegt, aus dieser Dunkelheit herauszukommen, wenn es uns gelingt, dass sie mit uns um Gnade und Hilfe bitten, dürfen wir uns mehr und mehr zu erkennen geben. Es dauert da oft lange Zeit, ehe es soweit ist und die Seelen bereit sind, uns anzuhören, unseren Rat und unsere Hilfe anzunehmen. Dann versuchen wir, sie so schnell als möglich mit ins Licht zu ziehen, denn sie sind meist zu schwach, selber uns zu folgen.

Wir bringen sie dann zu unserer Wiese und lassen sie aus unserem Brunnen trinken. Danach legen wir sie auf die Ruhebänke. Sie bekommen einen Schlaftrunk und himmlische Boten bewachen ihren Schlaf. Wenn sie aufwachen, kommen sie zu ihren Wohnungen, um dort ihre Lebensbilder mit ihrem Führerengel zu schauen, belehrt und beraten zu werden, wie und was sie am besten gleich im Geistigen bereinigen sollten. Auch wird ihnen gezeigt, dass dieser oder jener Fehler einer erneuten Inkarnation zwecks Abtragung bedarf. Die meisten erbitten sich, dass dieses möglichst bald geschehen darf, weil man ihnen ja auch zeigte, wieviel schwieriger und länger dieses im Geistigen doch ist. Jetzt zur Endzeit wird diesem Wunsche möglichst bald Rechnung getragen, und die Seelen werden in die Entwicklungsländer oder da und dort hinein geboren, um die Erdschule wiederum durchzumachen. Auch da zeigte man ihnen, wie wenig Zeit dafür noch vorhanden ist, und darum wird die Geburtenanzahl so groß und wird immer größer.

Es ist ja auch so: Im Geistigen ist jede Seele davon überzeugt, in einem neuen Erdenleben bestimmt vieles besser zu machen; sie wird aber, wenn dann der bittere, schwere Erdenweg seinen Zoll fordert, Krankheit, Leid, Schmerzen und Sorgen zu durchstehen sind, je nach dem, was einmal gesät ward, kaum bereit sein, alles dennoch anzunehmen. Der Mensch jammert und verfällt in Depressionen. Seine Seele aber ist unendlich betrübt, weil sie fühlt, dass der

neue Erdenweg wieder wenig gute Ernte einbringt. Das wiederum macht den Menschen dann so verzagt, ja so mutlos, so ratlos.

Nur wenn die Seele die Kraft aufbringt, tapfer den neuen Erdenweg zu bewältigen und glaubensstark, hoffnungsfroh darum ringt, alles Negative ins Positive umzusetzen und in der Harmonie des Göttlichen diese Lebensschule zu meistern, wird sie viel Hilfe, viel Gnade erhalten und der Lebensweg sich dann auch leichter in allem gestalten. Das ist es, was die Seelen dann, wenn sie wieder heimkommen, hier so beglückt, sie im Lichte lässt weiter und höher schreiten.

Allen wünschen wir, dieses Ziel zu erreichen.

11.2.1988

Was wir nun wieder zu tun haben, gehört eigentlich voll und ganz zur Seelenrettung. Wenn wir nämlich in die dunklen Sphären gehen, versuchen wir zuerst unerkannt uns den Seelen zu nähern, das heißt, unsere Kleidung gleicht dann denen, die wir gerade aufsuchen. Dann sprechen wir mit ihnen und müssen viel Liebeskraft aufbringen, damit sie erfassen, was wir ihnen so zu sagen haben. Oft hört man einfach gar nicht zu, weist uns ab oder beschimpft uns, weil es doch andere Töne sind, als die, die diese Seelen kennen. Aber diese oder jene Seele wird nachdenklich, horcht uns zu. Ja sie empfindet die Liebeszuströmung beglückend und fängt sogar an, uns zu bitten, ihr mehr zu sagen.

Solche Seelen führen wir dann etwas höher heraus aus ihrer Umgebung. Dann erst geben wir uns zu erkennen und beraten sie. Auf einmal ist die Seele froh darüber und bittet sogar, sie doch nicht zu verlassen, ihr zu helfen. Dann rufen wir ihren Führerengel, der sie ja weit besser kennt und der auch sehr beglückt ist, sie nun endlich so führen zu dürfen, wie es auch für seine Aufgabe bei dieser Seele sein soll.

Gemeinsam gehen sie dann das gelebte Erdenleben durch, und je mehr die Seele bereut und wünscht, alles gutzumachen, desto leichter wird es für sie, bis sie endlich an jenen Platz darf, der zu ihrer weiteren Höherentwicklung gehört. Immer wieder zeigt man darin das Lebensbild, rät und hilft, bis sie zur neuen Erdeninkarnation zwecks Bereinigung und Abtragung fähig und bereit ist.

Dann wird ein Elternpaar für sie gesucht, das für diese Seele geeignet ist, entweder als Leitführung oder auch zur eigenen Reifung. So sieht die Seele, was ihr die Erdenschule zu bringen vermag und meistens ist sie bereit, sich inkarnieren zu lassen. So sie aber lieber im Geistigen mehr reifen möchte, darf sie es. Jedoch wird sie darauf aufmerksam gemacht, dass die Erdenschule, so sie diese gut meistert, sie viel, viel schneller weiter und höher zu bringen vermag.

Daher stimmen viele Seelen einer neuen Erdengeburt schnell zu, denn ihnen werden ja auch die geistigen Lichtsphären gezeigt. Ja man lässt sie kurze Zeit Gast darin sein und viele Seelen sind davon so beeindruckt, dass sie beschämt sind, nicht so gelebt zu haben, um all dieser Schönheit, Herrlichkeit wert zu sein, überhaupt, die Harmonie, die große Liebesausströmung die sie bei ihrem Besuch umgab, trägt sehr viel dazu bei, dass die Seele beginnt, sich auch danach zu sehnen. Wenn sie dann wiedergeboren ist, wird dieser Wunsch, diese Sehnsucht immer wieder ahnend in ihr aufsteigen und ihr dazu verhelfen, dass das neue Erdenleben besser wird, zumal der Führergeist ihr im Schlaf die Bilder ihres Besuches in der Lichtsphäre immer wieder zeigen wird.

22.2.1988

Was wir jetzt erleben, gehört zu jenen Aufgaben, die uns wieder viel Kraft kosten. Wenn wir nämlich alle in die Tiefen gehen, müssen wir zu den dortigen Seelen sprechen und ihnen

ihre Lage begreiflich machen. Dann wollen diese oftmals es nicht wahrhaben, dass sie so zu leben haben. Viele sind der Meinung, sie hätten das nicht verdient oder sie könnten lieber da- und dorthin oder evtl. zurück zur Erde. Nachdem wir ihnen dann geduldig die geistigen Gesetze erklärt haben, und es uns gelungen ist, in ihrer Seele den Wunsch zu erwecken, nun heraus zu wollen, weg von dem Ort, an dem sie jetzt zu leben haben, führen wir sie zu einer lichterem Stätte. Dort erhalten sie dann von himmlischen Boten weitere Belehrungen, Aufklärungen, bis sie endlich reif sind, in eine lichte Sphäre wechseln zu dürfen.

Ihre Lebensbilder, die sie immer wieder schauen, werden ihnen von den Boten so erklärt, was daran falsch, ja verbesserungsdürftig sei, und man zeigt ihnen dann, wo und wie dieses oder jenes schneller bereinigt, ja gelöscht, abgetragen werden könnte. Auch da gibt es viele verschiedene Wege, Lebensbedingungen usw. Je nach dem Wunsch, dem Verlangen der Reue der betreffenden Seele, erfolgt dann eine Erdeninkarnation, wie dieses stets der Fall war.

Jetzt jedoch in dieser Endzeit heißt es: So schnell es geht, sich wieder inkarnieren zu lassen, um noch einiges dadurch zu bereinigen. Außer Duale, die noch nicht vereint sind, bleibt der Teil, der schon im Lichte ist, nun oben und wartet auf sein Dual, um vereint zu werden, weil dann die Duale vereint danach streben sollen, immer höher zu kommen, ihre Geistfamilie gemeinsam helfen zu sammeln, höher empor ins Licht. Das alles aber bedingt auch im Geistigen bedeutend stärkere Arbeit an den Seelen hier.

Denn die Dual-Seelen, die nun nicht mehr zur jetzigen Erde herab dürfen, müssen und sollen im Geistigen sich mühen, nun karmische Belastungen abzutragen, zu bereinigen, zu löschen und das ist ja viel, viel schwerer, als dieses auf der Erde möglich ist, weil ja körperliche Schmerzen, Krankheiten im Geistigen dazu nicht verwendbar sind. Es ist schwer, dieses zu erklären, aber ich weiß, liebe Mutti, Du verstehst es. Je mehr nun hier die Seelen, die Duale reifen, eingereicht im Plane Gottes mitwirken dürfen und können, desto mehr trägt dieses zur Vergeistigung aller bei. Darum sind diese Aufgaben eben jetzt so wichtig und werden uns reichlich zugeteilt.

Wie sind wir froh, wenn sie uns gut gelingen. Auf der Erde türmen und ballen sich die dunklen Wolken, Geschehnisse immer mehr zusammen, darum bittet und betet weiter um Licht und Schutz und Schirm.

26.2.1988

Mit vielen sind wir wieder dabei gewesen, die dunklen Kräfte hineinzuziehen ins Licht. Viele folgten und werden nun wieder belehrt, geschult, um endlich ins Licht gebracht werden zu können. Aber viele sind noch nicht bereit, freiwillig mitzukommen. Darum werden wir es noch einmal versuchen. Es ist ja so unendlich wichtig, wenn diese Seelen nicht mehr ihr Unwesen auf die Erdenmenschen wirken lassen, wenn die Menschheit wenigstens erst einmal von diesen dunklen Geistern befreit ist. Wie schwer diese Aufgabe ist, das mussten wir ja bereits erkennen. So sind wir froh, wenn der Erfolg groß ist.

15.3.1988

Bei uns ist es jetzt sehr aufregend, weil wir viele Dinge erfahren, die die Erde betreffen. Überall zeigt man uns, was da alles sich nun erfüllen muss und wird, um endlich die Erde gesunden zu lassen. So erkennen wir auch leider, wie sehr die arme Erde geschunden und ausgebeutet ist.

Eigentlich ist sie schwer, schwer krank. Der Heilungsprozess ist daher auch nicht allzu schnell möglich. Außerdem erhofft man sich doch noch viel Hilfe und Einsichtshandlungen der Menschheit. Aber in den arabischen Ländern ist dies wohl kaum zu erwarten, so dass die Katastrophen ihren Anfang nehmen, um sich dann in Windeseile überall verbreitend eben

auch stark bemerkbar zu machen. Hoffentlich wachen da dann noch viele Menschen auf und erkennen die große Gefahr, die der Menschheit bevorsteht.

Eigentlich hätte dieses schon längst der Fall sein müssen, aber die Menschheit ist viel zu sehr davon überzeugt, selber und allein aus sich heraus alles wieder in den Griff zu bekommen. Da beschimpft und klagt man den anderen dafür an oder man ist so stupide und meint, das wird schon werden. Ja, liebe Mutti, und da hilft auch keine noch so ehrliche Hilfe, kein noch so gut gemeinter Rat. Zu fest sitzt die Überzeugung bei vielen Menschen innen drin: Wir schaffen schon alles oder uns kann niemand etwas von der Wandlung, Reinigung vormachen, bzw. wenn dann doch, dann dauert es ja doch noch viele, viele Jahre, und danach möge die Sintflut kommen.

Würden die Menschen nur mehr auf alle Warnungen achten, sich anstrengen, alles mehr zu erkennen, würden sie aufhören, einfach in den Tag so weiter zu leben, zu genießen, zu raffen. Nun, so muss alles eben seinen Lauf nehmen, und dann das Erwachen viele doppelt stark treffen. Wie schön, wer da der inneren Stimme zu horchen vermag, sich sicher und eingehüllt in Gottes erbarmende, alles umfassende Liebe eingehüllt weiß.